Nr. 38. Siegen, Donnerstag, den 15. Februar 1900. 12. Jahrgang.

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Das Volk.

Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. **Bestellungen** sind bei dem **entsprechenden Postamte** (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim **Landbriefträger** anzubringen. Bestellungen für **Siegen** nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis **vierteljährlich** für die **Stadtabonnenten M. 1,25** frei ins Haus 40 Pf. mehr, für alle **Postabonnenten M. 1,35** frei ins Haus 40 Pf. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.
Berlin:
Agentur: NW Klopstockstraße 7.
(D. v. Oertzen.)

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden **Anzeigen weiteste Verbreitung** im kaufkräftigen Publikum des ganzen Reiches. **Preis** der **5 gespaltenen** Petitzeile für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen **10 Pfg.**; für das übrige Reich **25 Pfg.** Aufträge sind gefälligst der **Geschäftsstelle** oder durch ein **Anzeigen-Vermittelungs-Geschäft** zu erteilen.

Der Bund der Landwirte

hat gestern in Berlin seine Jahresversammlung gehalten. Es handelt sich bei diesen großen, seither stets im Zirkus Busch zusammengetretenen Tagungen weniger um Arbeits-Versammlungen, in denen sachlich diskutiert wurde, als um Agitationsreden, in denen die Ziele des Bundes und seine Stellung zu den schwebenden Tagesfragen möglichst vernehmlich an die große Oeffentlichkeit gebracht werden.

Die programmatische Hauptrede hielt gestern der Vorsitzende Dr. Rösicke. Er tadelte vor allem das Fleischbeschaugesetz, dessen Entwurf mehr Rücksicht auf das Ausland genommen habe, als auf die heimische Produktion. Das Inlandvieh sollte einer doppelten Beschau unterliegen, im lebenden und geschlachteten Zustande, das Auslandfleisch nur einer einfachen. Das Versprechen des Reichskanzlers vom 27. April 1898 einer gleichwertigen Anwendung von hygienischen Vorsichtsmaßregeln sei bisher noch nicht eingelöst. Hoffentlich thue er das bald, wie er ja auch sein Versprechen gehalten habe, das Verbindungsverbot der Vereine aufzuheben. Ueberhaupt interessiere sich unsere auswärtige Politik für Kolonien und auswärtige großkapitalistische Unternehmungen, z. B. den Bahnbau in Kleinasien, wodurch die Gefahr auswärtiger Verwickelungen gegeben sei. Diese Unternehmungen aber brächten zunächst der deutschen Landwirtschaft, später auch der deutschen Industrie Konkurrenz. Aus dem Schoße der Kornkammer des Altertums, Mesopotamien, werde es möglich sein, den Weizen mit 60 Mark pro Tonne unverzollt nach Deutschland zu führen. (??) Wenn unsere Entwickelung zur Verwirklichung einer sogenannten Weltballpolitik aushole, so werde hierbei weder die Landwirtschaft noch die Industrie ihre Rechnung finden, sondern allein der Großhandel. Nicht, ob Deutschland Agrar- und Industriestaat sein soll, sei die Frage, sondern: soll Deutschland in erster Linie ein internationaler Handelsstaat, ein Zwischenhandelsstaat werden? Daß thatsächlich die Tendenz vorhanden sei, ergebe sich schon aus der Begründung zur Flottenvorlage, die nicht den Schutz der heimischen Produktion, sondern des Seehandels und der Einfuhr der Nahrungsmittel als wesentliche Aufgabe der verstärkten Flotte hinstellt. Darin sei nicht eine Gewähr für eine kräftige heimatliche Entwicklung zu erkennen. In diesem Nachgehen auf den Spuren Englands müßten die Kräfte Deutschlands verflüchtigt werden. Wenn auch die Berater des Kaisers andren Zielen zustreben, habe der Bund doch das Vertrauen auf den Kaiser, daß es ihm fern liege, den Bauern- und Mittelstand in Kraftlosigkeit dahinsiechen zu lassen.

Hierauf erstattete der Direktor des Bundes, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Diederich Hahn den Geschäftsbericht über das Jahr 1899. Wir entnehmen daraus: Der Bund zählt zur Zeit 206 000 Mitglieder, 19 000 mehr als im Vorjahr. Oestlich der Elbe wohnen 100 600, westlich davon 105 400 Mitglieder, sodaß wieder eine kleine Verschiebung nach Westen stattgefunden hat. $^3/_4$ Prozent der Gesamtzahl, nämlich 1506 Mitglieder, gehören dem Großgrundbesitzerstande an, 13 Prozent oder 27 500 Mitglieder vertreten den Mittelbesitz, 177 000 oder $86^1/_4$ Prozent zählen zu den Kleinbesitzern und 14 000 Mitglieder sind dem Handwerkerstande oder den Gewerbetreibenden zuzurechnen. Der Bund ist also kein Bund der Großbesitzer. Die Kasse ergab einen Ueberschuß. Die vom Bunde herausgegebene Buchführung ist in 1028 Wirtschaften eingeführt. Weit über 2 000 000 Zentner Dünger- und Futtermittel wurden durch den Bund bezogen, ebenso 172 000 Kg. Saatgut, und Maschinen im Werte von 380 000 Mk. Die Genossenschafts-Abteilung hat 204 Genossenschaften ins Leben gerufen und mit Betriebskapital versehen. (64 Spar- und Darlehns-, 20 Ein- und Verkaufs-, 10 Molkerei-, 10 Brennerei-, 76 Pferdezucht- und 24 diverse Genossenschaften.) Der Regierung vom Standpunkt der vaterländischen Wirtschaftspolitik besonderes Vertrauen auszusprechen, haben wir keine Ursache, denn sie läßt unter politischen Rücksichten auf das Ausland unser heimisches Wirtschaftsleben fortwährend Schaden leiden, besonders in unserem Verhältnis zu Nordamerika. Die Regierung kann unser Vertrauen nur verdienen durch energischen wirtschaftlichen Widerstand gegen die Uebergriffe der nordamerikanischen Union und durch Beseitigung jeder Begünstigung der auswärtigen Produktion, wie wir sie in der Behandlung der russischen Getreide- und Zuckerdurchfuhr sehen. Die Regierung kann sich aber noch immer nicht entschließen, die Interessen der Produktion über diejenigen des Handels zu stellen, den sie fortwährend in ihrer Reichsbank- und Münzpolitik und durch vielfache Privilegien begünstigt.

Der 2. Vorsitzende des Bundes, Reichs- und Landtagsabgeordneter Freiherr. v. Wangenheim-Kl.-Spiegel sprach darauf zuerst über die Flottenfrage. Die Landwirtschaft hat von der Vorlage keinen Vorteil, im Gegenteil hat sie eine Verschärfung der Arbeiternot und eine Steigerung der Kohlen- und Eisenpreise davon zu erwarten. Wenn aber die deutsche Landwirtschaft Opfer bringen soll, so muß sie durch eine weise nationale Wirtschaftspolitik dazu in die Lage versetzt werden. Bei der Aufbringung der Mittel ist eine dauernde Zunahme der Verschuldung des Reichs zu vermeiden und die Lasten sind den Kreisen in erster Linie aufzulegen, die den Vorteil davon haben. Wir verlangen keine Bevorzugung der Landwirtschaft, aber gleiches Recht mit der Industrie und eine Verständigung mit ihr. Erfreulich ist der Zusammenschluß des Spiritusgewerbes, nicht zu einseitiger Preistreiberei, sondern zur Erzielung mäßiger und dauernd lohnender Preise. Daß ein Teil der Händler, welche früher allein den Markt beherrschten, durch Praktiken von fraglicher Moral jetzt den Ring zu sprengen suchen, darf uns nicht in Verwunderung setzen. Der Widerstand unserer einflußreichen Gegner kann nur durch festen Zusammenschluß aller Freunde der Landwirtschaft und des Mittelstandes überwunden werden. In der heimischen Scholle wurzelt unseres Volkes Macht. Sie zu erhalten und zu schützen ist jedes deutschen Bauern Pflicht.

Hierauf legte in längerem Vortrage Kunstmüller Blank aus Kanzach in Württemberg die Schädigungen der heimischen Mühlen-Industrie durch die billigen überseeischen und Rheinfrachten dar, sowie durch die Entwickelung der Großindustrie im Mühlenbetrieb, der diese billigen Frachten zu gute kommen. Sein Thema lautete: „Die Entwickelung der Großmühlenindustrie an den Wasserstraßen, deren Einfluß auf Binnenmüllerei und Getreidepreis.“ Nicht mehr ein ehrlicher Kampf ums Dasein ist es, den die Großmühlen kämpfen, sondern rohe Gewalt! (Stürmischer anhaltender Beifall.) Der Redner gehört der süddeutschen demokratischen Partei an.

Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die folgende Sätze enthält: Der Bund der Landwirte verlangt die nachdrücklichste Wahrung der deutschen Interessen gegenüber denjenigen meistbegünstigten Staaten, welche ihrerseits uns fortgesetzt die Vorteile der Meistbegünstigung vorenthalten. Der Bund der Landwirte spricht gegenüber der neuerdings stärker hervortretenden Tendenz einer Weltmachtspolitik des Deutschen Reiches seine Ueberzeugung dahin aus, daß eine solche Politik als für das deutsche Volk heilsam nur dann erachtet werden kann, wenn sie aufgebaut ist auf der Grundlage einer gesunden Nationalwirtschaft.

In einzelnen mag man an der Politik des Bundes Ausstellungen machen können. Im ganzen wird man seiner Tendenz, die Regierung von einseitiger Förderung des Handels und der Industrie zurückzubringen, und sie zu einer energischen Fürsorge für die Landwirtschaft zu drängen, nur zustimmen können. Es wäre in der That eine Verkehrtheit, „das größere Deutschland“ jenseit der Meere zu fördern, und das alte Mutterland in seiner Landwirtschaft dem Verfall zu überlassen.

Ein deutscher Gelehrter über England.

Ein interessanter Briefwechsel zwischen einem Engländer, Mr. Sidney Whitmann, und Theodor Mommsen geht durch die Blätter. Der Engländer stellt zwei Fragen an den deutschen Gelehrten, deren zweite besonders zeitgemäß ist:

„Was ist Ihre Meinung über das gegenwärtige Empfinden Deutschlands gegen England — speziell in Bezug auf die Wirren in Südafrika? Welchen Einfluß wird, in umfassendem historischen Sinn betrachtet, nach Ihrer Schätzung der gegenwärtige Krieg voraussichtlich auf die politische Zukunft Englands und des britischen Reiches ausüben?“

Mommsens Antwort läßt sich dahin zusammenfassen:

Die Sympathien der Deutschen für England haben in den letzten 50 Jahren eine große und traurige Veränderung erfahren. Damals erschien uns England als die Zuflucht des Fortschritts, als das Land politischer und geistiger Freiheit und wohlverdienten Reichtums. Wie hielten die ungeschriebene englische Verfassung für ein Muster. Das allgemeine Gefühl in Deutschland war: die Engländer sind glücklicher als die Deutschen, sie sind uns in der Politik überlegen. Jetzt hat sich die Sache vollständig gedreht, die Illusionen sind verschwunden. Die radikalen Fehler des englischen Systems, das Herumtreten auf unterworfenen und verachteten Völkern, das Vorwalten des Geldinteresses, das Ueberlassen der Landesverteidigung an Wellen und Matrosen; das alles wurde nur allzu klar. Aber nicht nur unser Urteil hat gewechselt; die Engländer selbst haben kräftig daran gearbeitet, das deutsche Gefühl zu ändern und sich den Deutschen verhaßt zu machen. Kein Deutscher, der sich mit Politik beschäftigt, kann die englischen Machenschaften in der schleswig-holsteinischen Sache und während des französischen Krieges vergessen. Keine politische Notwendigkeit zwang Enland auf die Seite unserer Gegner. Unser Handel und unsere Industrie sind im Wachsen. Trotzdem Mißachtung gegen Deutschland. Der Hohn und das Brandmal „made in Germany“ ist nicht leicht zu vergessen. Mommsen erinnert dann an die Unverschämtheiten der englischen Presse gegen die deutsche Armee, an die feindselige Haltung gegenüber unsern afrikanischen Kolonien und schließt:

„Soweit meine Kenntnis reicht, steht jeder Deutsche im Herzen auf der Seite der Buren; und das nicht, weil seine Vetterschaft mit diesen ein wenig näher ist als mit den Engländern, aber teilweise, weil der Haß gegen Ihre Landsleute große, und ich füge hinzu, ungerechte Dimensionen angenommen hat; teilweise aber auch, weil dieser Krieg nicht nur wie jeder Krieg überhaupt ein Unglück, sondern eine Infamie ist. Die Wiederholung von Jamesons Raubzug durch die englische Regierung (ich will nicht sagen des englischen Volk), die durch Börsen- und Minenspekulationen eingegeben ist, ist die Enthüllung Ihrer moralischen und politischen Korruption und Ihrer militärischen und politischen Schwäche. Wäre in England ein Rest von Weisheit und von Vaterlandsliebe geblieben, so würde man Mr. Chamberlain nach Coventry schicken, dort sein Drei-Vettern-System auszuspinnen, und dann einem übel behandelten Volk nicht nur den Frieden, sondern die volle Unabhängigkeit geben, auf die es ein Recht hat. Das wäre sicherlich nicht „geschäftlich“, aber es würde ein moralischer Sieg sein, der jede militärische Niederlage austilgte.“

Das ist klar und deutlich gesprochen! ein Urteil nicht aus dem Studierzimmer, sondern aus dem deutschen Volksempfinden!

* * *

Der Krieg.

Ueber die Ausgaben der Transvaalregierung innerhalb der letzten vier Jahre giebt, wie aus Durban gemeldet wird, ein Dokument Rechenschaft, das kurze Zeit vor Ausbruch des Krieges zur Privatorientierung für die Mitglieder des Volksraads in Pretoria publiziert wurde. Im Jahre 1894 gaben die Buren ihre ersten Aufträge für die Anschaffung schwerer Geschütze. Bei Krupp in Deutschland wurden für Lstrl. 100,000 und bei einer österreichischen Firma ebenfalls für Lstrl. 100,000 Anschaffungen gemacht. Die Kruppkanonen wurden 1895 abgeliefert. Unter ihnen befanden sich zwei Kanonen von damals noch nicht dagewesenem Kaliber. Sie waren 48 Fuß lang, hatten ein Gewicht von 120 Tonnen und erforderten 904 Pfund Pulver zur Entladung. Die eine dieser Kanonen befindet sich gegenwärtig auf einem der Hügel vor Ladysmith, die andere ist für die Verteidigung von Pretoria bestimmt. Beide Kanonen sind hinreichend mit Munition versehen. Im Jahre 1895 erhielt Krupp abermals eine Bestellung für Lstrl. 100,000. Dies Mal handelte es sich um Feldgeschütze und eine Anzahl von Gebirgsgeschützen, bei deren Fabrikation auf das hügelige Terrain und das heiße Klima des Transvaal besondere Rücksicht genommen werden mußte. Im Jahre 1896 wurden zum ersten Male 6 Creusotkanonen angeschafft, die sich als so praktisch erwiesen, daß in der Folge noch 18 solcher Kanonen nachbestellt wurden. Von diesen Kanonen können jede Minute acht Schüsse abgefeuert werden, ohne daß das Metall erhitzt wird. Die Kanonen besitzen eine Schußweite von etwa fünf englische Meilen und bedürfen zur Entladung einer Pulverladung von nicht ganz zwei Pfund. Sie sind hinreichend mit Munition versehen, um zwei Jahre lang aktiven Dienst zu verrichten. In den Jahren 1897, 1898 und auch 1899 setzten die Buren ihre Artillerierüstungen fort. In diesen Jahren wurden 48 schnellfeuernde Schneider-Canet $14^1/_2$-Pfünder angeschafft. Weit 5 Batterien zu je 8 schnellfeuernden Maximgeschützen wird gegen Ladysmith und Mafeking operiert. Die Buren besitzen des Weiteren 4 Batterien 12-pfündiger Vickers-Maxim-Kanonen mit einer Schußweite, die bis zu 15 000 Yards geht. Außerdem haben sie 4 Kanonen mit einer Schußweite von 12 000 Yards. Zwei von diesen befinden sich angeblich auf den Hügeln zu beiden Seiten des Engpasses, der von Natal in den Transvaal führt, eine dritte ist vor Ladysmith und die vierte ist für die Verteidigung von Pretoria bestimmt. Im ganzen haben die Buren 220—230 schwere und Feldgeschütze neuester Konstruktion. Ihre Artillerie ist fast in jeder Beziehung der der Briten überlegen.

Vom Kriegsschauplatze laufen die Nachrichten wieder einmal äußerst spärlich ein. Das hat seinen guten Grund. Die Buren scheinen auf der ganzen Frontlinie zum Angriff vorgegangen zu sein. Im Westen drängten sie am Samstag und Sonntag den britischen linken Flügel von Bastardsdunek und vom Hobkirksberge nach Mandersfarm zurück. Auch im Osten machen die Buren so erhebliche Fortschritte, daß General Clements seinen rechten Flügel, mit dem er seinerseits die Buren zu umklammern hoffte, bis nach Rensburg zurücknehmen mußte. Reuter meldet darüber aus Rensburg vom 13.: „Unsere Streitmacht in Slingersfontein wurde gezwungen, sich nach Rensburg zurückzuziehen, da unsere östliche Flanke bedroht ist.“ Mit welchen Verlusten dieser Rückzug bewerkstelligt wurde, geht aus der Meldung nicht hervor. Nach einer Standard-Meldung aus Modder River kündigte der dortige Oberzensor an, in den nächsten Tagen würden nur sehr wenig Nachrichten durchgelassen, bald jedoch die Sperre wieder aufgehoben werden. Diese Meldung bestätigt gewissermaßen die Annahme, daß es um die britischen Operationen sehr schlecht bestellt ist. Folgende Einzelmeldungen liegen noch vor:

London, 13. Febr. In seiner Rede im Oberhause erklärte der Kriegsminister, die neu geplanten Haubitzenbatterien werden in Friedenszeiten nur als Cadres beibehalten. Unter den Vorschlägen des Ministers ist noch der Plan hervorzuheben, eine bedeutende Zahl von Mannschaften, etwa 170 000, im Alter zwischen 25 und 45 Jahren, welche die volle Zeit im Heere und der Reserve gedient haben, aufzufordern, sich für ein Jahr für den Dienst im Mutterlande allein einreihen zu lassen.

London, 13. Febr. Die von der Regierung geforderten 23 Millionen Pfund Sterling zur Deckung der Kriegskosten sind, wie aus amtlichen Quellen verlautet, bereits verausgabt, sodaß zur Deckung der weiteren Ausgaben neue Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen.

London, 13. Febr. Die Liverpool Daily Post meldet aus Durban vom 11. Februar: Der Einfall der Buren in das Zululand wird amtlich bestätigt. Man befürchtet, daß die Buren von dort einen Vorstoß nach Ost-Natal unternehmen, wo sie bedeutende Mengen Vieh vorfinden würden, da diese Gegend die viehreichste Südafrikas ist.

Kapstadt, 12. Febr. Oberst Kekewich berichtete am 11. ds., daß Kimberley den ganzen Donnerstag hindurch beschossen wurde. Am Freitag früh fand bei Alexandersfontein ein zweistündiges kleines Infanteriegefecht statt. Sonst ist die Lage unverändert.

Tagesrundschau.

Siegen, den 14. Februar.

— **Die englische Presse** glaubt sich wieder über Deutschland ereifern zu müssen. So wird aus London berichtet:

Eine Hongkonger Drahtung der „Daily Mail“ von gestern sagt, das deutsche Kanonenboot „Iltis“ sei fünf Tage mit Tiefseevermessungen im inneren Hafen von Macao beschäftigt gewesen. Diese Nachricht verursacht großes Aufsehen.

Macao ist eine kleine portugiesische Kolonie in der Nähe von Hongkong. Nun hieß es vor kurzem, sämtliche portugiesischen Besitzungen in Asien würden, falls Portugal sich seiner Kolonien entäußern sollte, an Deutschland übergehen. Das „große Aufsehen“ wird also dadurch entstanden sein, daß die britischen Kolonialfexe Macao bereits in deutschen Händen und den englischen Handel Hongkongs schwer bedroht sehen. Auch mit der gestrigen Rede des Grafen Bülow über den Samoavertrag ist die Londoner Presse nicht zufrieden. So sagt der „Standard“:

Die Leser dieser Rede werden nicht verfehlen zu konstatieren, daß darin jede höfliche oder anerkennende Bemerkung betreffend England fehlt. Die einzige Bemerkung, die der Redner bezüglich Englands machte, ist geflissentlich zurückhaltend.

— **Hungersnot in China.** Das neue Jahr beginnt für China in wenig erfreulicher Weise. Aus allen Teilen des

Landes kommen Nachrichten von Hungersnot. Indessen wäre es sehr falsch, wollte man diese auf einmalige Mißernten in dem einen oder anderen Teile des Reiches schieben. Die Ursache dafür, daß den Leuten der Reis fehlt, liegt viel tiefer. Ermittelungen haben ergeben, daß weite Strecken Landes, die früher ausschließlich dem Reisbau dienten, ihm heute entfremdet worden sind. In Kansuh, Hunan, Kiangsi, Kweichou, Yünnan und in einem Teile von Szechuan hat sich der Opiumbau in wenigen Jahren verdreifacht. Die Kultur des Mohns erfordert nicht annähernd die Arbeit, die der Reis verlangt. Nun wäre die Sache an sich vielleicht nicht so schlimm, wenn der Opiumbau dem Landmann eine entsprechende Einnahme sicherte. Einmal aber ist infolge des Massenanbaus von Mohn der Opiumpreis ganz erheblich zurückgegangen und andererseits entschließt sich der chinesische Bauer nur in den seltensten Fällen, sich durch Verkauf von Opium die Mittel zu verschaffen, um den für den Unterhalt der Familie nötigen Reis zu kaufen. Er verbraucht das Opium selbst. Von der zartesten Jugend an gewöhnt er seine Kinder schon an den Genuß dieses Giftes, indem er es in die Kuchen einbacken läßt. Auch der Verbrauch des Reisweins hat in den letzten Jahren ganz erheblich zugenommen. Nun wird aber dieses Getränk nicht aus dem gewöhnlichen Speisereis hergestellt, sondern aus einer besonderen Reisart, die sich nicht zum Essen eignet. In welchem Maße auch sein Anbau den des gewöhnlichen Reises verdrängt hat, erhellt daraus, daß z. B. in dem fruchtbaren Kanchou-fu-Gelände der Anbau von Speise-Reis zu Gunsten von Wein-Reis um 90 v. H. zurückgegangen ist. Daß unter solchen Umständen dem Volk die Nahrung fehlen muß, liegt auf der Hand.

Aus der Reichshauptstadt.

(Von unserer Agentur.)

Berlin, 13. Febr. Der Reichstag hatte sich gestern zunächst mit der Vorlage zu befassen, die dem Reichstage das deutsch-englisch-amerikanische Abkommen über Samoa, Tonga, die Salomonsinseln, Togoland und Sansibar zur Kenntnis bringt und von ihm die Zustimmung zur demnächstigen Außerkraftsetzung der bestehenden Freundschaftsverträge mit Tonga und Samoa heischt. Der Staatssekretär Graf Bülow beschränkte sich darauf, den längst bekannten Inhalt der getroffenen Abmachungen zu wiederholen und unter starker Betonung des ideellen Wertes, den Samoa für Deutschland habe, darzulegen, daß auch vom geschäftlichen Standpunkte gegen das Abkommen nichts zu sagen sei. Eine eigentliche Diskussion knüpfte sich an den Gegenstand nicht. Eine lange Debatte rief dagegen die Interpellation der polnischen Abgeordneten wegen der Handhabung des Sprachenparagraphen des Gerichtsverfassungsgesetzes in den polnischen Landesteilen hervor. Auf Grund des neuen Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit fordern die Polen, daß ihnen auf ihr Verlangen ein Dolmetscher gebührenfrei gestellt wird, auch wenn sie selbst der deutschen Sprache hinreichend mächtig sind. Preußen hat bekanntlich im Ausführungsgesetz bestimmt, daß in diesem Falle die Dolmetschergebühren erhöht werden sollen, um eine Verleugnung der deutschen Sprache vor Gericht zu erschweren. Seitens der Polen und des Centrums wurde hierin die Verletzung einer reichsgesetzlichen Bestimmung erblickt. Der Interpellant Abg. v. Czarlinski und in der Besprechung die Abgg. v. Dziembowski-Pomian und Motty behaupteten, daß die preußische Justizverwaltung die betreffenden reichsgesetzlichen Vorschriften in durchaus tendenziöser Weise zum Nachteil der polnischen Bevölkerung handhabe, und verlangten eine anderweitige Fassung, die diesem Mißbrauch einen Riegel vorschiebe. Staatssekretär Nieberding stellte die Reformbedürftigkeit des § 187 in Abrede und der preußische Justizminister Schönstedt bemühte sich die vorgetragenen Klagen zu entkräften. Festgestellt wurde, daß der zulässige Beschwerdeweg nur in einer sehr geringen Zahl von Fällen beschritten worden ist. Die Erledigung der Frage, ob das Mandat des in Konkurs geratenen Abg. Jacobsen erloschen sei, wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Im Abgeordnetenhause wurden heute ohne erhebliche Debatte die Etats der direkten und indirekten Steuern erledigt. Die drei Gesetzentwürfe betr. die hohenzollernsche Gemeinde- und Kreisordnung wurden einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr." zufolge hat am Samstag beim Finanzminister Dr. von Miquel eine Besprechung der Minister für öffentliche Arbeiten von Thielen, des Handelsministers Brefeld und des Landwirtschaftsministers Frhr. v. Hammerstein stattgefunden, in welcher Uebereinstimmung über die demnächst dem Landtage zu machende Kanalvorlage erzielt worden sein dürfte.

In der Generalversammlung des Vereins der Eisen- und Stahlindustriellen teilte der Generalsekretär Bunck gestern in Betreff des Zolltarifschemas mit, daß die Vernehmung der Sachverständigen am 20. Februar mit der Textilindustrie beginnen werde, am 22. folge die Landwirtschaft, am 26. die chemische Industrie und am 28. die Wollwarenfabrikation. Die Vernehmung der Sachverständigen der Eisenindustrie werde voraussichtlich Ende dieses oder Anfang nächsten Monats erfolgen.

Ueber die notwendige Befestigung der Bucht von Kiautschou enthält der „Ostas. Ll." beachtenswerte Ausführungen. Das Beispiel des spanisch-amerikanischen Krieges hat gelehrt, daß nach einem Seekrieg der Sieger die eroberten Kolonien um so weniger heraus giebt, je wertvoller sie sind; Kiautschou ist aber ein überaus wertvoller Punkt und die dort angelegten deutschen Kapitalien repräsentieren schon jetzt eine sehr beträchtliche Höhe. Es kommt hinzu, daß die Marine eines befestigten Stützpunktes bedarf, sowohl als Rückzugsort wie als Ausfallsplatz; im Verein mit den Küstenbatterien aber könnte die Flotte den wohlgelegenen Hafen zu einem uneinnehmbaren Punkte machen und die Sorge um den Platz brauchte die schwimmenden Streitkräfte nicht in ihrer Energie zu beeinträchtigen. Aber die Küstenbefestigung muß bald in Angriff genommen werden, da die deutsche Flottenabteilung jetzt gegen einen Feind in Ostasien die hohe See noch nicht halten kann. Man muß diese Arbeiten beginnen, ehe der Hafen- und der Eisenbahnbau vollendet sind, um diese Anlagen keinen Augenblick schutzlos zu lassen. So weit die Ausführungen des in Shanghai erscheinenden Blattes, dem man Sachkunde über die ostasiatischen Verhältnisse sicher von keiner ernsthaft zu nehmenden Seite bestreiten wollen wird.

Zur Frage der katholischen Fakultät in Straßburg schreibt die Germania: Professor Dr. Frhr. v. Hertling wird, wie wir erfahren, morgen in Berlin eintreffen. Seine Anwesenheit in der Reichshauptstadt gilt Besprechungen über die Errichtung der theologischen Fakultät an der Universität Straßburg. Die Aussichten einer solchen haben sich in letzter Zeit trotz des Widerstandes der elsässischen Geistlichkeit erheblich gebessert. So gut gemeint die Protestkundgebungen des Klerus der Diözesen Straßburg und Metz auch sein mochten, es fehlte ihnen die Einsicht in den Zweck und Plan einer Fakultät überhaupt und ganz besonders die Information über die Gestaltung der in Frage stehenden Anstalt. Allem Anscheine nach ist die Fakultät zu Straßburg gesichert. Frhr. v. Hertling, der übrigens den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf nach Bonn abgelehnt hat, wird sich binnen Kurzem wieder nach Rom zurückbegeben.

Berlin, 13. Febr. Prinz Heinrich von Preußen traf heute vormittag 11 Uhr 2 Minuten auf dem Anhalter Bahnhof ein. Ein ungemein freundlicher und herzlicher Empfang wurde dem Prinzen Heinrich bereitet nicht nur von seinem kaiserlichen Bruder und den militärischen und Zivilbehörden, sondern auch von der Bevölkerung. Die Stadt prangte in reichem Flaggenschmuck. Alle öffentlichen Gebäude hatten geflaggt und mit ihnen viele Privathäuser, selbst in abgelegenen Stadtvierteln. In den Straßen, durch die der Prinz seinen Weg nach dem Schloß nehmen sollte, standen die Leute Kopf an Kopf. Tausende von Schulkindern hatten sich in der Nähe des Bahnhofs angesammelt, da das Kultusministerium auf Befehl des Kaisers gestern abend angeordnet hatte, daß der Unterricht in den Schulen zur Feier des Tages heute ausfallen sollte. Gegen halb elf Uhr zog eine Kompagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments mit der Fahne und der Regimentsmusik in die Bahnhalle ein und nahm auf dem an der Abfahrtsseite belegenen Bahnsteig Aufstellung. Die Kompagnie, die unter dem Befehl des Hauptmanns v. Strantz stand, trug die hohen Blechmützen. Bald darauf versammelten sich die Spitzen der Behörde. Alles trug große Gala-Uniform. Sämtliche Minister mit Ausnahme des Finanzministers v. Miquel, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe an der Spitze waren anwesend, auch die gesamte Generalität hatte sich eingefunden. Rechts von dem kaiserlichen Wartesaal nahmen die Marineoffiziere Aufstellung, die, soweit sie zur Zeit in Berlin sind, wohl bis auf den letzten Mann erschienen waren, um den prinzlichen Admiral zu begrüßen. Nach und nach trafen die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und die übrigen in Berlin und Potsdam bei den Garderegimentern stehenden Prinzen aus den regierenden deutschen Fürstenhäusern ein. Die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens trugen das Orangeband dieses Ordens über den Ueberziehern, die Ritter anderer Großkreuze 2c. die Bänder ihrer Orden. Kurz vor elf verkündeten Hochrufe auf der Straße die Ankunft des Kaisers. Die unmittelbaren Vorgesetzten des Alexander-Grenadier-Regiments, der kommandierende General des Gardekorps v. Bock und Polach, der Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division Gen.-Lt. v. Kessel, der Kommandeur der 3. Garde-Infanteriebrigade Gen.-Major v. Krosigk und der Regimentskommandeur Oberst v. Scheffer traten an den rechten Flügel der Ehrenkompagnie. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Kaiser, der die Uniform der Marineinfanterie trug, die Ehrenkompagnie ab, den Grenadieren seinen kaiserlichen Gruß entbietend. Um 11 Uhr 2 Minuten lief der Zug in den Bahnhof ein. Der Prinz stand am Fenster des Salonwagens. Er trug Admirals-Uniform und war mit dem Schwarzen Adlerorden geschmückt. Prinz Heinrich sieht sehr wohl aus. Er ist etwas magerer geworden, aber sein tief gebräuntes Gesicht hat eine gesunde Farbe. Allgemein fiel seine große Aehnlichkeit mit dem Kaiser Friedrich auf. Sie tritt namentlich im oberen Teil des Gesichtes zu Tage. Der Prinz hat ganz die Stirn und die Nase seines kaiserlichen Vaters und auch den freundlichen milden Blick, den niemand vergißt, dem es vergönnt gewesen ist, Kaiser Friedrich in nächster Nähe zu sehen. Während der Zug einfuhr, spielte die Kapelle des Alexander-Regiments wieder den Präsentiermarsch. Kaum stand der Wagen still, sprang Prinz Heinrich herab und umarmte und küßte den ihm entgegeneilenden Kaiser. Auch mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen umarmte er sich auf das Herzlichste, mit den übrigen Prinzen wechselte er einen kräftigen Händedruck. Dann begrüßte er den Reichskanzler, die Minister und einige andere Herren, schritt mit dem Kaiser die Front der Ehrenkompagnie ab, die darauf vor dem Kaiser und dem Prinzen im Parademarsch vorbeidefilierte. Zur Fahrt in das Schloß benutzten der Kaiser und der Prinz nicht den in Bereitschaft stehenden Galawagen, sondern eine offene, mit zwei Juckern bespannte Kalesche, wofür sich das Publikum durch um so lautere und freudigere Hochrufe, mit denen der Prinz auf der ganzen Strecke begleitet wurde, dankbar erwies.

Aus dem Reich.

Berlin, 13. Februar.

— Bei Dr. Lieber stellte sich laut „Köln. Volksztg." vormittags Erbrechen und ein längerer sehr heftiger Fieberanfall ein, welcher große Schwäche zurückließ. Die Nahrungsaufnahme ist nicht mehr befriedigend. Der Gesundheitszustand des Kranken ist neuerdings hochbedenklich.

Stuttgart, 13. Febr. Dem hier unter dem Vorsitze des Fürsten Karl von Urach thätigen Ausschuß zur Förderung der deutschen Ansiedlungen in Palästina ist die Nachricht zugegangen, daß der Kaiser 10 000 Mk. für das Unternehmen gezeichnet hat. Einen gleichen Betrag zeichnete der König.

Karlsruhe, 13. Febr. In der Zweiten Kammer erklärte Staatsminister Nokk, die Regierung könne die Zulassung religiöser Orden und ordensähnlicher Kongregationen so lange nicht genehmigen, als nicht Sicherheit für die Erhaltung des konfessionellen Friedens gegeben und nicht zu befürchten sei, daß bei Gewährung der Klöster ein neuer Kampf in Verfolgung weiterer klerikaler Bestrebungen erwachse.

Wilhelmshaven, 13. Febr. Das neue Linienschiff Kaiser Wilhelm II. ist heute früh auf der kaiserlichen Werft mit Flaggenparade in Dienst gestellt worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Frhr. v. Richthofen, Dr. v. Buchka.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Die Samoa-Vorlage wird in dritter Beratung ohne Erörterung angenommen.

Es folgt Beratung des **Kolonialetats**, soweit er von der Budgetkommission vorberaten ist. Zunächst wird die Denkschrift über Regelung der Dienstbezüge der Beamten in den Schutzgebieten zur Beratung gestellt.

Abg. Prinz **v. Arenberg** (Centr.) berichtet über die Beratungen der Kommission. Die Beratung beginnt mit Besoldung der höheren Kolonialbeamten und den betr. Etatstiteln des Etats des Auswärtigen Amtes. Zu der Denkschrift betreffend die anderweitige Regelung des Dienstes der Kolonialbeamten in den afrikanischen Schutzgebieten führt

Abg. **Müller-Sagan** (Freis. Vp.) aus, in Südwestafrika seien Klima und Gesundheitszustände ebenso ungünstig wie in Kamerun. Es müsse daher den Kolonialaspiranten Gelegenheit gegeben werden, sich vorher in einem subtropischen Lande an das Klima zu gewöhnen, damit sie, wenn sie nicht widerstandsfähig seien, vom Kolonialdienst zurücktreten könnten, ehe sie ihre Gesundheit zerstörten.

Kolonialdirektor **v. Buchka** bestreitet, daß wesentliche Unterschiede des Klimas von Südwestafrika und Kamerun nicht beständen; im allgemeinen sei das Klima Südwestafrikas erträglicher.

Zu dem Etatstitel Kolonialabteilung, Direktor, fragt Abg. **Bebel** (Sozialdem.) an, ob es wahr ist, daß ein Leutnant in Ostafrika eine eingeborene Frau zu Tode geprügelt und ein Kind erschossen habe.

Direktor **v. Buchka** erklärt, von einem solchen Falle nichts zu wissen.

Es folgt die Beratung der von der Kommission beantragten Resolutionen, den Reichskanzler zu ersuchen, 1. zu erwägen, ob es sich empfiehlt, die Rechnungen für die Kolonie Ostafrika dem Reichstage in Rupien vorzulegen; 2. möglichst bald eine Aenderung der Bergordnung vom 9. Oktober 1898 in Erwägung zu ziehen; 3. dahin zu wirken, daß die unteren Kolonialbeamten aus der eingeborenen christlichen Bevölkerung entnommen werden können; 4. auf die Vorbildung des einheimischen Elementes zur unteren Beamtenlaufbahn in Ostafrika nach folgenden Grundsätzen Bedacht zu nehmen: a. in den derzeit bestehenden religionslosen Schulen werden womöglich Mohammedaner aufgenommen; b. es werden Vereinbarungen mit den Missionsanstalten getroffen, wonach in den neu zu gründenden staatlich subventionierten Schulen der Unterricht von Mitgliedern der Missionsgesellschaften erteilt wird. Die Schule besuchende Mohammedaner können vom Religionsunterricht dispensiert werden; c. in den Schulen darf außer der Landessprache nur die deutsche gelehrt werden: 5. künftig den Etat der Kolonialverwaltung ausführlicher aufzuweisen; 6. bei Ansiedelungen ehemaliger Angehörigen der Schutztruppen von einem Nachweise des Betriebskapitals Abstand zu nehmen und Land kostenfrei in entsprechender Größe zu vergeben.

Bei der Beratung der Interpellationen wendet sich Abg. Graf **zu Stolberg** (kons.) dagegen, daß in den Schutzgebieten Mohammedaner als Subalternbeamte angestellt werden.

Abg. **Dasbach** (Centr.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. **Bebel** (Sozialdem.) hält es als ein Gebot der Klugheit, das intelligente mohammedanische Element in den Kolonien der Verwaltung dienstbar zu machen.

Nach Bemerkungen der Abgg. **Stockmann, Müller** (Sagan) und Bebel erklärt sich Direktor **v. Buchka** mit der Resolution, ausgenommen 4b, einverstanden.

Eine Reihe Titel wird angenommen.

Für die erste Resolution sprechen die Abgg. Graf **zu Stolberg** und **Dasbach**.

Der Etat des ostafrikanischen Schutzgebietes wird angenommen, nachdem bei Titel Besoldungen bei der Schutztruppe auf Antrag der Kommission 30 840 Mk. abgesetzt worden waren.

Die Etats für Kamerun und Togo werden ohne Debatte erledigt.

Mit der Beratung des Etats für Südwestafrika wird die Beratung des Eisenbahntitels und die Etats der übrigen Schutzgebiete verbunden.

Hierbei bemängelt Abg. **Bebel** (Sozialdem.) die mit den Eisenbahnarbeitern der Kolonien abgeschlossenen Verträge. Die Arbeiter hätten auch über die ihnen gewährte Kost geklagt. Redner bespricht sodann die Anschuldigung gegen den Prinzen Prosper Arenberg. Hier zeigte es sich, wie bei uns alle Moral und alle religiösen Begriffe auf dem Kopfe stehen, wenn es sich um eine höhere Gesellschaftsklasse handelt. Die meisten Aufstände in Kolonien würden herbeigeführt durch Uebergriffe von Beamten und Offizieren.

Direktor **v. Buchka** ist mit dem Vorredner einverstanden, daß, wenn Prinz Prosper Arenberg die That so, wie sie von den Zeugen geschildert wird, begangen hat, dies allerdings eine That sein würde, wogegen sich jedes menschliche Gefühl empören müsse und der schwersten Strafe würdig wäre. v. Buchka bedauert, derzeit nicht in der Lage zu sein, näheres über die Sache mitteilen zu können. Er könne nur konstatieren, daß ein gerichtliches Erkenntnis, welches der allerhöchsten Bestätigung unterliegt, nicht vorhanden sei, sondern daß sich die Sache noch im Stadium der Untersuchung befinde. Uebrigens wird von hier gegen den Prinzen vollständig ohne Ansehen und Person verfahren; derselbe befindet sich in Untersuchungshaft. Wegen Mißhandlung seines Burschen ist er übrigens nicht bestraft worden, bevor er in den Kolonialdienst getreten ist, sondern erst nachher und zwar mit zehn Tagen Stubenarrest. Der Direktor habe ihn damals mit einer eindringlichen Verwarnung entlassen. Mit Bebel ist v. Buchka einverstanden, daß in den Kolonien noch viel zu viel geprügelt werde. Er habe die Gouverneure darauf hingewiesen, daß dies nicht der richtige Weg sei, die Eingeborenen zur deutschen, christlichen Kultur zu erziehen und daß nur in den äußersten Fällen die Prügelstrafe angewendet werden darf. Er werde diese Absicht unnachsichtlich durchführen. Ein erstrebenswertes Ziel sei, die Prügelstrafe auch in den Kolonien ganz abzuschaffen. Wenn die geschilderten Vorkommnisse sich auch nicht ganz vermeiden lassen, so hoffe ich doch, daß sie immer seltener werden. Redner tritt sodann den Ausführungen Bebels über die Arbeiterverträge in den Kolonien entgegen.

Abg. **Groeber** (Centr.) verlangt die strengste Sühne für das Verbrechen des Prinzen Prosper Arenberg.

Abg. **Hasse** (nat.-lib.) schließt sich dem Vorredner an und spricht den dringenden Wunsch aus, daß in Zukunft die Auswahl der Kolonialbeamten sorgfältiger geschehe.

Direktor **v. Buchka** verwahrt sich dagegen, daß er es an der nötigen Sorgfalt hätte fehlen lassen.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) fragt, wie der Kolonialdirektor es mit seiner Verantwortlichkeit vereinbaren könne, einen Mann nach den Kolonien zu schicken, von dem er wüßte, daß er sich bereits gegen seinen Burschen vergangen habe.

Direktor **v. Buchka** bestreitet, die Mißhandlung des Burschen durch den Prinzen Arenberg vor dem Eintritt des Prinzen in die Kolonialverwaltung gekannt zu haben.

Abg. **Bebel** konstatiert, daß er mit dem Erfolge seiner Beschwerden über die Löhne der Eisenbahnarbeiter in den Kolonien zufrieden sei. Bebel schließt: wenn jemand nach unseren Gesetzen den Tod verdiene, so sei dies Prinz Prosper Arenberg. Redner möchte schon jetzt seine Stimme dagegen erheben, daß der Prinz etwa nach kurzer Strafzeit begnadigt werden sollte.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) findet es allerdings eigenartig, daß der Prinz mit Heimatsurlaub aus Afrika entlassen wurde. Auf eine Bemerkung des Vorredners betr. Peters wolle er konstatieren, daß Peters ein gewaltiger Mann gewesen sei — (Lachen links) — mehr als wir alle zusammen — (Große Heiterkeit), an dem Deutschland nicht hübsch gehandelt habe.

Abg. **Bebel** (Sozialdem.) erklärt, wenn man einen Mann wie Peters, der solche Brutalitäten und Gemeinheiten begangen habe, in Schutz nehmen wollte, müßte man schamrot werden. Wenn das der Abg. v. Kardorff nicht mehr kann, bedauere ich das.

Der Präsident ruft Bebel wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Abg. **Arendt** (Reichsp.) wirft Bebel sein Vorgehen gegen Peters auf Grund des angeblichen Tuckerbriefes vor.

Abg. **Böckel** (Reformp.) schlägt vor, Gefangene, die sich eine Zeit lang gut geführt haben, in die Kolonien zu deportieren.

Es folgen Bemerkungen der Abg. **Bebel** und **Arendt** sowie des Direktors **v. Buchka**.

Sodann wird eine Reihe von Titeln bewilligt.

Hierauf wird der Etat für Südwestafrika und sodann ohne Debatte die Etats für Neu-Guinea, Karolinen, Palau- und Mariannen-inseln erledigt.

Die Resolutionen werden angenommen.

Morgen 1 Uhr Rest des Kolonialetats, Reichseisenbahnetat.

Kirche, Schule und Mission.

Halle a. S., 13. Febr. Ueber „Die Arbeiten der kirchlich-sozialen Konferenz" wird gelegentlich der großen Missionskonferenz unserer Provinz in einer Versammlung des Halleschen Pfarrer-Vereins am Montag, den 19. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Restaurant „Börse" ein orientierender Vortrag gehalten werden. Die Mitglieder der kirchlich-sozialen Konferenz der Provinz Sachsen seien noch besonders auf diese Versammlung aufmerksam gemacht mit der Bitte, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Gäste sind sehr willkommen. -e.

Soziales.

Teschen, 13. Febr. In der gestrigen Sitzung des Einigungsamtes erklärte ein Vertreter der Arbeitergruppe: Die Bergarbeiterschaft sei nicht in der Lage, die Vorschläge der Gewerke zu acceptieren; er sprach aber seine Bereitwilligkeit aus, ernste Vorschläge der Gewerke vor dem Einigungsamte in Beratung zu ziehen und beantragte die Vertagung des Einigungsamtes bis zu dem Zeitpunkte, wo eine der beiden Parteien um den Wiederzusammentritt des Einigungsamtes ansuche. Hierauf erklärte der Gewerkvertreter, über die bereits eingeräumten Konzessionen nicht hinausgehen zu können und auf die verlangte Vertagung des Einigungsamtes nicht einzugehen. Nach der von den Vertretern der Arbeitergruppe abgegebenen Erklärung, auf Grund der bisherigen Konzessionen nicht weiter verhandeln zu können, erklärte der Vorsitzende, die Verhandlungen seien abgebrochen, die Thätigkeit des Einigungsamtes beendet.

Zwickau, 13. Febr. In der soeben zur Entscheidung einberufenen großen Bergarbeiterversammlung wurde bekannt gegeben, daß die Behörden die Uebernahme des Einigungsamtes annehmen, die Grubenverwaltungen die Anerkennung desselben aber verweigern. Die Versammlung beschloß darauf, auf ihren Forderungen zu beharren und morgen in den gesamten Revieren die Arbeit einzustellen. Eine zweite Versammlung der Tagarbeiter wird heute abend voraussichtlich dem Beschlusse beitreten. In Betracht kommen 53 Schächte mit über 12 000 Arbeitern. In den übrigen sächsischen Revieren hat gleichfalls die Bewegung zugenommen. Im Oelsnitz-Lugauer Revier ist heute ein Teil der Belegmannschaften nicht angefahren. Die Haltung der Arbeiterschaft ist ruhig.

Prag, 13. Febr. Die in Nürschau auf den einzelnen Schächten mit den Arbeitern gepflogenen Besprechungen hatten nicht den gewünschten Erfolg; von 6068 Arbeitern sind dort 4669 ausständig. Die tägliche Kohlenbeförderung beläuft sich auf 20 Waggons. In Rokitzan ist die Lage unverändert.

∞ **Gewerkverein der Ziegler in Lippe.** Aus dem soeben erschienenen Vereinsbericht des Gewerkvereins vom Jahre 1899 geben wir das Folgende wieder. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Jan. 1900: 3180. Davon in Lippe 2540, in Hessen-Thüringen 360, in Westfalen 40,

J. Debus, Siegen

Herren-Garderobe-Geschäft und Tuchhandlung

Marienbornerstr. 19[I].

Empfehle mich im Anfertigen sämtlicher **Herren- und Knaben-Garderobe nach Maass.** Garantie für feine und solide Arbeit und eleganten Sitz.

Auswahl in **Tuchen, Kammgarn, Cheviots** etc. von den einfachsten bis zu feinsten Qualitäten.

Fertige Confektion

in **Hosen, Westen, Joppen, Kinder-Anzügen** von 5 Mark an, **Arbeiterhosen,** gestreifte, von 2,50 Mark an, **blaue Ueberkleider** von 1,20 Mark an, **Hemden, Unterhosen, Hautjacken, Sporthemden, schwarze Vorhemden** etc.

Kragen, Manschetten, Vorhemden etc.

Shlipse und Hosenträger in grosser Auswahl.

Manufaktur- und Kurzwaren.

Kleiderstoffe,
in Wolle und Baumwolle
Unterrock-Flanelle,
mit feiner Stickerei.
Hemdentuch und Flanell.
Schürzensiamosen.
Blaue Leinen.
Nessel.
Sämtliche Futter.
Taschentücher.

Portemonaies.
Broschen.
Manschettenknöpfe.
Kragenknöpfe.
Kämme.
Fensterleder.
Schulsachen.
Näh- und Maschinennadeln.
Maschinenöl.

Nähmaschinen und Fahrräder.

Laternen, Mäntel und Schläuche, Glocken etc.

Cataloge von Nähmaschinen und Fahrräder auf Wunsch gratis und franko.

in Oldenburg 34. Die Mitglieder verteilen sich auf 81 Bezirksvereine. (69 in Lippe, 2 in Oldenburg, 1 in Westfalen, 9 in Hessen-Thüringen, welche letzteren zu einem eigenen Landes-Verband unter einem besonderen Vorstand, deren Vorsitzender Pfarrer Happich in Rockensüß bei Bebra ist, im letzten Jahre zusammengeschlossen sind.) Im ganzen sind im vergangenen Jahre neu eingetreten 423 Mitglieder; ausgeschieden 361 Mitglieder, da mehrere Bezirksvereine infolge Interesselosigkeit der Mitglieder eingegangen sind. Die Zahl der Einzelmitglieder ist gestiegen von 114 auf 179. Die zwei Vereinsblätter: „Gut Brand" und „Lippische Zieglerzeitung" vertreten die Sache des Gewerkvereins in der Presse. Eine Vereinsbibliothek und Lesehalle ist in Lage eingerichtet (letztere im Vorzimmer des Bureaus enthält sämtliche Fachschriften des Ziegeleigewerbes und Tageszeitungen, sozialpolitische Bücher u. s. w.). Auch im vergangenen Jahre ist der Rechtsschutz des Vereins schriftlich und mündlich viel von den Mitgliedern zur Einholung von juristischem Rat, Auskunft bei Beschwerdesachen in Anspruch genommen. Der Vorstand des Gewerkvereins, bezw. der Geschäftsführer, Ziegler Ellerkamp-Lage, ist sechsmal zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern angerufen und hat dieses Amtes mit Erfolg gewaltet. 21 Beschwerden wegen schlechter Wohnungsverhältnisse auf Ziegeleien (gegen 42 im Vorjahre) sind zwar fast in allen Fällen mit Erfolg erledigt durch Bericht an die zuständigen Gewerberäte. Im Elbgebiet ist die 1896 und 1898 erreichte Verkürzung der Arbeitszeit auf erst 14, dann auf 13½ Stunden auch im letzten Jahre durchgesetzt. Ebenso ist im Oldenburgischen die Verkürzung der Arbeitszeit auf 13½ Stunden mit einer die Arbeitsverkürzung ausgleichenden Akkordpreiserhöhung der Steine erreicht worden. Auch im vergangenen Jahre hat der Vorstand des Gewerkvereins verschiedene Eingaben an die Behörden des Reichs, Preußens, Lippes gemacht, die zum Teil Erfolg gehabt haben, zum Teil Aussicht auf solchen haben. An den preußischen Eisenbahnminister ist eine Eingabe gemacht um Gewährung von Fahrpreisermäßigungen für Wanderarbeiter bei Reisen in die Heimat. In dieser Angelegenheit ist einem Mitgliede des Gewerkvereinsvorstandes eine Audienz im preußischen Eisenbahnministerium gewährt worden. Die Angelegenheit ist noch nicht zum Abschluß gebracht. An das Reichsamt des Innern ist eine Eingabe gemacht, betreffend Verbot der weiblichen Wanderarbeit auf Ziegeleien. Durch Eingabe an das Königl. Konsistorium in Koblenz ist die Befreiung der Ziegler von der Kirchensteuer im Rheinlande erwirkt. An den lippischen Landtag ist eine Eingabe gemacht um Gewährung eines einmaligen Zuschusses von 1000 Mark zu den Kosten des Arbeitsnachweises für lippische Ziegler. Der Arbeitsnachweis unter Centralleitung des Ingenieurs Burckhardt-Lemgo ist mit 13 Filialen in Lippe und einer in Hessen ins Leben getreten, hat aber noch mit pekuniären Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Geschäftsbericht schließt mit dankbarem Rückblick auf das auch im letzten Jahre Erreichte und mit der Aufforderung zu treuem Zusammenhalten, zu gemeinsamem Wirken zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und zur Erhaltung von Religion, Sitte und vaterländischer Gesinnung im Zieglerstande.

Briefkasten.

E. in Erfurt und mehrere andere. Das „Volk" steht jetzt den lokalen Berliner Wahlkämpfen zu fern, um aktiv eingreifen zu können. In Moabit haben sich manche unserer Freunde für Damaschke entschieden, mit dem uns das soziale Interesse verbindet; andere werden, Herrn Stadtverordneten Pretzel folgend, für Wolff eintreten. Ich bin nicht hinreichend orientiert über die Ansichten des Herrn Wolff, um meinerseits ein sicheres Urteil abzugeben. D. v. O.

D. in D. Wir sollen Ihnen mitteilen, wann Herr Hofprediger Stöcker in die dortige Gegend kommt. Das wissen wir auch nicht. Stöcker erhält fast täglich aus allen Teilen des Reiches Einladungen und es ist ihm deshalb nicht möglich, einer jeden einzelnen Folge zu leisten. Sie wenden sich am besten brieflich an den Herrn Hofprediger. Wenn es ihm irgend möglich ist, wird er gewiß gerne einmal nach dort kommen.

L. in S. Die Zustimmung des Reichstages ist erforderlich.

H. H. in W. 1. Sie fragen: „Was versteht eigentlich ein Uhrmacher darunter, daß, wenn man eine neue Uhr bei demselben kauft, dieselbe stets erst abgezogen werden muß. Was soll ich unter „Abziehen" verstehen?" Von Uhrmacherei versteht die Redaktion nichts, aber vielleicht ist unter den Lesern ein Uhrmacher, der Auskunft geben kann. — 2. Ob der betr. Herr auf das „Volk" abonniert ist, wissen wir nicht, da uns das Postamt nur die Gesamtzahl der zu liefernden Exemplare, nicht aber die Namen der einzelnen Besteller nennt. Die Probenummern sandten wir ab.

Lokales.

-r.- Siegen, 13. Febr. In der heutigen Sitzung der Königl. Strafkammer kamen folgende Sachen zur Verhandlung: 1. Der mit Zuchthaus vorbestrafte Zimmermann Wilh. Schüttler aus Neunkirchen entwendete im Dezember vorigen Jahres einem seiner Mitarbeiter einen Betrag von 53 Mark, indem er dessen Koffer erbrach. Bei seiner Verhaftung wurden von dem Gelde noch 14 Mark vorgefunden. Der Gerichtshof schickte den Angeklagten, der seine Strafthat eingestand, abermals auf 1 Jahr ins Zuchthaus. — 2. Der Schlosser Ernst Moll aus Hilchenbach hatte dem Wirt Wilhelm Schweitzer daselbst nach und nach einen Geldbetrag von ca. 80 Mark gestiebitzt. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten erkennt der Gerichtshof auf nur 6 Monate Gefängnis. — 3. Die Fabrikarbeiter Schöttler und der Walzmeister Kunze aus Ohle trafen in der Wirtschaft Stollberg zu Finnentrop mit dem Fabrikarbeiter Janne zusammen. Es entspann sich ein Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Kunze schlug draußen angekommen mit einem Stock auf Janne ein, sodaß letzterer besinnungslos zusammenbrach. Nun stürzte sich auch Schöttler auf den Wehrlosen und versetzte ihm nicht weniger als 8 Messerstiche, die zum Glück nicht lebensgefährlich waren. Schöttler, der sinnlose Trunkenheit vorschützte, kam mit 9 Monaten Gefängnis davon, während Kunze, der nur mit dem Stock geschlagen hatte, 3 Monate Gefängnis erhielt. Außerdem müssen beide Verurteilten gemeinsam 130 Mark Geldbuße an den Verletzten zahlen, wie sie auch die Gerichtskosten gemeinsam zu tragen haben. — 4. Wegen begangener Veruntreuung im Dienst wurde der Eisenbahnstationsgehilfe Arndt in Olpe zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. — 5. Der 13jährige Schulknabe Molzberger aus Niederschelden war durch ein Fenster in den Laden des Eiserfelder Konsumvereins eingestiegen und hatte den in der Theke befindlichen Geldbetrag in Höhe von 19 Mark an sich genommen. Das Urteil lautete auf 4 Wochen Gefängnis. Der mitangeklagte Schulknabe Schwarz, der während des Einbruchs „Schmiere" gestanden und von Molzberger für seine Bemühungen 4,20 Mark erhalten hatte, wurde freigesprochen, da das Gericht annahm, daß er von Molzberger verführt und die nötige Erkenntnis von der Strafbarkeit seiner Handlung noch nicht in vollem Umfange besessen habe.

r- **Siegen**, 14. Febr. (Strafkammer.) Die heutigen Verhandlungen begannen mit der Anklage gegen den Invaliden Meinhardt aus Varste wegen Betrugs. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte mußte wegen mangelnder Beweise freigesprochen worden. 2. Der Tagelöhner Schulte aus Heggen wird der Urkundenfälschung beschuldigt. Aus in dieser Sache mußte wegen mangelnder Beweise auf Freisprechung erkannt werden. 3. Der Arbeiter Wagener aus Affholderbach, der Walzensetzer und Musiker Hilbert aus Gera und der Tagelöhner Schäfer aus Fischelbach, welche wegen Landstreicherei und Bettelns zu 4 bis 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde vom hiesigen Schöffengericht verurteilt waren, hatten gegen letztere Strafe Berufung eingelegt. Die heutige Verhandlung fiel insofern zu Gunsten der Angeklagten aus, als ihre Ueberweisung an die Landespolizeibehörde aufgehoben wurde. 4. Der Kupferschmied Gehlert war vom hiesigen Schöffengericht wegen Bettelei und Landstreicherei zu 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden. Die hiergegen vom Angeklagten eingelegte Berufung wurde heute verworfen.

Mutmaßliche Witterung am 15. Februar. Ziemlich trübes Frostwetter mit Schnee.

Großherzogtum Hessen.

⋁ **Darmstadt**, 13. Febr. Unsere gute Stadt am Darm macht fieberhafte Versuche, Großstadt zu werden. Man lese und staune: Am nahen hl. Osterfest, beginnend am Gründonnerstag, fortgesetzt am Karfreitag, stillen Samstag, 1. Ostertag, endigend am Ostermontag, wird allhier im „Kaisersaal" die 1. internationale Katzenausstellung abgehalten, wozu der hohe Protektor, Se. Königl. Hoheit der Großherzog huldvollst einen Ehrenpreis zu stiften geruht hat. Keiner der loyalen Hessen würde etwas einzuwenden finden, selbst wenn die „bereits" in großer Zahl angemeldeten internationalen Katzenschönheiten ihren Dank dem hohen Protektor durch Darbringung einer Serenade zu votieren beschließen würden, falls nur nicht die Stille der den Christen heiligsten Festzeit Störung zu erleiden Gefahr liefe, wenn nur nicht der hohe Protektor zufällig nebenbei die Charge eines obersten Bischofs der Landeskirche bekleidete. Es ist wahrlich hohe Zeit, daß nach dem Wunsch Friedrich Wilhelms IV. die oberste Leitung der Kirche „in die berufenen Hände" gelegt würde. H.

Mainz 12. Febr. In Kastel sind zwei Brüder von 11 und 9 Jahren ins Eis eingebrochen und ertrunken

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Febr. Bei dem heutigen Festmahl im Elisabeth-Saal des königlichen Schlosses zu Ehren des Prinzen Heinrich erhob der Kaiser sich zu folgendem Trinkspruch: „Eure königliche Hoheit, mein teurer Bruder! Ich heiße Dich von Herzen in unserm Vaterlande und in unserer Hauptstadt willkommen! Vor zwei Jahren sandte ich Dich hinaus, um Deine Aufgabe im fernen Osten zu lösen, und konnte es nur Gott anheimstellen, daß er Dir seinen Schutz und dem Werke das Gelingen gäbe. Der freudige und begeisterte Empfang aller Schichten meiner Residenzstadt Berlin giebt Dir Zeugnis davon, mit welch liebevollem Interesse unser ganzes Volk Dich in der Erfüllung Deiner nunmehr gelösten Aufgabe begleitet hat. Der Empfang hat aber noch eine tiefere Bedeutung. Er ist ein unzweideutiger Fingerzeig dafür, wie groß das Verständnis für die Stärkung unserer Seegeltung in der Bevölkerung geworden ist. Das deutsche Volk ist mit seinen Fürsten und seinem Kaiser darüber willenseinig, daß es in seiner mächtigen Entwickelung einen neuen Markstein setzen will in der Schaffung einer großen, den Bedürfnissen entsprechenden Flotte. Wie Kaiser Wilhelm der Große uns die Waffe schuf, mit deren Hilfe wir wieder schwarz-weiß-rot geworden sind, so schickt das deutsche Volk sich an, die Wehr sich zu schmieden, durch die es, so Gott will, in alle Ewigkeit schwarz-weiß-rot bleiben kann, im In- und im Auslande. Bei Deiner Heimkehr findest Du ein blühend Knäblein in den Armen Deiner Gattin. Mögest Du als Pate für den neuen Zuwachs unserer jungen Flotte denselben sich unter Gottes Schutz in voller Stärke entwickeln sehen. Hurrah!

Kleine Chronik.

— Die Ehefrau Rosink in Alstaden fiel eine steinerne Treppe hinunter und wurde bewußtlos vom Platze getragen. Als ein hinzugeholter Arzt erschien, konnte dieser nur noch den eingetretenen Tod konstatieren. Dem Anschein nach liegt ein Genickbruch vor.

Schluß des redaktionellen Teils.

Asthma bekämpft.

Für diese so peinliche Krankheit war bis jetzt kein zuverlässiges Mittel zur Verhütung und Heilung gefunden und wird deshalb jeder, der mit diesem so peinlichen Uebel behaftet ist, mit großer Freude vernehmen, daß Zematone-Asthma-Pulver nicht nur die Anfälle sofort beseitigt, sondern die Krankheit auch gänzlich heilt. Um diese Aussage zu bekräftigen und zu beweisen, wird jedem Asthma-Leidenden unentgeltlich ein Probepaket dieses Mittels von der Engel-Apotheke in Frankfurt a. M. zugesandt. Alle Asthmatiker sind ersucht, ihren Namen und Adresse an diese Apotheke per Postkarte aufzugeben.


Joh. F. Deuser.

Herr Friedrich Deuser, Biebrich am Rhein, ein alter Asthmatiker, empfiehlt seinen Leidensgenossen Zematone-Asthma-Pulver aufs eindringlichste. Er schreibt:

Zematone-Asthma-Pulver verdanke ich mein Leben, denn ohne dieses Mittel hätte ich im Februar unbedingt ersticken oder durch den starken Schleimansatz vor Körperschwäche sterben müssen. Das Einatmen dieses Pulvers hat den Schleim entfernt, den Krampf bedeutend gelindert, den Appetit gebessert, überhaupt auf meine Natur ermunternd gewirkt. Ich habe jetzt sogar Hoffnung, wieder ganz geheilt zu werden, dies alles verdanke ich Zematone-Asthma-Pulver.

Zematone besteht aus 15 Teilen Grindelia, 8 Stechapfel, 6 Tollkirsche, 4 Nachtschatten, 8 Lerchenschwamm, 5 Mohn und 22 Salpeter.

Preis der großen Schachtel M. 2,50. Zu haben: Engel-Apotheke in Frankfurt a. M. und Stern-Apotheke in Kassel.

Hermann Jacob u. Braunfisch, Alexanderstraße 27a, gehören zu den großen Möbelgeschäften, bei denen man von vornherein weiß, daß man streng reell und doch billig bedient wird. Das Lager ist so reichhaltig in allen Genres vertreten, daß es eher einer großen Ausstellung als einem Verkaufsraume gleicht. Die Firma gestattet gern, auch ohne Kaufzwang die Besichtigung ihrer Fabrikate. Wer auf eine Okular-Inspektion verzichten muß, hat in dem großartig ausgestatteten Prachtkatalog wenigstens einen kleinen Anhalt. Für den auswärtigen Käufer kommt als besondere Annehmlichkeit zu den anderen, die ohnehin schon die Firma bietet, hinzu die frachtfreie Lieferung der Möbelstücke bis auf eine Entfernung von 300 Kilometern, sofern der Gesamtbetrag 500 Mark ausmacht, bei 1000 Mark sogar eine solche durch ganz Deutschland.

Schnee-weisse Wäsche erhalten Sie bei Anwendung von **Lettermann's Salmiak-Terpentin-Fettlaugenmehl** oder **Lettermann's WaschExtract „Wasch-Bär"** unter grösster Schonung der Stoffe, à Packet 15 Pf.

Briefkasten.

E. in Erfurt und mehrere andere. Das „Volk" steht jetzt den lokalen Berliner Wahlkämpfen zu fern, um aktiv eingreifen zu können. In Moabit haben sich manche unserer Freunde für Damaschke entschieden, mit dem uns das soziale Interesse verbindet; andere werden, Herrn Stadtverordneten Pretzel folgend, für Wolff eintreten. Ich bin nicht hinreichend orientiert über die Ansichten des Herrn Wolff, um meinerseits ein sicheres Urteil abzugeben. D. v. O.

D. in D. Wir sollen Ihnen mitteilen, wann Herr Hofprediger Stöcker in die dortige Gegend kommt. Das wissen wir auch nicht. Stöcker erhält fast täglich aus allen Teilen des Reiches Einladungen und es ist ihm deshalb nicht möglich, einer jeden einzelnen Folge zu leisten. Sie wenden sich am besten brieflich an den Herrn Hofprediger. Wenn es ihm irgend möglich ist, wird er gewiß gerne einmal nach dort kommen.

L. in S. Die Zustimmung des Reichstages ist erforderlich.

H. H. in W. 1. Sie fragen: „Was versteht eigentlich ein Uhrmacher darunter, daß, wenn man eine neue Uhr bei demselben kauft, dieselbe stets erst abgezogen werden muß. Was soll ich unter „Abziehen" verstehen?" Von Uhrmacherei versteht die Redaktion nichts, aber vielleicht ist unter den Lesern ein Uhrmacher, der Auskunft geben kann. — 2. Ob der betr. Herr auf das „Volk" abonniert ist, wissen wir nicht, da uns das Postamt nur die Gesamtzahl der zu liefernden Exemplare, nicht aber die Namen der einzelnen Besteller nennt. Die Probenummern sandten wir ab.

Lokales.

-r.- Siegen, 13. Febr. In der heutigen Sitzung der Königl. Strafkammer kamen folgende Sachen zur Verhandlung: 1. Der mit Zuchthaus vorbestrafte Zimmermann Wilh. Schüttler aus Neunkirchen entwendete im Dezember vorigen Jahres einem seiner Mitarbeiter einen Betrag von 53 Mark, indem er dessen Koffer erbrach. Bei seiner Verhaftung wurden von dem Gelde noch 14 Mark vorgefunden. Der Gerichtshof schickte den Angeklagten, der seine Strafthat eingestand, abermals auf 1 Jahr ins Zuchthaus. — 2. Der Schlosser Ernst Moll aus Hilchenbach hatte dem Wirt Wilhelm Schweitzer daselbst nach und nach einen Geldbetrag von ca. 80 Mark gestiebitzt. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten erkennt der Gerichtshof auf nur 6 Monate Gefängnis. — 3. Die Fabrikarbeiter Schöttler und der Walzmeister Kunze aus Ohle trafen in der Wirtschaft Stollberg zu Finnentrop mit dem Fabrikarbeiter Janne zusammen. Es entspann sich ein Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Kunze schlug draußen angekommen mit einem Stock auf Janne ein, sodaß letzterer besinnungslos zusammenbrach. Nun stürzte sich auch Schöttler auf den Wehrlosen und versetzte ihm nicht weniger als 8 Messerstiche, die zum Glück nicht lebensgefährlich waren. Schöttler, der sinnlose Trunkenheit vorschützte, kam mit 9 Monaten Gefängnis davon, während Kunze, der nur mit dem Stock geschlagen hatte, 3 Monate Gefängnis erhielt. Außerdem müssen beide Verurteilten gemeinsam 130 Mark Geldbuße an den Verletzten zahlen, wie sie auch die Gerichtskosten gemeinsam zu tragen haben. — 4. Wegen begangener Veruntreuung im Dienst wurde der Eisenbahnstationsgehilfe Arndt in Olpe zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. — 5. Der 13jährige Schulknabe Molzberger aus Niederschelden war durch ein Fenster in den Laden des Eiserfelder Konsumvereins eingestiegen und hatte den in der Theke befindlichen Geldbetrag in Höhe von 19 Mark an sich genommen. Das Urteil lautete auf 4 Wochen Gefängnis. Der mitangeklagte Schulknabe Schwarz, der während des Einbruchs „Schmiere" gestanden und von Molzberger für seine Bemühungen 4,20 Mark erhalten hatte, wurde freigesprochen, da das Gericht annahm, daß er von Molzberger verführt und die nötige Erkenntnis von der Strafbarkeit seiner Handlung noch nicht in vollem Umfange besessen habe.

r- **Siegen**, 14. Febr. (Strafkammer.) Die heutigen Verhandlungen begannen mit der Anklage gegen den Invaliden Meinhardt aus Varste wegen Betrugs. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte mußte wegen mangelnder Beweise freigesprochen worden. 2. Der Tagelöhner Schulte aus Heggen wird der Urkundenfälschung beschuldigt. Aus in dieser Sache mußte wegen mangelnder Beweise auf Freisprechung erkannt werden. 3. Der Arbeiter Wagener aus Affholderbach, der Walzensetzer und Musiker Hilbert aus Gera und der Tagelöhner Schäfer aus Fischelbach, welche wegen Landstreicherei und Bettelns zu 4 bis 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde vom hiesigen Schöffengericht verurteilt waren, hatten gegen letztere Strafe Berufung eingelegt. Die heutige Verhandlung fiel insofern zu Gunsten der Angeklagten aus, als ihre Ueberweisung an die Landespolizeibehörde aufgehoben wurde. 4. Der Kupferschmied Gehlert war vom hiesigen Schöffengericht wegen Bettelei und Landstreicherei zu 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden. Die hiergegen vom Angeklagten eingelegte Berufung wurde heute verworfen.

Mutmaßliche Witterung am 15. Februar. Ziemlich trübes Frostwetter mit Schnee.

Großherzogtum Hessen.

⋁ **Darmstadt**, 13. Febr. Unsere gute Stadt am Darm macht fieberhafte Versuche, Großstadt zu werden. Man lese und staune: Am nahen hl. Osterfest, beginnend am Gründonnerstag, fortgesetzt am Karfreitag, stillen Samstag, 1. Ostertag, endigend am Ostermontag, wird allhier im „Kaisersaal" die 1. internationale Katzenausstellung abgehalten, wozu der hohe Protektor, Se. Königl. Hoheit der Großherzog huldvollst einen Ehrenpreis zu stiften geruht hat. Keiner der loyalen Hessen würde etwas einzuwenden finden, selbst wenn die „bereits" in großer Zahl angemeldeten internationalen Katzenschönheiten ihren Dank dem hohen Protektor durch Darbringung einer Serenade zu votieren beschließen würden, falls nur nicht die Stille der den Christen heiligsten Festzeit Störung zu erleiden Gefahr liefe, wenn nur nicht der hohe Protektor zufällig nebenbei die Charge eines obersten Bischofs der Landeskirche bekleidete. Es ist wahrlich hohe Zeit, daß nach dem Wunsch Friedrich Wilhelms IV. die oberste Leitung der Kirche „in die berufenen Hände" gelegt würde. H.

Mainz 12. Febr. In Kastel sind zwei Brüder von 11 und 9 Jahren ins Eis eingebrochen und ertrunken

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Febr. Bei dem heutigen Festmahl im Elisabeth-Saal des königlichen Schlosses zu Ehren des Prinzen Heinrich erhob der Kaiser sich zu folgendem Trinkspruch: „Eure königliche Hoheit, mein teurer Bruder! Ich heiße Dich von Herzen in unserm Vaterlande und in unserer Hauptstadt willkommen! Vor zwei Jahren sandte ich Dich hinaus, um Deine Aufgabe im fernen Osten zu lösen, und konnte es nur Gott anheimstellen, daß er Dir seinen Schutz und dem Werke das Gelingen gäbe. Der freudige und begeisterte Empfang aller Schichten meiner Residenzstadt Berlin giebt Dir Zeugnis davon, mit welch liebevollem Interesse unser ganzes Volk Dich in der Erfüllung Deiner nunmehr gelösten Aufgabe begleitet hat. Der Empfang hat aber noch eine tiefere Bedeutung. Er ist ein unzweideutiger Fingerzeig dafür, wie groß das Verständnis für die Stärkung unserer Seegeltung in der Bevölkerung geworden ist. Das deutsche Volk ist mit seinen Fürsten und seinem Kaiser darüber willenseinig, daß es in seiner mächtigen Entwickelung einen neuen Markstein setzen will in der Schaffung einer großen, den Bedürfnissen entsprechenden Flotte. Wie Kaiser Wilhelm der Große uns die Waffe schuf, mit deren Hilfe wir wieder schwarz-weiß-rot geworden sind, so schickt das deutsche Volk sich an, die Wehr sich zu schmieden, durch die es, so Gott will, in alle Ewigkeit schwarz-weiß-rot bleiben kann, im In- und im Auslande. Bei Deiner Heimkehr findest Du ein blühend Knäblein in den Armen Deiner Gattin. Mögest Du als Pate für den neuen Zuwachs unserer jungen Flotte denselben sich unter Gottes Schutz in voller Stärke entwickeln sehen. Hurrah!

Kleine Chronik.

— Die Ehefrau Rosink in Alstaden fiel eine steinerne Treppe hinunter und wurde bewußtlos vom Platze getragen. Als ein hinzugeholter Arzt erschien, konnte dieser nur noch den eingetretenen Tod konstatieren. Dem Anschein nach liegt ein Genickbruch vor.

Schluß des redaktionellen Teils.

Asthma bekämpft.

Für diese so peinliche Krankheit war bis jetzt kein zuverlässiges Mittel zur Verhütung und Heilung gefunden und wird deshalb jeder, der mit diesem so peinlichen Uebel behaftet ist, mit großer Freude vernehmen, daß Zematone-Asthma-Pulver nicht nur die Anfälle sofort beseitigt, sondern die Krankheit auch gänzlich heilt. Um diese Aussage zu bekräftigen und zu beweisen, wird jedem Asthma-Leidenden unentgeltlich ein Probepaket dieses Mittels von der Engel-Apotheke in Frankfurt a. M. zugesandt. Alle Asthmatiker sind ersucht, ihren Namen und Adresse an diese Apotheke per Postkarte aufzugeben.

Joh. F. Deuser.

Herr Friedrich Deuser, Biebrich am Rhein, ein alter Asthmatiker, empfiehlt seinen Leidensgenossen Zematone-Asthma-Pulver aufs eindringlichste. Er schreibt:

Zematone-Asthma-Pulver verdanke ich mein Leben, denn ohne dieses Mittel hätte ich im Februar unbedingt ersticken oder durch den starken Schleimansatz vor Körperschwäche sterben müssen. Das Einatmen dieses Pulvers hat den Schleim entfernt, den Krampf bedeutend gelindert, den Appetit gebessert, überhaupt auf meine Natur ermunternd gewirkt. Ich habe jetzt sogar Hoffnung, wieder ganz geheilt zu werden, dies alles verdanke ich Zematone-Asthma-Pulver.

Zematone besteht aus 15 Teilen Grindelia, 8 Stechapfel, 6 Tollkirsche, 4 Nachtschatten, 8 Lerchenschwamm, 5 Mohn und 22 Salpeter.

Preis der großen Schachtel M. 2,50. Zu haben: Engel-Apotheke in Frankfurt a. M. und Stern-Apotheke in Kassel.

Hermann Jacob u. Braunfisch, Alexanderstraße 27a, gehören zu den großen Möbelgeschäften, bei denen man von vornherein weiß, daß man streng reell und doch billig bedient wird. Das Lager ist so reichhaltig in allen Genres vertreten, daß es eher einer großen Ausstellung als einem Verkaufsraume gleicht. Die Firma gestattet gern, auch ohne Kaufzwang die Besichtigung ihrer Fabrikate. Wer auf eine Okular-Inspektion verzichten muß, hat in dem großartig ausgestatteten Prachtkatalog wenigstens einen kleinen Anhalt. Für den auswärtigen Käufer kommt als besondere Annehmlichkeit zu den anderen, die ohnehin schon die Firma bietet, hinzu die frachtfreie Lieferung der Möbelstücke bis auf eine Entfernung von 300 Kilometern, sofern der Gesamtbetrag 500 Mark ausmacht, bei 1000 Mark sogar eine solche durch ganz Deutschland.

Schnee-weisse Wäsche erhalten Sie bei Anwendung von **Lettermann's Salmiak-Terpentin-Fettlaugenmehl** oder **Lettermann's WaschExtract „Wasch-Bär"** unter grösster Schonung der Stoffe, à Packet 15 Pf.

Theodor Ferber, Siegen,
Löhrstraße 24.
Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe.
Von Freitag Abend bis Samstag Abend ist stets mein Geschäft geschlossen. **Samstag Abend jedoch ist geöffnet.**

Bekanntmachung.
Gemäß § 2 des Artikels 12 des preußischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerl. Gesetzbuche ist Herr Stadtsekretär Jung von uns mit der Beurkundung der Verträge über Grundstücksan- und Verkäufe für die Stadt Siegen sowie deren Anstalten, Stiftungen und Fonds beauftragt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen.
Der Magistrat.
Delius.

Bei der unter Nr. 361 unseres Gesellschaftsregisters eingetragenen Firma J. H. Holdinghausen in Achenbach ist heute vermerkt worden:
Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen.
Siegen, den 8. Februar 1900.
Königliches Amtsgericht.

Bei der unter Nr. 434 unseres Firmenregisters eingetragenen Firma L. Winterberger zu Geisweid ist heute vermerkt worden:
Die Firma ist erloschen.
Siegen, den 8. Februar 1900.
Königliches Amtsgericht.

Theilungshalber will ich **Samstag, den 17. Februar, Abends 8 Uhr,** beim Gastwirth Herrn H. Schneider hier folgende in der Gemeinde Eiserfeld belegenen Grundstücke meistbietend versteigern:
a. für Herrn Heinrich Lück hier:
A. 2538/922, auf d. hohen Fohr, Acker, 6,55 Ar,
A. 1019, am Gilberg, Acker, 6,25 Ar,
A. 1139, Walkmühle, Acker, 8,89 Ar,
A. 1265, Siebertswehr, Wiese, 7,18 Ar,
A. 1303 und 1666/1304, Siebertswehr, Wiese, 13,75 Ar,
A. 2771/1310 u. 2772/1313, Siebertswehr, Wiese, 16,63 Ar,
B. 51, in der Hubach, Wiese, 8,98 Ar, 20 Pfennige Hauberg.
b. für Witwe Heinrich Dicker hier:
B. 124, am neuen Feld, Acker, 9,41 Ar.
Eiserfeld, den 8. Februar 1900.
Hermann, Auct.-Commissar.


Das Wohnhaus der Frau Witwe Dilling, obere Friedrichstraße Nr. 13/1 in Weidenau nebst 9,12 Ar Hofraum und Garten ist zu verkaufen.
Das Haus ist neu und eignet sich zum Geschäftsbetriebe.
Es enthält 4 Kellerräume, 1 Laden, 7 Zimmer und 1 Küche.
Reflektanten wollen sich mit mir benehmen.
Weidenau.
Stähler, Auctionscommissar.

Wohnhaus-Verkauf.
Der Herr Bäckermeister Heinrich Heifer in Siegen will seine

beiden Wohnhäuser in Weidenau, Brückenstr. Nr. 7 u. 9, nebst den beiden Hofraumparzellen Flur B 2638/605 von 2,08 Ar und 2639/604 von 0,63 Ar meistbietend verkaufen.
Hierzu habe ich Termin auf:
Montag, den 5. März c., Nachmittags 5 Uhr,
im Wirthslokale des Herrn H. Gellbach dahier anberaumt.
In dem Hause Nr. 7 befindet sich ein Backofen und ist dieses Haus wegen seiner Lage zur Bäckerei wie auch zu jedem anderen Gewerbebetriebe recht geeignet.
Weidenau.
Stähler,
Auctionscommissar.

Ich beabsichtige wegen anderweiter Unternehmungen mein in bester Lage Kreuzthals gelegenes

Geschäftshaus,
in welchem ich seit sieben Jahren Bäckerei, Kolonialwaren-Handlung, Frucht- und Mehlgeschäft mit bestem Erfolge betrieben habe, aus der Hand zu verkaufen.
Kreuzthal.
Gustav Herling.

Wie alljährlich, wird auch dieses Jahr von März an in **Oberfischbach** bei mir, in **Niederndorf** bei Herrn **Carl Schneider**
Guano und Knochenmehl
vorrätig sein.
Alb. Müller, Oberfischbach.

Für die Küche!
Dr. Oetkers Backpulver, Dr. Oetkers Vanille-Zucker, Dr. Oetkers Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis in jedem besseren Kolonialwarengeschäft.



per Pfd. 2.00, 2.50, 3.00, 4.00 und 5.00 Cacao, garantirt rein, p. Pfd. 1.50, 2.00, 2,40, Chokoladen, p. Pfd. 1.00 bis 3.00. Nach auswärts portofrei.
H. Grosskopf, Central-Drogerie, Siegen, Markt 25.

Für ein neu zu bauendes **Haus** in Niederschelden, Grundstück 60 Ruthen groß, werden
2500 Mk.
als erste Hypothek gesucht.
Angebote unt. **A. B. 509** an die Exped. d. Ztg.

Eine Bandsäge
ca. 80 cm Rollendurchm. gesucht.
Fritz Wissenbach, Herborn, (Nassau).

Menzer's Griechische Weine
Bitte verlangen Sie meine reichillustrierte Preisliste.
J. F. Menzer, Neckargemünd.

Rheinische Tafeläpfel!
zu **8, 9, 10 u. 12 Mark**, als **Bohnäpfel, Malmedy, Wein-Reinetten** 2c. in feinster Ware, Packung billigst, empfiehlt
Peter Mader, Boppard a. Rh.

Damen und Herren
beziehen **Kleiderstoffe** am vorteilhaftesten direkt von der allbewährten Firma
Wagner & Söhne
Fabrikanten in Greiz.

Welcher Volkleser??
hat die Cigarre **Siegthals-Perle** geraucht, da sehr wichtig, bitte Bescheid unter **„Perle"** postlagernd Leusceid, Sieg.

Ein gebrauchter **aber gut erhaltener**
Dampfkessel
von ca. 7 Atmosphären und ca. 40 bis □Meter Heizfläche zu kaufen gesucht.
Offerten unter **B 522** an die Expedition dieser Zeitung.

Schnellsohlerei
von
Carl Dax,
Siegen,
6r. Pfuhl 2, 6r. Pfuhl 2,
(früher Löhrstr. 40).
Nur Handarbeit.
Billige Preise, gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Werg und Flachs
nehme ich zur Besorgung von **Reinleinen, Halbleinen, Handtuch- und Tischtuch-Gebild,** bei **billigster** Berechnung des Spinn- u. Weblohnes.
M. L. Stern Sohn,
Siegen-Sandstraße.

Ladenlokal mit Wohnung
in bester Lage hiesigen Platzes ist zu vermiethen.
Fr. Daub Nachf., Weidenau, Untere Friedrichstr. 72.

Hilfe bei Lungenleiden.
Reinerz-Bad. Besitzer **Müller.**
Man verlange Fragebogen.

Bibelstunden.
Mittwoch abend 8 Uhr in der Schule zu Hain.
Mittwoch abend 8½ Uhr in der Kleinkinderschule zu Hammerhütte.
Donnerstag abend 8½ Uhr in der Kleinkinderschule-Hilchelsbach.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)

Bezirk Siegen.

Vereinsabend

jeden 1. und 3. Samstag im Monat, abends 8½ Uhr im **Café Sommer.** Freunde des Vereins sind jederzeit willkommen.

Der Bezirks-Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Das

Jahresfest

der Kreisverbindung der Siegerländer Jünglingsvereine soll in diesem Jahre, so Gott will, am **Sonntag, den 27. Mai** stattfinden.

Der Kreisvorstand.

Verein für Geflügelzucht und Thierschutz in Siegen.

Haupt-Versammlung

Freitag, den 16. ds. Mts., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal bei Hrn. Fr. Klaas hier.

Tagesordnung:
Rechnungsablage.
Jahresbericht.
Vorstandswahl.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten

Siegen, 14. Februar 1900.

Der Vorstand.

Niederschelden.

Freitag, abends ½8 Uhr

Versammlung des christl. Arbeitervereins.

Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen. Redner zur Stelle.

Der Vorstand.
J. V.: Louis Röder.

Westfälischer Bauern-Verein.

Wir bitten die Mitglieder, uns den Bedarf in **Düngemitteln** recht bald mitteilen zu wollen.

Heupel & Grieskamp,
Siegen.

Landwirtschaftl. Lokal-Verein Weidenau.

Donnerstag, den 15. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr

Haupt-Versammlung

im Saale des Herrn **Wilhelm Höchst** in **Clafeld.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht über das abgelaufene Jahr 1899.
2. Rechnungslage.
3. Bericht über das Gemüse-Versuchsfeld in Weidenau.
4. Vortrag über Viehzucht und Viehhaltung.

Vor der Hauptversammlung des **Nachmittags um 2 Uhr** findet die **offizielle Eröffnung** der von der **Milchverwertungs-Genossenschaft Weidenau** erbauten neuen **Molkerei zu Clafeld** statt. An die Eröffnung schließt sich um 3 Uhr ein **gemeinschaftliches Kaffeetrinken,** wozu auch die Frauen eingeladen werden.

Diejenigen, welche am Kaffeetrinken teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bei den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern in ihren Gemeinden oder bei Wirt Herrn Wilhelm Höchst in Clafeld bis Dienstag, den 13. d. Mts. des Abends anzumelden.

Die Mitglieder des Lokalvereins sowie die Genossenschaftsmitglieder werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr Weidenau.

Samstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung betreffend den Antrag der Unfallversicherung.
2. Wehr-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Frische Naturbutter.

Gute, frische Naturbutter versende zu 85 Pfg. per Pfd., ca. 30 Pfd. sende franko, gegen Einsendung von 7,65 Mk. versende netto 9 Pfd. franko. Prima Speck habe zu 55 Pfg., garantiert reines Schweineschmalz zu 45 Pfg. und gutes Rindertalg zu 35 Pfg. per Pfd. abzugeben.

Wilh. Lüdeking in Vlotho in Westf.

Für Konfirmanden!

Schwarze und farbige Kleiderstoffe aller Art

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten,

Unterrockstoffe, Corsetts und Tücher

in großer Auswahl,

Buckskins, fertige Anzüge,

Schirme, Shlipse, Kragen, Vorhemden

empfiehlt

zu billigen festen Preisen.

Carl Grote,

Weidenau (Sieg).

Bei Baarzahlung 5 Prozent Rabatt.

Muster nach auswärts franko.

Für Gelegenheits- und Confirmationsgeschenke empfehle ich:

Christusstatuen aus feiner Elfenbeinmasse

Höhe	21	27	37	48	58
Preis	2,60	3,50	4,75	7,50	9,50

bis 100 cm Mk. 42,—

Ecce homo (Christuskopf mit der Dornenkrone) nach Prof. Cauer aus **Elfenbeinmasse** in Tellerform zum Stellen oder Hängen, große Ausgabe 58 cm (Höhe u. Breite) 30 M. — 30 cm (i. Durchmesser) M. 6,50.

Ein herrliches Kunstwerk.

Marmor- (Alabaster) Kreuze

Höhe	9	16	22	24	27	30	35	40	45	50 cm
Preis M.	1,30	2,65	3,60	4,20	5,40	6,50	8,—	11,—	14,—	18,50

Die Preise verstehen sich für (gerade) glatte Form, in gotischer Form kosten sie ca. 25—80 Pfg. weniger. — Kataloge gratis und franko.

C. Schaffnit, Buch- u. Kunsthandlung, **Düsseldorf,** Bismarckstr. 56.



Alle sonstigen Artikel zur **Krankenpflege** empfiehlt

H. Fleischhauer,

Drogerie z. rot. Kreuz,

Markt 33 **SIEGEN** **Markt 33.**

Kaufen Sie kein Pianino,

wenn Sie sich noch nicht den Katalog von

August Roth, Hagen i. W. Nr. 107,

Königl. Portug. u. Fürstl. Lipp. Hofpianofabrikant,

gratis haben kommen lassen.

Von 1900 an müssen die Alt.- und Inv.-Marken durch Datum-Aufdruck entwertet werden. Empfehle dafür einen praktischen und elegant zusammengestellten

Entwertungs-Stempelkasten,

enthaltend: 52 Datumtypen incl. immerwährendes Stempelkissen und Zubehör zum Preise von **4 Mk.**

C. Heifer I, Siegen,
Löhrstr. 30.

Erd-, Mineral- u. chemische Farben

für Anstreicher und Wiederverkäufer

zu den billigsten Preisen.

Siegerländer Farbwerke, G. m. b. H., **Siegen.**

Bringe mein **Lager** in

Möbel aller Art

bei vorkommendem Bedarf in empfehlende Erinnerung.

Anfertigung aller Polstermöbel und Matratzen.

Lieferung

completter Zimmereinrichtungen.

Geisweid. **T. Kappest.**

Direkt an Private

versendet gegen **Nachn. zoll-** und **portofrei** das

Christl. Versandthaus Eduard vom Berg,

Barmen,

Bettfedern von M. 1— an, Halbdaunen und Daunen

in jeder Preislage, garantiert staub- und geruchfrei.

Ferner:

Große Betten

Oberbett, Unterbett, 2 Kissen (reichl. gefüllt) von **16—50 Mk.**

Garantie Zurücknahme.

Hoffmann-Pianos

Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau, Nußbaum od. schwarz, liefert unter 10jähr. Garantie zu Originalpreisen in bequemer Zahlweise, nach auswärts franco, Probe. **Georg Hoffmann Berlin, Leipzigerstr. 50.**

Christl. Erholungshaus in Unkel

dicht am Rhein, Bahn- und Kahn-Station,

wird bestens empfohlen. Man verlange Prospekt. **Robert Schulz.**

Stellen-Gesuche und -Angebote

Arbeitsnachweis

des Evangl. Arbeiter-Vereins zu Berlin.

Alexanderstr. 42. Fernsprecher VII 3987.

Arbeitsuchende: **1 Heizer, 1 Arbeiter, 1 Bäcker, 3 Hausdiener, 1 Kassenbote.**

---

2 Lehrlinge

finden zu Ostern Stelle in der

Wagenfabrik H. Bald,
Siegen.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat das **Friseurgeschäft** zu erlernen, wird gesucht.

Herm. Söhnge, Friseur, Siegen i. W.

Gärtner-Gehilfe

findet zum 1. März dauernde Stelle.

F. Hecker, Meschede, Kunst- und Handels-Gärtnerei.

Ein Schmiedegeselle

oder ein kräftiger **Lehrling** wird gesucht Lehrling ebenfalls Lohn.

Gilsbach, den 10. Febr. 1900.

Aug. Kunz, Schmiedemeister.

Einen Bäckergesellen und Lehrling

sucht **Herm. Reichmann,** Ehringshausen bei Wetzlar.

Tüchtiger junger

Schneidergeselle

erhält sofort Arbeit bei

Heinr. Oel, Blankenstein a. d. Ruhr.

Tüchtige Maurer

sucht **Albert Loose,** Baugeschäft, Hohenlimburg.

Barbiergehilfe sof. gesucht bei gutem Lohn, daselbst auch ein **Lehrling** gesucht.

Isenburg. **A. Hendel.**

Suche einen tüchtigen, erfahrenen, verheirateten **Gärtner,**

welcher Gemüsebau gründlich versteht, für dauernde Stellung. Derselbe muß auch die Beaufsichtigung einer Feldjagd übernehmen. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Fabrikbesitzer **Otto Bannelitz** in Münder a. Deister.

Ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger

Fuhrknecht

wird gesucht.

W. Bender, Niederschelden.

Als Leiter einer Privatgärtnerei, womöglich mit Handelsbetrieb, sucht ein in allen Fächern erfahrener **Obergärtner,** von bescheidenem Charakter, 37 Jahre alt, unverh., baldigst dauernde Stellung. Feine Empfehl. Gefl. Off. erb. an das **Pfarramt Sickte** bei Braunschweig.

Kindermädchen

zu einem Kinde auf sofort gesucht.

Frau **M. Mause,** Siegen, Sandstraße 10.

In einem thür. Pfarrhause, in schöner Gegend gelegen, finden

junge Mädchen

von Ostern ab liebevolle Aufnahme **zur** gründl. Erlern. d. Haush., Handarb., **zur** Weiterbild. in der Musik u. gesell. Form, sowie zur Kräftigung d. Gesundh. Pension 500 M. Frau Oberpfarrer **Liebeskind, Münchenbernsdorf** bei Gera, Reuß.

MODES.

Zweite Arbeiterin, welche auch im Verkauf bewandert ist, sucht Stelle sofort od. spät. bei fr. Station. Off. unt. **A. M. 420** Gelnhausen, postlag.

Ein einfaches, älteres

Mädchen

wird zu baldigem Eintritt in eine kleine Familie (2 Erwachsene und 1 Kind), wenn möglich auf dauernd gesucht. Dasselbe muß Haus- und Gartenarbeit gründlich verstehen und der Hausfrau, die leidend ist, eine rechte Stütze sein können.

Offerten unter **W. B. 486** an die Exped. d. Ztg.

Ein **tüchtiges, gesundes Dienstmädchen,** das sich **willig jeder Hausarbeit** unterzieht, für eine christliche Familie mit 3 Kindern zu **baldigem Eintritt** gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Off. an **Frau Buchhändler Schaffnit, Düsseldorf,** Bismarckstr. 56.

Familien-Anzeigen

Geburts-Anzeigen.

Ein Sohn:

Dr. med. Georg Balster-Dortmund.
Bergassessor Höh-Dortmund.
Gustav Kickert-Bielefeld.

Eine Tochter:

W. Köchig-Bielefeld.
Hugo Mayer-Altena i. W.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen.

Verlobt:

Frida Drèwes, Hofbesitzer Rudolf Buhrfeindt-Osten a. d. Oste.
Else Springorum, Königl. Hofrat Franz Winter-Dortmund.

Verehelicht:

Handelsgärtner Otto Döring, Jenny Stern-Teltow.
Gerichtsassessor Hugo Schulte, Johanna Borberg-Hamm i. W.

Todes-Anzeigen.

Königl. Eisenbahn-Betriebssekretär Bruno Horlemann-Frankfurt a. M.
Frau Arnold Schlüter geb. Johanne Flender-Düsseldorf.
Karl Hein-Dahlbruch.
Frau Heinrich Wagener geb. Elisabeth Montanus-Siegen.
Professor Georg Herbst-Bochum.
Königl. Eisenbahn-Betriebssekretär Karl Alexander-Kassel.
Königl. Rangiermeister a. D. Melchior Feldner-Rothenditmold.
Witwe Schaumberg geb. Friederike Schiffmann-Kassel.
Frau Pauline Krönig geb. Lücker-Gütersloh.
Wilhelm Dewes-Bielefeld.
Dr. phil. Gustav Adolf Huhn-Barmen.

Todes-Anzeige.

Dem Gebieter über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute abend 5½ Uhr unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Reinschmidt

im Alter von 42 Jahren zu sich zu nehmen.

Trennung ist unser Los,
Wiedersehn unsre Hoffnung.

Niederdielfen, den 13. Februar 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich, Wilhelm und Carl Reinschmidt nebst Angehörigen.

Für die Leitung verantwortlich: O. Beckmann. — Unterhaltungsteil: Dr. Burckhardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schlünz.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstr. 18.

Hierzu eine Beilage.

Nr. 38.
12. Jahrgang.

Beilage zur Zeitung „Das Volk“

Donnerstag,
den 15. Februar 1900.

Christlich-soziale Partei.
Verein Berlin.

Freitag, den 16. Febr. 1900, abends 8 Uhr,

Große Versammlung

in der Ton-Halle, Friedrichstraße 112.

Thema: „Die Sozialdemokratie“
eine vorübergehende Erscheinung, die sich austoben wird.

Referent:

Herr Reichstagsabgeordneter Hofprediger a. D. **Stöcker.**

Die Mitglieder werden gebeten vollzählig zu erscheinen und Freunde mitzubringen. — Damen sind herzlich willkommen.

Wir bitten unser Partei-Organ **„Das Volk“** bei der Post zu abonnieren, **weil nur darin unsere Parteinachrichten** bekannt gegeben werden.

J. Auftr.: Wartenberg.

Das Bureau der christl.-soz. Partei, Verein Berlin, Gräfestr. 76.

Stöckers Reichstagsrede
am 31. Januar 1900.

(Fortsetzung der Beratung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung. — Es kam u. a. die Angelegenheit zur Sprache betr. die Nachzahlung der nicht gezahlten Gehaltsbeträge an Militäranwärter der Post- und Telegraphenverwaltung während ihrer Probedienstzeit. Es soll nun ein reichsgerichtliches Erkenntnis herbeigeführt werden, und zwar will die Postverwaltung dies aus der bereits in Hamburg eingeleiteten Massenklage.)

Meine Herren, ich kann meine Meinung nur dahin aussprechen: ich würde sehr glücklich sein - - und viele Abgeordnete mit mir —, wenn diese Sache gütlich erledigt werden könnte. Nach dem Urteil aller Juristen, die ich gesprochen habe, ist kein Zweifel, daß die Kläger gewinnen werden. Es würde aber einen üblen Eindruck machen, wenn das Reich verurteilt würde. Und ich meine, es müsse eine Möglichkeit geben, daß die verbündeten Regierungen sich mit dem Reichstag ins Einvernehmen setzen, und damit die Sache aus der Welt geschafft würde. Das würde, glaube ich, für beide Teile gut sein.

Aber, was ich sagen wollte, liegt auf einer anderen Linie. Es ist gewiß anzuerkennen, daß der Herr Staatssekretär in diesem Jahre über 1500 neue etatsmäßige Stellen für die Assistenten eingesetzt hat. Aber wenn die „Deutsche Postzeitung“, das Organ des deutschen Assistentenverbandes, mit dem doch die hohe Behörde auf einem guten Fuße steht, recht hat, so sind trotzdem die Aussichten der Assistenten verzweifelt schlechte. Sind die Zahlen richtig, die dort in einem Aufsatz stehen, so sind heute über 10 000 nicht fest angestellte Assistenten aus dem Zivilstande vorhanden, dazu würden ungefähr 8000 Militäranwärter kommen, also zusammen eine Summe von 18 000. Mir ist von sachkundiger Seite gesagt, daß bei der diesmaligen Anstellung manche Assistenten vorher bereits 9, ja 10 Jahre diätarisch gearbeitet hatten. Das ist zu lange. Und da im vorigen Jahre sehr wenige etatsmäßige Stellen geschaffen sind, so möchte ich, um jene ungeheure Zahl von Anwärtern herabzumindern, dem Herrn Staatssekretär des Reichspostamtes die Bitte vorlegen, daß er in verstärkter Weise fortfahren möchte, feste Stellen zu schaffen.

Was die Gehaltsverhältnisse der Assistenten anbetrifft, so kann ich nur wünschen, daß die Resolution des Reichstags vom vorigen Frühjahr bald in Erfüllung gehe. Darin stimme ich mit all den anderen Herren überein.

Preußischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. Februar.

Am Ministertische: Kommissare.

Präsident v. Kröcher eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Beratung des Etats der direkten Steuern, Titel: Einkommensteuer.

Das Haus beriet den **Etat der direkten Steuern.**

Abg. v. Eynern (nat.-lib.) spricht über die Steuererklärungen und bedauert die hohe Zahl der Beanstandungen, die zum Teil nicht den Anforderungen des Gesetzes entsprächen. Wenn das System nicht geändert würde, werde man einen Steuerschutzverein gründen müssen, dem vielleicht auch der Finanzminister beitritt.

Der Generalsteuerdirektor erklärt, der Finanzminister werde in wenigen Tagen im Stande sein, an den Beratungen wieder teilzunehmen. Hier werde immer geklagt; es ständen aber doch genug Rechtsmittel zur Verfügung, um sich selbst zu helfen. Die Kommissionen seien angewiesen, sich mit den Censiten auf freundschaftlichem Wege auseinanderzusetzen.

Abg. v. Berg (kons.) weist darauf hin, daß die Beanstandungen zurückgehen; sie betrugen im Vorjahre 32 Prozent, in diesem Jahre nur 25 Prozent.

Nach unerheblicher Debatte wird der Etat bewilligt, desgleichen der Etat der indirekten Steuern.

Es folgt die Beratung der Entwürfe der **Hohenzollernschen Gemeindeordnung**, des Gesetzes über die Neuordnung der dortigen Amtes- und Landesordnung, des Gesetzes über die Aenderung des dortigen Verfahrens bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause.

Minister v. Rheinbaben empfiehlt die Entwürfe. Der wichtigste Entwurf sei der erste. Die Gemeindeordnung sei völlig veraltet. In der Hohenzollernschen Amts- und Landesordnung von 1873 seien viele Punkte provisorischer Art und eine Neuordnung ausdrücklich vorgesehen. Das Wahlgesetz stammt vom Jahre 1851 und kann nicht mehr maßgebend sein, weil die Wahlberechtigung dort nicht von denselben Steuerleistungen hergeleitet sei wie im übrigen Preußen.

Abg. Hodler (Centr.) beantragt Ueberweisung an die Kommission da in den Entwürfen noch manche Punkte vorhanden seien, die einer eingehenden Prüfung bedürfen. Man befürchtete in Hohenzollern, der Entwurf werde zu sehr nach preußischem Muster gehalten sein. Diese Befürchtung traf auch ein. Schonungslos werde mit dem Althergebrachten gebrochen werden. Das Dreiklassenwahlsystem sei für Hohenzollern ungeeignet.

Minister v. Rheinbaben wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners. Mit dem Dreiklassenwahlrecht stehe und falle die ganze Vorlage.

Abg. v. Bornstedt (kons.) beantragt Ueberweisung der Entwürfe an eine vierzehngliedrige Kommission.

Abg. Lotichius (nat.-lib.) führt aus, der Entwurf decke sich mit der vor drei Jahren beratenen Gemeindeordnung für Hessen-Nassau. Das Dreiklassenwahlsystem wollte auch Hessen nicht recht zusagen, es sei aber jetzt ganz zufrieden damit. Redner schließt sich dem Antrage Bornstedts an. Die Nationalliberalen seien im allgemeinen für die Vorlage, berechtigte Wünsche sollten aber berücksichtigt werden.

Abg. Bumiller (Centr.) schließt sich den Einwürfen Hodlers an.

Minister v. Rheinbaben erklärt, die Befürchtungen des Vorredners gingen viel zu weit.

Abg. Wintermeyer (Freis. Vp.) bezeichnet den vorliegenden Entwurf als eine der so ziemlich liberalsten Reformen der jüngsten Zeit. Redner bemängelt sodann einzelne Ausführungen des Ministers.

Der Antrag Bornstedt wird angenommen.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Etat des Ministeriums des Innern.

Soziales.

Der Vorstand des Rheinischen Vereins zur Förderung des Wohnungswesens hielt dieser Tage in Düsseldorf eine Vorstandssitzung ab. An derselben nahm auch Herr Regierungspräsident v. Holleufer teil. Nach dem Berichte des Geschäftsführers sind in den letzten Monaten fünf neue Bauvereine entstanden (in Andernach, Linz, Rheinbrohl, Kreis Simmern, Rüttenscheid), in neuerer Zeit macht sich insbesondere auch in den Regierungsbezirken Koblenz und Trier ein lebhaftes Interesse für das Arbeiterwohnungswesen geltend. Die Gemeinden nehmen immer reger an den Bestrebungen der Bauvereine teil: u. a. haben vor kurzem die Städte Barmen, Krefeld, M.-Gladbach und Rheydt die Garantie für Darlehen der Bauvereine übernommen. Herr Regierungsassessor zur Nieden berichtete über die neue Grund- und Gebäudesteuerordnung, wie sie von den Herren Ministern entsprechend den Anträgen des Vereinsvorstandes den Gemeinden empfohlen worden ist. Diese Steuerordnung auf der Basis des gemeinen Wertes ist u. a. bereits in Düsseldorf, Aachen, Trier, Münster i. W., Remscheid und Vohwinkel eingeführt worden. Besondere Vergünstigungen für die Häuser der gemeinnützigen Bauvereine bezw. für Arbeiterhäuser überhaupt sind in Münster vorgesehen und sollen auch in Köln gewährt werden. Der Vorstand beschloß, eine Broschüre zu verfassen, in welcher auf die Vorteile der neuen Steuerordnung und auf die weitere Ausgestaltung derselben nochmals hingewiesen wird. Ueber die Beteiligung der Sparkassen referierte Hr. Beigeordneter Lehwald (Duisburg). Derselbe empfiehlt, der Vorstand möge sich mit den Aufsichtsbehörden in Verbindung setzen, damit diese bei den Gemeinden anregen, einen Teil der Sparkassenüberschüsse der gemeinnützigen Bauthätigkeit zuzuwenden; ferner sei eine Aenderung des Sparkassengesetzes in der Richtung notwendig, daß den Sparkassen eine Beleihung von Arbeiterhäusern über die Mündelsicherheit hinaus gestattet werde. Zur weiteren Bearbeitung der Frage wurde eine Kommission gewählt. Bezüglich der Wohnungspolizei wurde es für wünschenswert gehalten, daß die Resultate der Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Düsseldorf und für die Stadt Köln bekannt gegeben würden, ähnlich wie es im Großherzogtum Hessen und in Württemberg geschehen ist. In dem Entwurfe zu einem Kauf- und Mietvertrage sind verschiedene Beschränkungen vorgesehen, welche zur Erhaltung der von den gemeinnützigen Bauvereinen hergestellten Häuser als Arbeiterwohnhäuser dienen sollen. Der Vorstand sprach den Wunsch aus, daß die Landesversicherungsanstalt die vorgesehenen baulichen und Benutzungsbeschränkungen in ihre Bedingungen für Hergabe von Hypothekendarlehen aufnehmen möge.

Parteinachrichten.

□ **Marienberg,** 12. Febr. Schon vor der angesetzten Zeit war der große Saal des Gasthofs „Zur Post“ hierselbst bis auf den letzten Stehplatz gefüllt. Nicht nur in den Gängen, sondern bis zur Hausthür stand Mann an Mann, viele mußten umkehren, weil sie nicht einmal ins Gastzimmer konnten. Der Vorsitzende setzte den Zweck der Versammlung auseinander und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Dr. Burckhardt schilderte dann die wahren und falschen Freunde des Volks. Vor allem käme es darauf an, Arbeitsgelegenheit zu schaffen und deshalb haben die Christlich-Sozialen auf die Tagesordnung die Frage betr. Inbetriebsetzung der Gruben gesetzt. Sie hätten die Anregung dazu gegeben, damit endlich die 3000 Bergleute auf dem Westerwald in der Nähe Arbeit fänden. Freilich wären auch noch bessere Kleinbahnverbindungen anzustreben. So fehle die Verbindung zwischen dem Dillthal und der Westerwaldbahn, die dringend notwendig sei, um den oberen Westerwald dem Verkehr zu erschließen. Redner entwickelte dann, wie die Christlich-Sozialen als die wahren Freunde des Volkes die berechtigten Interessen aller Stände vertreten wollten, einseitige Interessenpolitik verwürfen und zeigte des näheren, wie vor allem dem Mittelstand: der Landwirtschaft, dem Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden dem Großkapital gegenüber wirksam geholfen werden könnte. Zum Schluß führte er aus, warum die Christlich-Sozialen sich an erster Stelle „christlich“ nennen; es solle keine Ueberhebung gegen andere sein, sondern den Gegensatz feststellen zu der atheistisch-materialistischen Sozialdemokratie. Das öffentliche Leben müsse unter den Einfluß des lebendigen Christentums zurückgebracht, die Gesetze so gemacht, daß sie mit dem Sittengesetz in Einklang gebracht werden. Redner zeigte es an praktischen Beispielen: Wie s. Zt. durch die Liberalen Wucherfreiheit geschaffen, die gegen das Gebot: „Du sollst nicht stehlen“ versagte, wie jetzt das Gesetz gegen die Unsittlichkeit (lex Heintze) nicht so bei Liberalen und der Sozialdemokratie und leider auch vom Regierungstisch gewünscht wurde, wie es nach dem Gebot: „Du sollst nicht ehebrechen“ doch nur allein nötig sei. Abg. Stöcker habe ja wiederholt eingegriffen und den einzig richtigen Standpunkt vertreten, daß der Staat die Prostitution nicht noch gesetzlich als notwendiges Uebel und Gewerbebetrieb hinstellen dürfe. Es sei ihm vorgeworfen, es sei unpraktisch, es sei undurchführbar, aber das platte Land und selbst Großstädte wie Barmen zeigten doch, daß es ginge, und wenn auch das Laster im Stillen weiter getrieben würde, so sei dann doch Staat und Parlament nicht mehr dafür verantwortlich. Wahre Volksfreunde müßten daher alles thun, das sittlich-religiöse Leben zu heben und die, welche das bekämpften, seien die falschen Freunde des Volkes. Redner zeigte es auch noch an dem Beispiel der Sonntagsruhe und wie falsch der Standpunkt sei, „Religion“ und „Politik“ seien nicht zu vermischen, da ein wahrer Christ bei allem, was er betreibe, also auch in der Politik sich von christlichen Grundsätzen leiten lassen müsse. Es fand dann eine lebhafte Diskussion statt. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe mit dem 2. Punkt der Tagesordnung, die Sache näher erläuternd. Auch machte er den praktischen Vorschlag, da doch die Flottenvorlage Deckung der Ausgaben erheische, alle Bergwerke, welche nicht betrieben würden, mit einer Steuer zu belegen. Dann würde nicht mehr der Fall eintreten, daß Firmen sich Monopole verschafften, indem sie den ganzen Westerwald in Beschlag legten und das Erz, welches hier in größerer Fülle, wie anderswo, vorhanden sei, liegen lasse. Sie würden dann entweder betreiben, verkaufen oder ihr Recht dem Staat zurückgeben. Ein Herr von hier richtete patriotische Worte an die Versammlung und wurden dann zu dem Komitee hinzugewählt die Herren Grubenverwalter Rübsamen-Hof und Kempf-Großseifen, Aug. Mayer I in Zinhain, Wilh. Uhr in Fehl, Reichmann-Bölsberg und Ludw. Röder-Höhn. Ebenso wurde für jeden Ort des Bezirks jemand gewählt, der für die Petition, die jedem gedruckt zugehen wird, zahlreiche Unterschriften besorgen muß.

V **Unnau,** 12. Febr. Trotz des fürchterlichsten Schneetreibens war die christlich-soziale Versammlung Sonntag abend hier großartig besucht. Alle Plätze waren besetzt. Nach der Rede des Herrn Dr. Burckhardt wurde in ähnlicher Weise, wie in den Vorversammlun-

Die Versöhnung auf Schloß Landeck.

Original-Erzählung von **C. J.**

7) (Nachdruck verboten.)

Der nächste Tag brachte allerlei Vorbereitungen zur Verlobungsfeier. Den Gedanken an eine größere Zahl von Gästen hatte der Freiherr entschieden abgelehnt. „Mutter,“ hatte er gesagt, „warum sollen wir uns so viel fremdes Volk auf den Hals laden, Anteil nehmen sie doch nicht an uns, und für neugierige Laffen ist mein Haus zu gut. Ich habe nicht Lust, alle Klatschmäuler auf drei Meilen in der Runde in Bewegung zu setzen.“

„Wen möchtest Du bei Dir sehen?“ hatte sie gefragt.

„Nur die uns lieb haben, den Pfarrer und außerdem den Förster. Dem alten Burschen bin ich die Freude schuldig, das hat er um Elsbeth wohl verdient.“

Gerhard fühlte sich an diesem Tage recht überflüssig, niemand hatte recht Zeit für ihn. Elsbeth lief Trepp auf Trepp ab, bald stand sie oben auf der Leiter und holte Eingemachtes vom Gesimse, bald hatte sie im Speisesaale noch einige Anordnungen zu treffen, bald wieder war sie in der Küche in wichtiger Beratung mit der Wirtschafterin begriffen; nur mit Mühe konnte er ja, und dann im Vorübergehen einen freundlichen Blick von ihr erhalten. Der Freiherr war ausgeritten und die Baronin hatte sich zurückgezogen, weil sie sich angegriffen fühlte. Selbst Tiras war nicht mehr für seinen neuen Freund zu haben; sobald er das Fleischhacken hörte, hatte er sich schwerfällig erhoben, um für heute sein Hauptquartier in der Küche aufzuschlagen.

Am Nachmittage kam der Förster, hatte aber auch keine Zeit sich länger aufzuhalten. „Ich habe nur dem Fräulein eine Botschaft gebracht,“ sagte er bedeutungsvoll; gleich darauf verließ er den Schloßhof wieder. Noch im Fortgehen rief er Gerhard zu: „Sie haben ja wohl den roten Müller recht ins Herz geschlossen? Machen Sie sich auf eine schnelle Entwickelung gefaßt; dem werden wir mit seiner Wilddieberei einmal ordentlich auf die Finger klopfen, ehe er's meint; in diesen Tagen ziehe ich die Schlinge zu, und dann adjes! Der da oben — er zeigte nach des Freiherrn Zimmer — läßt in diesem Punkt nicht mit sich spaßen.“

Gerhard vertrieb sich die Zeit so gut es gehen wollte, und es ging auch. Er schlenderte in den Wald und pflückte ein Sträußchen für seine Liebste, sah ein bischen den possierlichen Sprüngen der Eichhörnchen zu, beobachtete auf einer Lichtung den mächtigen Flug eines Steinadlers, der in unerreichbarer Höhe, im sonnenbeglänzten Luftmeere seine königlichen Kreise zog, und machte sich mit dem Dunkelwerden auf den Heimweg. Eine Strecke vor sich, auf etwas abgelegenem Wege, sah er eine gebückte Gestalt schleichen; es mußte, soweit er sehen konnte, der rote Müller sein. Gerhard schritt rascher aus, um ihn womöglich einzuholen, denn er trug ein verdächtiges Pack unter seinem langen Rocke; es mochte eine Flinte sein. Als Gerhard näher herankam, wandte sich der Müller scheu um und verschwand dann spurlos im Gebüsch. Der Förster hatte Recht, der Mann hatte sichtlich kein gutes Gewissen.

Bei seiner Rückkehr fand er Elsbeth seiner harrend: sie bat ihn, doch vor dem Vater nichts von der Begegnung mit dem Müller zu erwähnen. Sie gingen zusammen zum Abendbrot ins Haus. Heute wurde früh aufgebrochen, denn alle hatten Schlaf nachzuholen. So befand sich denn Gerhard schon kurz nach 9 Uhr auf seinem Zimmer.

Man hatte ihm, wohl wegen des prächtigen Blickes ins Gebirge, ein Zimmer nach der Gartenseite eingeräumt. Gerhard hatte das Fenster geöffnet, um noch die erquickende Luft des lauen Septemberabends zu genießen, während er bei dem Schein einer Kerze der fernen Mutter von seinen bisherigen Erlebnissen Bericht erstattete. Es war noch über dem Schreiben später geworden, als er gedacht hatte; erst gegen 11 Uhr war er damit zu Ende gekommen und löschte nun die Kerze, um sich nach seiner Gewohnheit vor dem Schlafengehen noch eine Weile im Dunkeln seinen Gedanken zu überlassen.

Er hatte einen bequemen Lehnstuhl ans Fenster gerückt und saß nun in seinem weichen Schlafrocke behaglich eingewickelt. Vor dem Fenster flatterten in taumelndem Fluge ein paar Fledermäuse mit geisterhafter Lautlosigkeit hin und wider. Aus dem Gemäuer des Turmes ließ ein Käuzchen seinen elegischen Ruf erschallen; sonst tiefe Stille ringsum; auch im Schlosse schien schon alles zur Ruhe gegangen zu sein.

Plötzlich horchte Gerhard auf. Was war das? Scholl da nicht ein Pfiff durch die nächtliche Stille? Er lauschte angestrengt. Nach einer Weile noch einmal derselbe Ton und zugleich ließ sich ein Geräusch vernehmen von der Mauer her, welche den Garten von dem Abhange trennten. Büsche knackten, es rasselte im Laube, auch hörte man deutlich Erde und Steingeröll herabstürzen.

Gerhard beugte sich vorsichtig aus dem Fenster und spähte mit angestrengter Aufmerksamkeit nach der Stelle, von welcher das Geräusch zu kommen schien. Als seine Augen sich etwas an die Finsternis gewöhnt hatten, unterschied er deutlich einen dunkleren Gegenstand auf der Mauer; zugleich erscholl noch einmal, jetzt viel deutlicher derselbe Pfiff. Unmittelbar darauf hörte er die Glasthür vorsichtig öffnen, welche vom Schloß in den Garten führte, und sah eine helle, weibliche Gestalt, ein dunkles Tuch um die Schultern geworfen in den Garten treten und die Richtung nach der Umfassungsmauer zu nehmen. Es war genau dieselbe Stelle, wo er bei seinem ersten Besuche die Fußspuren wahrgenommen hatte.

Gerhard überlegte. Was konnte das bedeuten? Bald glaubte er des Rätsels Lösung gefunden zu haben. Gewiß hatte dort eine der Mägde ein Stelldichein. Er lächelte über die Entdeckung. In seiner gegenwärtigen glücklichen Lage war er sehr geneigt, Nachsicht zu üben mit solchen Ungehörigkeiten; er wußte ja wie einem Liebendem zu Mute ist. „Armer Tropf,“ lächelte er, „wie bist Du soviel übler daran als ich, mußt Dir den Anblick deines Schatzes erst mit dem sauern Wege, den steilen Berg hinan, erkaufen.“ Er lauschte, ob er nicht ein Wörtchen von der Unterhaltung auffangen könnte, aber er hörte nur hin und wieder leidenschaftliches Gemurmel, abgerissene Laute, ohne bestimmte Worte unterscheiden zu können. — Jetzt noch ein Händedruck, wie er deutlich wahrzunehmen glaubte — und der dunkle Gegenstand verschwand von der Mauer. Erneutes Knacken in den Büschen, erneutes Rutschen und Rollen verriet, daß der tollkühne Liebhaber seinen Rückzug angetreten habe.

(Fortsetzung folgt.)

gen die Angelegenheit betr. Inbetriebsetzung der Gruben verhandelt und die Herren Bürgermeister Leonhardt von hier, Schneidermeister Wilh. Behr von Büdingen, Ludw. Schneider-Stangenrod und Aug. Müller-Korb in das Komitee gewählt und Vertrauensmänner der Ortschaften aus hiesiger Gegend. Zum Schluß brachte ein Bergmann ein Hoch auf Dr. Burckhardt aus, das dieser mit einem Hoch auf den Westerwald und seine Bewohner erwiderte.

Westfalen.

∞ **Unglinghausen,** 13. Febr. In unserer Gemarkung wurde gestern ein Wildschwein erlegt.

∨ **Hilchenbach,** 13. Febr. Am kommenden Sonntag, den 18. Februar cr., nachmittags 2½ Uhr, hält der Tierschutz-Verein für Stadt und Amt Hilchenbach im Lokale der Herrn E. Nielinger hierselbst seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Jahresbericht für 1899; 2. Rechnungsablage für 1899 und Wahl der Rechnungsprüfer; 3. Vorstandswahl; 4. Wahl der Delegierten für den diesjährigen Verbandstag Rheinisch-Westfälischer Tierschutzvereine; 5. Festsetzung der Schußprämien für Raub- und schädliche Vögel; 6. Wahl eines Vereinsboten; 7. Vereinsangelegenheiten.

Hörde, 13. Febr. Wie schwer es manchen Gemeinden wird, Darlehen zur Bestreitung von Gemeindebedürfnissen zu erhalten, hat die hiesige Stadt erfahren müssen. Sie benötigte für den Bau von Schulen, eines Gebäudes für das Progymnasium und für den Ausbau und Herrichtung neuer Straßen usw. 600 000 M. Die Stadtverwaltung mußte bei 22 Geldinstituten anfragen, ehe sie eins fand, das die Summe herleihen will. Es ist die Westfälische Landesbank in Münster, die aber eine Verzinsung mit 4¼ Prozent verlangt. Da billigeres Geld nicht zu haben war, muß die Stadt in den sauern Apfel beißen.

Rheinprovinz.

○ **Gräfrath,** 9. Febr. Zwischen dem hiesigen Bürgermeister Kürten und der Mehrzahl der Stadtverordneten bestand seit langer Zeit ein gespanntes Verhältnis, welches schließlich zur Ablehnung der Wiederwahl Kürtens führte. Von den Anhängern Kürtens wurden nun diejenigen Stadtverordneten, die gegen die Wiederwahl Kürtens gestimmt haben, aufgefordert, ihre Gründe öffentlich darzulegen, die sie zu ihrem Votum geführt haben. Daraufhin fand im Rathaus eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung statt, über die die „Neuesten Nachrichten für Elberfeld, Barmen und Umgegend" einen Bericht bringen, dem wir folgendes entnehmen: Die Stadtverordneten sind vollzählig erschienen. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Herr Stadtverordnetenvorsteher Kremer auf die Wichtigkeit dieser Sitzung aufmerksam und empfahl den Rednern sachlich und mit Ruhe das Thema zu behandeln, weil nur auf diese Weise die peinliche Angelegenheit aus der Welt geschafft werden könne. Nach den durch die Zeitungen publizierten Artikeln wäre derjenige Teil der Stadtverordneten, welcher die Pensionierung des bisherigen Bürgermeisters Kürten beschlossen hat, von der Gegenpartei des Kollegiums aufgefordert worden, Gründe für die beschlossene Pensionierung anzugeben. Nach der Städteordnung bestehe kein Zwang, einer solchen Aufforderung nachzukommen; um jedoch die Gemüter der Gräfrather Bürgerschaft zu beruhigen, hätte man diese Maßnahmen ergriffen, in der Hoffnung, wieder Ruhe und Frieden in Gräfrath zu bekommen. Es sei ihm als 1. Beisitzenden wohl bewußt, was es heiße, einen Beamten, der 24 Jahre lang die Zügel der Stadt geführt, in rüstiger Manneskraft aus seiner ihm lieb gewordenen Thätigkeit herauszureißen, als Mensch ginge ihm dies nahe genug; aber als Stadtverordnetenvorsteher müsse er sich im Hinblick auf die gelockerten Bande des Friedens und der Eintracht sagen, daß hier Wandel geschaffen werden müsse. Es ist leider ein trauriges Faktum, daß unser Bürgermeister Kürten den Frieden unserer Stadt arg gefährdet, Parteihaß und Hader heraufbeschworen, Gegensätze in die Gemüter unserer sonst friedlichen Bürgerschaft gebracht hat, vor deren Tilgung jede Herzensregung verstummen muß. Das Interesse der Stadt erfordert, daß die Stelle eines Bürgermeisters für Gräfrath neu besetzt und ein Mann dafür gewonnen werde, der im Stande sei, das alte Gleichgewicht wieder herzustellen. Herr Stadtv. Rüter giebt seiner Verwunderung Ausdruck über den traurigen Beschluß der Majorität des Kollegiums, Herrn Kürten pensionieren zu wollen. Seien denn die Vergehen desselben so große, daß eine solche Maßregel getroffen werden müsse? Die Thätigkeit des Herrn Kürten fordere nur Anerkennung und Dankbarkeit. (Bravo!) Herr Dr. med. Pütz führt aus, er könne der Versammlung versichern, daß Gründe schwerwiegender Natur obwalteten, die zu dem Beschluß geführt hätten. Was er zu begründen habe beträfe das private, amtliche und gesellschaftliche Auftreten des Herrn Kürten, der nachgerade in moralischer Hinsicht eine Gefahr für Gräfrath geworden sei. Kürten trage ein Benehmen, eine Ausdrucksweise, eine Ignorierung aller, auch der selbstverständlichsten Anstandsregeln zu Schau, wie es unerhört sei von einem Stadtoberhaupte. Es sei bekannt genug in der ganzen Stadt und Umgebung, in welch schamloser, fast verletzender Art und Weise sich Kürten bei jeder sich bietenden Gelegenheit benommen habe. Dieser Fälle seien sehr viele. Er hat oft die denkbar zotigsten Ausdrücke gebraucht, Ausdrücke, die nicht wiederzugeben sind. Redner habe früher mit Kürten zeitweise auch gesellschaftlichen Verkehr gepflogen, hätte sich aus Anstandsrücksichten genötigt gesehen, den Verkehr abzubrechen, und seinen Söhnen anheimgegeben, den Verkehr mit diesem Herrn ebenfalls zu meiden. Mehrere Damen der Gräfrather Gesellschaft hätten ihm versichert, sie hätten, sobald sie mit Herrn Kürten in Konversation kämen, immer das unangenehme Gefühl, es käme eine seiner zotigen, schamverletzenden Bemerkungen zum Vorschein. Verschiedene Male sei Kürten das Verletzende seines Benehmens vorgehalten worden. Nie aber kam das Versprechen, dies in Zukunft vermeiden zu wollen, aus innerstem Herzen. Wer habe all die Rufe im Streit, die Erbitterung und Aufregung der Gemüter, den Parteihaß u. s. w. entfacht? Nur Herr Kürten — durch sein taktloses und abstoßendes Betragen im Amte, wie im gesellschaftlichen Leben. (Hört! hört!) Er stände mit seiner Ansicht nicht allein da, sondern seine Ansicht sei die der Allgemeinheit. Und mit einer öffentlichen Begründung glaube er der Stadt, deren einziges Wohl er im Auge habe, einen guten Dienst geleistet zu haben. (Bravo!) Stadtverordneter Küller bemerkt, daß es schon seit Jahren nicht mehr möglich sei mit vielen eine Debatte in ruhiger und sachlicher Weise zu behandeln. Die Parteitreiberei nähme immer schärfere Formen an; so wären die 12 Stadtverordneten, die den Pensionierungs-Antrag des Bürgermeisters eingereicht hätten, von gewisser Seite „Dreckstücke" geschimpft worden. Unter vielseitigen Bravorufen bemerkt Redner, daß sich Leute, die solche Worte anderen gegenüber anwendeten, nur sich selbst kennzeichneten und beschimpften. Dieses Verrohungs-System machte in allen Kreisen Schule. Habe Gräfrath erst wieder ein würdiges Oberhaupt, so werde auch wieder Gesittung, Eintracht und Friede herrschen. Redner teilt ebenfalls mit, daß er von Bürgermeister Kürten verschiedene Male in einer durchaus unpassenden Weise behandelt worden sei. 2. Beigeordneter Weck: Die Gegner Kürtens können auf alle Kleinigkeiten zu sprechen. Niemals, in all den Jahren hätte man je ein Wort über unanständiges Benehmen, zotige Redensarten 2c. des Herrn Kürten vernommen. (Zuruf des Herrn Pütz: „Ich kann es beweisen!") Daß ich das Wort „Dreckstücke" gebraucht habe, beruht auf Wahrheit, man kann aber sehen, daß es wirklich noch Dreckstücke giebt. (Lachen.) Eine ganze Anzahl Redner betonen, daß mit Herrn Kürten ein gedeihliches und friedliches Zusammenarbeiten nicht möglich gewesen wäre, in allen Dingen wäre sein unschöner Charakter, sowie unausstehliche Verhetzung des Kollegiums zum Durchbruch gekommen. Nachdem Herr Wegmann Herrn Kürten noch seine besten Wünsche für sein Fortkommen ausspricht ist die Angelegenheit erledigt und die Ausschreibung der Stelle eines Bürgermeisters zu Gräfrath beschlossen. Vor Uebergang zum nächsten Punkt forderte Herr Dr. Pütz den 2. Beigeordneten Weck persönlich auf, sein Amt als solcher niederzulegen, und zwar aus Gründen der öffentlichen Moral. (Wegen Gebrauchs von Schimpfworten den Stadtverordneten gegenüber.) Sollte er dieser Aufforderung nicht freiwillig nachkommen, so würde sich der in Betracht kommende Teil des Kollegiums brieflich an die königliche Regierung in Düsseldorf wenden, mit dem Ansuchen, Herrn Weck seines Amtes als 2. Beigeordneter der Stadt Gräfrath zu entheben. (Beifall.) Soweit der Bericht der „Neuesten Nachrichten". In christlichen Kreisen Gräfraths wird die Pensionierung des Herrn Kürten mit Genugthuung begrüßt. Man hofft mit Recht, daß nun wieder geordnete Zustände eintreten werden. Im Anschluß an vorstehenden Bericht geht uns noch folgendes Gedicht mit der Bitte um Aufnahme zu:

Ich freu mich nicht des Falles meines Feindes,
Doch freu ich mich des Anbruchs besrer Zeit.
Ein höhres Walten gab den Ausschlag, scheint es,
Daß wir von einem Drucke sind befreit.

Die Despotie kann einen Staat nicht heben,
Und ein Despot hilft auch der Stadt nicht auf;
Der Bürger ernstes Streben ist vergebens,
Er hemmt des Wohlstands segensreichen Lauf.

Man war von Furcht erfüllt ihm gegenüber,
Wenn er in Leidenschaft und Bosheit schrie;
Man zitterte vor ihm und eilte lieber
Ins Freie weg, um ihn zu hören nie.

„Die Stadt bin ich" — das lag all seinem Denken
Im Hintergrund; das war sein stolzer Wahn;
„Die Stadt bin ich, ich ganz allein will lenken
Das Schiff auf der von mir gewollten Bahn."

Wie er gelenkt hat in den zwei Jahrzehnten,
Das ist den Einsichtsvollen wohl bewußt.
Ach, wie sie oftmals sich nach Besserung sehnten,
Wenn dumpfer Schmerz erfüllte ihre Brust!

O daß doch da, wo Willkür lange thronte
Und Ungerechtigkeit das Szepter schwang,
Nun bald ein Mann von deutscher Treue wohnte,
Der Gräfraths Wohl erstrebt in edlem Drang.

Auf Bürger! laßt uns trachten zu gewinnen
Den Mann, der kräftig wehrt dem starren Tod
Und der in treuem Handeln, Raten, Sinnen
Heraufführt neuen Wohlstands Morgenrot.

Elberfeld, 12. Febr. Die Eisenbahnbetriebs-Inspektion giebt bekannt: Am Sonntag abend wurden auf dem Uebergang auf dem Bahnhof Gruiten zwei Personen, die eigenmächtig die geschlossenen Schranken geöffnet hatten, von dem Kölner Schnellzuge bei gleichzeitiger Vorbeifahrt eines Personenzuges getötet. Nach den Ausweisen sind die Getöteten Emil Specht, Schleifer aus der Nähe von Gruiten und Christian Scharf aus Köln.

Produktenmarkt.

Frankfurter Getreidemarktbericht vom 12. Februar. An den Märkten der Vereinigten Staaten wechselte die Haltung entsprechend den Berichten, die aus Europa vorlagen, und je nach dem Auftreten der Exportnachfrage. Frankreichs Märkte waren vorgestern schwach auf das Sinken des Barometers und die Erwartung milderer Witterung. Weizen hatte fortgesetzt guten Absatz, der Preisgewinn blieb auf 10 Pfg. beschränkt. Roggen war im Einklang mit der Tendenz des gesamten Marktes etwas fester. Gerste war bei normalem Bedarfsverkehr ohne Preisveränderung. In Hafer war mäßiger Verkehr, die Tendenz sprach sich eine Nuance fester aus. Mais begegnete fortgesetzt befriedigender Frage. Futterstoffe wurden von der Tendenz des Weizenmarktes, wenn auch in geringem Maße, in Mitleidenschaft gezogen. In Torfstreu hat die Spekulation eine ungemein lebhafte Thätigkeit entwickelt, letzter Kurs M. 1 per Zentner Parität Frankfurt a. M. In Mehl war der Verkehr wohl minder belebt, jedoch 25 Pfg. im Preise gewonnen. Weizen ab unserer Umgegend circa Mark 15,25—15,50, do. frei hier Mark 15,60 bis 15,80, do. La Plata und Kansas (klebereicher Weizen) Mark 17,00—17,75, do. Redwinter und russische Sorten (klebereicher Weizen) M. 17,00—17,75, Roggen, hiesiger M. 15,— 15,25, Braugerste (je nach Qualität u. Herkunft) M. 15,25—16,75, Hafer (je nach Qual.) (exquis. 25—50 Pf. über Notiz), M. 14,00—14,25, Mais (ges. Mixed) M. 10,50, Weizenkleie M. 9,25—9,50 Roggenkleie M. 10,25—10,50, Malzkeime M. 9,00—9,50, getrocknete Biertreber M. 9,75—10,25, Spelzspreu per Zentner M. —,90 Milchbrot und Brotmehl im Verband M. —,—, Weizenmehl (automatisches) Nr. 0 M. 23,75—24,25, do. I M. 21,75—22,25, do. III M. 19,75—20,25, do. (exquisite Qualitäten) pr. Sack M. 1,50—2 über Notiz, Roggenmehl Nr. 0 M. 23,50—24,—, 0/I M. 1,25—1,50 darunter. Torfstreu per Ztr. M. 1.00. Die Preise verstehen sich per 100 Kilo ab hier, häufig auch loco auswärtiger Stationen bei mindestens 10 000 Kilo.

3. Ziehung der 2. Klasse 202. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Februar 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

43 50 148 49 599 646 763 77 897 966 1098 237 80 410 538 60 86 621 51 2085 [300] 127 64 206 94 328 66 567 673 [150] 912 3348 457 576 658 894 902 59 88 4084 124 238 47 447 756 807 10 44 51 937 5087 119 70 312 47 [150] 421 534 620 793 888 938 78 6022 84 85 88 106 41 215 87 374 90 [150] 461 503 846 7035 265 83 592 803 46 49 987 8027 189 402 93 658 72 88 9316 86 426 30 759 915 33

10036 107 61 293 638 718 956 11108 13 [150] 67 99 258 374 630 833 12016 111 466 602 27 720 833 983 13124 447 93568 14076 473 571 997 15099 158 226 429 74 683 90 779 842 925 71 16039 300 446 561 605 61 738 41 17039 128 213 658 70 888 18230 49 391 508 36 51 929 [150] 47 19168 232 338 [150] 94 798 890

20088 219 407 70 75 517 25 701 845 902 21044 253 411 538 757 63 810 929 57 22129 227 34 44 395 580 747 941 23018 139 308 63 400 23 529 66 674 750 833 965 24061 116 34 [150] 48 65 489 535 94 640 801 47 945 25117 46 419 79 81 94 655 764 897 907 [300] 26016 43 57 70 275 314 93 528 810 929 27006 157 339 454 56 569 873 926 28120 236 315 47 600 44 761 29138 526 43 997

30158 208 485 661 743 51 64 90 836 47 31057 68 32045 81 118 268 76 467 544 52 70 627 65 763 76 961 33056 214 61 373 34680 35079 110 19 32 33 73 297 [150] 510 43 758 942 36018 [150] 51 65 109 227 377 468 636 37022 169 80 207 322 539 38023 68 175 575 672 713 [500] 63 944 39565 862

40077 219 311 569 867 930 41018 160 234 392 [150] 518 669 927 42133 427 510 852 903 12 43179 250 52 67 327 [300] 90 904 44112 251 478 565 787 915 70 45232 49 377 440 778 46001 142 88 339 595 747 814 24 85 47026 132 292 387 599 711 55 73 823 918 48025 66 102 210 64 817 670 88 791 839 54 918 58 49065 70 82 129 282 435 664 727 91 895 988

50055 169 594 746 97 908 51193 256 316 456 579 852 53 52162 69 72 257 80 305 79 519 770 813 909 99 53101 [200] 91 224 35 491 769 855 955 54007 36 50 273 391 458 724 843 84 55004 118 282 451 615 44 83 791 833 [150] 978 56019 22 36 [150] 90 374 87 622 86 739 810 57012 154 79 291 317 48 93 521 76 938 [150] 58155 225 381 423 [200] 25 580 636 67 81 743 902 18 59053 160 85 [500] 211 56 73 447 513 66 [200] 606 752 73 819 42 62 [150]

60007 22 179 408 49 527 623 751 76 91 867 78 86 61094 160 93 306 463 534 81 697 742 43 53 865 972 82 62030 200 76 78 341 540 57 825 61 67 [150] 79 63036 96 188 99 227 509 40 99 752 78 [300] 880 64006 24 125 79 92 345 55 85 407 57 97 501 [150] 674 790 91 65056 254 403 723 43 89 953 90 66117 85 87 215 86 332 464 799 809 964 67001 91 114 59 322 527 607 890 925 68211 79 82 321 27 90 420 31 84 85 577 628 32 940 69092 290 [300] 345 690 737 812 44 973 98 70036 118 241 364 699 [150] 907 71039 155 457 627 73092 172 730 [150] 35 863 903 29 74385 432 77 802 40 921 74027 81 423 563 673 805 937 75018 116 50 238 340 82 428 588 734 83 920 76149 76 264 442 585 662 734 808 77242 309 550 619 933 78100 50 53 256 80 92 415 95 641 763 79028 230 361 424 42 88 608 21 94 709 63 70 808 84 914

80165 94 260 398 752 81108 25 383 529 [200] 94 621 57 71 953 82017 208 57 449 566 687 91 97 702 896 83014 93 117 258 335 418 521 744 63 93 968 75 84070 91 125 376 430 612 771 89 887 909 85048 [150] 131 36 334 47 49 544 759 75 823 32 [150] 49 904 63 86153 222 93 332 62 75 577 717 33 61 889 87080 121 34 200 80 446 61 737 83 803 908 88118 [3000] 376 89 405 86 [150] 547 611 20 50 707 865 902 [150] 33 89106 25 319 405 621 92 734 891

90050 73 202 452 523 602 91020 87 137 218 361 81 495 700 85 838 92036 [3000] 53 165 229 55 322 74 437 85 [150] 677 963 67 93024 32 97 [300] 264 86 602 715 62 838 972 75 87 94021 280 346 87 403 578 625 [150] 95 934 41 95048 138 219 63 350 625 709 12 55 [150] 75 94 864 951 96006 300 445 745 816 [150] 82 97005 241 59 312 41 461 690 885 912 15 40 64 98190 218 368 405 10 561 743 919 20 31 99366 419 49 624 67 779 940

100087 261 392 407 28 48 505 32 53 627 89 939 101059 377 576 673 703 83 102020 80 99 107 352 55 80 424 69 717 805 103000 112 233 312 91 98 429 503 68 [500] 91 660 737 63 889 910 104052 342 514 98 628 99 864 105158 361 90 458 60 520 [150] 77 644 58 745 879 930 41 106129 91 379 503 35 654 757 78 842 958 107083 97 201 70 702 840 108031 271 94 700 87 888 933 63 [300] 109073 155 84 207 74 307 723 81 968

110144 596 640 738 111027 78 139 69 213 368 437 506 [150] 897 923 112212 69 98 600 [200] 44 45 113034 50 286 308 [150] 57 444 70 550 675 724 969 114060 103 279 311 577 806 81 115226 86 361 570 621 755 116025 283 [150] 456 85 583 99 606 736 117092 47 135 80 489 644 893 118046 73 192 352 521 [200] 43 679 99 966 119092 124 54 207 24 93 320 55 [150] 526 703 7 820 34 57 96

120044 103 90 262 312 420 81 507 12 28 646 905 24 68 121313 400 23 686 46 52 823 969 122123 90 380 96 607 123135 251 353 84 85 490 623 89 761 124032 107 230 92 403 87 562 877 964 125154 60 235 347 424 27 507 651 902 [150] 25 126147 227 333 782 830 [150] 127005 22 30 97 270 86 348 437 537 95 763 808 908 24 128034 103 215 43 328 417 21 504 671 861 90 129077 128 282 87 819 497 664 741 90 913

130025 110 346 450 514 605 741 821 83 926 131137 229 82 304 47 66 691 [300] 733 59 940 78 132000 114 252 456 624 68 78 780 875 135181 353 457 726 99 860 134041 70 107 79 323 57 62 487 91 613 798 827 39 69 933 135020 234 91 407 24 706 29 92 801 86 912 42 136102 89 276 313 881 137031 234 308 65 400 98 138036 305 400 54 558 83 639 78 732 845 76 921 73 139014 119 220 369 79 95 416 547 662 820 60

140210 513 29 [150] 35 801 30 49 141094 247 78 508 68 142059 69 149 53 55 808 143203 595 850 87 917 144296 382 448 713 840 145090 101 414 88 569 605 25 146043 86 458 [200] 534 51 677 878 147191 244 77 771 927 148127 368 407 42 528 924 72 83 149105 361 65 524 605 25 60 711 93 997

150127 296 541 673 [150] 715 60 83 815 93 951 83 151094 294 412 50 584 93 152352 84 460 [150] 717 67 828 52 63 986 89 153016 68 287 42 46 357 66 95 401 [200] 78 544 641 946 154013 165 232 89 443 83 88 663 900 16 155063 385 400 565 655 760 68 95 156013 222 487 534 623 67 93 840 55 974 84 96 157001 4 134 68 257 85 378 433 679 715 28 92 818 81 975 158705 84 803 30 987 159087 95 216 344 435 561 77 622 76 700 36 809

160066 132 281 84 355 426 72 800 936 67 161073 89 [150] 176 230 38 390 463 99 646 845 162017 107 48 219 28 370 700 893 [200] 974 163027 333 628 37 700 77 922 94 164221 72 451 624 782 979 165059 81 146 234 38 305 419 94 510 644 902 83 166062 230 302 40 71 [200] 88 415 655 791 846 49 53 167076 118 [150] 201 333 944 168221 64 477 714 63 846 169278 492 531 96 637 918 60

170002 365 771 82 980 171052 162 98 398 467 507 634 71 923 31 172154 201 52 341 49 572 614 702 923 50 96 173033 291 881 86 566 681 748 904 174085 337 405 35 501 [150] 672 803 55 [300] 944 175145 378 433 574 [150] 613 763 838 60 900 176085 107 53 262 306 70 [200] 669 817 977 177010 127 452 692 178066 976 179125 402 85 514 177 704 801 [150] 906

180053 348 895 955 181079 182 231 924 27 182029 143 234 356 521 648 865 915 53 63 183047 [300] 165 272 82 93 573 634 97 754 871 960 85 184226 92 [150] 341 422 37 701 836 961 92 185042 156 78 303 472 524 792 820 49 93 186003 [200] 38 83 128 394 436 61 781 812 187149 223 91 420 534 53 67 608 [150] 817 188133 225 57 478 85 510 639 752 865 72 189050 97 196 326 29 65 518 47 607 734 40 98 821 87 974

190131 40 48 437 578 695 793 907 191180 379 89 747 192207 12 48 473 574 782 93 193075 129 248 53 328 74 721 825 194421 83 503 [200] 6 88 660 881 947 195030 35 102 398 492 524 31 703 86 997 98 196179 258 62 399 468 197098 111 394 439 500 632 81 929 75 198064 239 82 96 365 75 443 95 616 780 [150] 97 831 86 939 84 97 199050 842 924

200169 537 767 71 837 951 201012 50 137 [150] 81 313 36 58 96 487 96 725 842 55 956 202032 91 119 [200] 217 68 383 452 594 618 708 886 972 83 203083 118 304 [150] 79 433 71 533 631 86 759 93 844 204140 279 369 86 463 69 96 538 [150] 658 838 205053 594 701 836 206000 62 239 396 97 680 84 719 912 39 207107 579 655 886 945 78 208622 755 821 [300] 27 35 [150] 209046 62 158 65 266 516 49 703 33 837 81 932

210339 463 83 625 738 65 75 93 814 69 81 947 211211 17 367 71 404 31 83 503 [150] 805 43 212325 [150] 450 53 571 94 665 70 767 813 213139 506 30 37 625 728 214163 411 688 715 51 63 215143 99 306 47 398 563 651 753 95 845 903 25 216027 40 341 465 533 702 70 82 941 217052 58 193 203 321 49 409 581 895 933 64 218040 179 251 387 578 702 36 884 76 931 219061 330 574 617 745 842 52

220180 224 54 61 312 579 85 98 221379 535 785 845 903 60 70 222005 80 261 83 426 537 607 93 717 843 223227 [150] 334 200 535 683 929 99 224056 173 220 62 353 73 83 415 538 633 832 225095 155 61 435 500 85

Im Gewinnrade verblieben: 4 Gewinne zu 1000 Mk., 2 zu 500 Mk.

Berichtigungen. In der Liste vom 9. Februar nachmittags lies 64 935 statt 63 935 und in der Liste vom 10. Februar nachmittags 162 035 statt 162 025.

3. Ziehung der 2. Klasse 202. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Februar 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

87 196 236 469 683 89 1054 86 612 24 69 923 45 2351 426 565 72 798 938 57 3189 354 520 82 96 725 882 4276 319 21 26 437 542 [200] 916 82 5164 225 36 37 361 426 541 47 53 80 96 849 [150] 6380 477 582 664 7030 76 85 326 76 97 467 525 31 77 913 43 76 82 8110 29 371 405 577 9246 51 372 405 36 679 800 18 88

10122 356 414 574 97 680 81 839 41 67 80 964 11031 251 340 476 525 [150] 45 54 759 932 12079 [150] 105 86 204 409 11 519 742 80 883 13003 25 46 198 225 462 70 591 630 832 53 999 14272 489 727 823 [150] 41 91 942 49 15307 27 508 821 62 16055 115 61 221 528 76 659 720 39 851 17112 232 343 68 70 465 509 782 916 18027 280 358 75 452 74 500 5 871 939 [150] 19025 221 52 480 579 763 918

20019 100 472 555 91 856 924 21032 144 242 547 710 883 946 22265 302 6 24 37 73 [1000] 92 409 619 35 68 934 23107 375 89 874 24030 214 15 302 709 62 72 914 56 25016 67 199 250 382 450 531 706 879 26193 303 29 434 61 668 811 75 978 27111 206 27 82 490 742 809 28041 242 85 90 96 335 553 686 725 34 856 29102 64 781 819 46 68 977

30068 101 213 75 94 345 654 781 31112 324 672 98 770 [200] 80 863 955 32076 189 241 58 308 17 441 555 639 43 49 [300] 934 33509 850 81 912 89 34139 225 312 86 442 955 35007 81 141 79 239 311 534 55 654 [150] 76 742 36028 92 260 374 479 608 12 78 714 870 37071 246 331 485 607 902 59 38131 81 407 662 755 808 [150] 39092 130 377 406 27 948 97

40228 46 99 306 475 510 686 41044 116 [150] 93 96 299 508 17 641 806 960 84 42027 38 212 306 489 762 810 945 43015 131 692 754 847 90 933 42 44182 390 97 772 [200] 838 996 45150 346 91 456 [200] 610 80 799 879 949 46082 150 288 307 13 58 647 855 65 949 82 93 47085 201 47 87 98 420 528 754 48087 137 235 498 662 718 51 49060 87 126 390 510 36 701 12 22 [150] 66 903

50192 413 555 844 101111 86 387 413 15 559 693 737 823 941 102054 216 397 411 51 767 953 77 103096 248 55 82 434 625 787 819 962 66 104054 121 99 366 681 775 836 50 55 969 105137 453 684 93 840 57 975 106011 143 72 95 235 89 451 584 671 895 107021 50 81 148 87 200 419 29 42 710 33 59 822 108047 210 482 723 45 [150] 61 907 26 109102 225 358 530 31 773 110012 307 [150] 488 664 705 91 940 78 111046 186 266 487 681 824 112081 261 308 729 113025 144 69 88 344 529 617 702 982 114014 44 48 188 [200] 249 332 501 69 844 [200] 909 115101 228 56 315 85 601 5 817 988 91 116111 79 248 450 582 651 883 117007 90 111 335 531 609 770 118012 398 [300] 604 714 64 898 119188 295 65 348 402 61 69 76 557 795 802 9

120003 4 93 284 357 [150] 514 74 629 44 751 810 121073 115 35 207 59 [300] 467 503 783 826 122098 187 243 327 72 545 49 814 18 937 43 56 123426 633 61 90 701 78 91 971 92 124380 405 657 701 6 [200] 861 977 125041 395 642 700 11 72 957 126031 281 463 516 638 864 97 913 28 48 49 92 127094 389 493 45 543 738 128531 68 68 605 754 960 129003 102 456 574 722 998

130011 35 122 404 627 949 74 131181 863 492 519 78 626 717 905 132381 563 640 133496 692 743 134029 219 730 974 88 135098 115 442 136080 208 29 344 662 950 137904 138009 28 457 570 784 139048 199 270 310 44 62 507 799 935

140000 11 264 414 573 787 870 141017 250 647 880 90 142534 80 89 670 825 28 143156 86 253 90 892 144052 346 424 93 145019 60 104 228 318 436 94 515 689 99 835 913 34 51 146590 768 897 902 [150] 147473 501 697 715 855 58 148136 47 292 93 317 786 99 149205 24 335 446 941 68

150273 86 461 571 660 935 65 151000 4 127 436 594 701 886 933 152158 82 249 644 86 87 709 89 54 992 153132 33 381 445 50 528 93 649 733 154104 399 490 551 677 79 83 848 922 39 155164 211 31 309 75 425 543 897 156103 215 [150] 84 321 22 431 514 70 [200] 618 21 729 52 926 157250 442 55 521 41 67 623 775 158015 66 159 458 62 681 760 [150] 159327 501 52 88 625 70 759 868

160076 305 443 530 63 91 602 85 977 161166 306 406 693 739 802 943 162055 184 256 308 46 446 63 514 58 70 629 77 983 163049 141 312 26 72 492 519 [200] 69 94 712 164194 205 350 626 702 25 36 912 165014 335 83 920 166022 78 [150] 486 [150] 555 [150] 705 21 52 [1000] 68 801 968 167165 276 352 427 569 683 853 168257 425 504 647 95 806 23 [150] 911 56 169200 31 [150] 352 65 406 88 96 613

170096 134 41 564 832 984 171034 156 206 51 80 373 521 50 607 23 874 941 172011 330 794 848 81 173037 65 72 83 163 [200] 83 251 346 96 558 656 83 921 174069 76 89 123 68 91 205 17 494 528 46 85 669 175020 172 289 440 624 78 702 14 59 74 [150] 75 843 81 176372 422 643 743 177019 128 259 375 511 719 37 49 178111 407 49 64 71 528 603 179376 405 48 62 863

180043 179 [1000] 278 90 394 451 619 868 181094 247 60 312 437 624 711 65 88 182016 237 347 [200] 77 89 585 91 609 22 55 770 183168 212 15 490 859 81 184003 161 364 87 450 670 753 95 818 921 185176 324 97 495 549 54 639 47 804 985 186242 80 541 63 82 603 74 187095 153 365 571 89 610 798 891 188160 300 34 418 767 889 910 29 189013 163 [200] 99 288 366 403 621 54

190128 51 52 255 68 431 33 661 69 834 86 957 191125 221 536 48 89 675 86 719 192323 [200] 432 82 601 9 738 846 915 193085 86 282 378 474 723 946 194213 25 93 398 730 [150] 817 42 195180 561 196076 130 38 324 421 692 932 197163 254 55 337 66 402 51 56 505 25 76 81 843 927 28 198021 47 89 112 39 43 304 61 484 536 71 674 94 844 951 79 80 199076 79 159 94 497 575 749 68 809 80

200072 176 92 94 214 33 50 64 461 [1000] 79 712 201085 97 109 535 610 68 90 780 810 16 908 30 202047 144 201 448 58 60 503 642 48 63 782 835 82 970 203328 30 445 670 899 938 88 204042 52 143 95 309 442 [200] 610 747 49 71 72 901 [300] 79 205055 98 [150] 229 487 98 709 844 206462 506 89 731 68 807 996 207132 63 80 206 70 319 84 448 49 65 684 700 34 800 208371 697 829 209161 [267 [200] 413 514 671 996

210100 19 58 341 94 497 535 820 96 211016 24 64 257 67 339 65 526 622 25 924 88 212021 285 45 357 459 [150] 826 213203 15 595 617 21 41 831 983 214000 172 359 86 446 512 32 669 803 33 904 215327 45 445 83 669 83 707 860 941 216089 474 547 798 842 57 90 [150] 939 50 70 217247 76 [150] 301 59 80 420 515 25 53 610 763 810 218010 107 751 219143 93 201 300 65 71 424 61 98 648

220024 307 30 573 626 62 967 78 221069 167 237 328 407 27 599 636 835 913 15 84 [200] 93 222096 240 85 339 562 723 833 85 223416 82 645 750 224251 303 82 517 602 11 56 [300] 808 982 225001 49 149 [200] 84 329 412 523 71

Die Ziehung der dritten Klasse findet statt am 16. bis 20. März.

No. 38.
12. Jahrgang.

Volkswirtschaftliche Beilage zur Zeitung „Das Volk."

Donnerstag
den 15. Febr. 1900.

Börsen-Nachrichten.

Getreide.

Central-Stelle der Preussischen Landwirtschafskammern Notierungsstelle, 12. Feb. 1900.

a) für **inländ.** Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark . . .	137—146	130—136	128—140	118—123
Mittelmark, Prignitz	135—140	130—138	136	124—145
Neumark . . .	145—150	123—138	120—134	116—140
Lausitz	150—154	131—141	135—140	130—136
Magdeburg . . .	137—149	140—145	140—167	132—143
Altmark	135—145	132—140	—	130—144
Merseburg östl. .	140—152	135—149	136—152	133—145
do. westl. d. Mulde	138—152	140—147	130—170	130—145
Erfurt	135—142	140—152	140—170	120—135
Stettin (Bez.) . .	140—146	128—135	135	116—122
Stolp (Platz) . .	143	135	130	118
Anklam (Platz) .	142	132	130	121
Greifswald (Platz)	141	133	—	118
Danzig	140—147	132—136	127	113—119
Thorn	138—142	120—132	116—125	118—124
Elbing . . .	—	—	—	120—124
Tilsit	136—144	134—140	125—137	106—113
Insterburg . . .	140	135	130	116
Allenstein . . .	—	—	—	—
Greifswald (Pl.)	—	—	—	—
Breslau	132—149	131—137	125—145	114—121
Striegau	139—147	133—139	129—143	117—123
Namslau	142—147	130—135	121—147	114—119
Brieg	140—146	132—138	128—140	114—120
Strehlen	—	—	—	—
Posen	131—142	125—132	116—130	120—128
Bromberg . . .	140—143	122—128	118—120	128
Bomst	—	—	—	—
Kempen	140—146	130—136	130—136	128—134
Lissa	140—146	126—132	120—127	113—117
Grätz	147½	130	125	127½
Filehne	—	—	—	—
Kiel	142—143	140—141	138—140	134—140
Oldenburg . . .	140	135	135	130
Flensburg . . .	140—143	133—138	135—145	125—133
Kassel	146	148	—	133

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 Gr.p.L.	712 Gr.p.L.	573 Gr. p.L.	450 Gr.p.L.
Berlin	151	142	—	140
Stettin (Stadt) . .	147	136	135	121
Königsberg i. Pr.	139¼	132½	—	124
Breslau	150	137	145	121
Posen	143	131	130	120
Neuss	160	143	—	136
Mannheim . . .	168	150	—	140
Hamburg . . .	150	143	—	133

c) **Weltmarkt** auf Grund heutiger eigener Depeschen per To. incl. Fracht, Zoll u. Spesen, aber ausschlieslich der Qualitäts-Unterschiede

Von				12./2.	10./2.
New-York n. Berlin	Weizen	Loko	77¾ Cents = M.	178,00	178,25
Chicago „ „	„	Feb.	66⅛ Cents = „	170,00	170,25
Liverpool „ „	„	März	5 sh 10¼ d. = „	176,25	177,00
Odessa „ „	„	Loko	88 Kop. = „	168,75	168,75
Riga „ „	„	„	86 Kop. = „	163,50	164,75
In Paris	„	Feb.	19,95 Frcs. = „	162,50	163,00
Amsterdam n. Köln	„	März	— = „	—	—
New-York n. Berlin	Roggen	Loko	61½ Cents = „	159,75	159,75
Odessa „ „	„	„	75 Kop. = „	151,50	151,50
Riga „ „	„	„	74 Kop. = „	147,50	146,25
Amsterdam n. Köln	„	März	132 hl. fl. = „	145,75	146,50

Berlin, 10. Feb. (Marktpreise nach Ermittelungen des Königl. Polizei-Präsidiums. Höchste und niedrigste Preise.) Per 1 dz für: Weizen 15,20, 14,00. Roggen 14,30, 13,70. — Futtergerste 13,90, 13,00. — Hafer, gute Sorte, 15,00, 14,20, Mittelsorte 14,10, 13,30, geringe Sorte 13,20, 12,50. — Richtstroh 4,00, 3,66. — Heu 6,70, 4,10. — Erbsen, gelbe zum Kochen 40,00 25,00. — Speisebohnen, weisse 45,00, 25,00. — Linsen 70,00, 30,00. — Kartoffeln 7,00, 5,00. — Per 1 kg: Rindfleisch von der Keule 1,60, 1,20, do. Bauchfleisch 1,20, 1,00. — Schweinefleisch 1,60, 1,10. — Kalbfleisch 1,80, 1,00. — Hammelfleisch 1,60, 1,00. — Butter 2,60, 2,00. — Eier 60 St. 6,50, 3,00. — Per 1 kg: Karpfen 2,20, 1,20, Aale 2,80, 1,40. — Zander 2,50, 1,00, — Hechte 1,80, 1,00, — Barsche 1,60, 0,80, — Schleie 2,80, 1,20. — Bleie 1,40, 0,80, — Krebse, 60 Stück 12,00, 3,00.

Hamburg, 10. Feb. (H. B.-H.) Weizen fest, Mecklenburger 128—130 Pfd. und Ost-Holsteiner 130—133 Pfd. M. 148—150, Niederelber 130—133 Pfd. 148—150, unverzollt ex Schiff loko und schwimmend: Kansas II M. 124 bis 126, Northernspring II 130—134, Australier 140—142, La Plata 115—126, Northernspring II Duluth 135—137 Walla-Walla 133—134 per 10 dz. — Roggen fest. Holsteiner 122—126 Pfd. M. 138—143, Mecklenb. 123—128 Pfd. 142 bis 148, feine Sorten über Notiz, unverzollt ex Schiff: Süd-Russ., Donau und Amerikanischer 112—115 per 10 dz. — Gerste Futterware fest. Holsteiner u. Mecklenburger Mk. 150—160, Westpr., Oderbruch und Schles. 150—160, Saale 170 bis 200, unverzollt ex Schiff: Süd.-Russ. M. 105—107, Donau, Bulgar. u. Rumän. 109—115, feine Sorten über Notiz, neue Böhm., Mähr. u. Ungar. 156—185. Alles per 10 dz. — Hafer matt. Amerik. u. Kanada M. 128—130, Russischer 130—140, Holsteiner 132—140, Mecklenburger 132—140, feine Sorten über Notiz. — Mais fest, unverzollt ex Schiff: Amerik. mixed. M. 77,50-78,50 Cinquantin 102—107, Odessa 94—96, La Plata 79—81. — Buchweizen ruh. Amerik. Prima State und Russ. M. 130—135, verzollt Holsteiner 143—150.

Oelsaaten und Fettwaren.

Hamburg, 10. Feb. Rüböl ruhig, loko 48.

Breslau, 10. Feb. Oelsaaten. Schlagleinsaat fest, M. 20,00—22,00—23,00, feinste darüber. Leindotter schwer verkäuflich, 16,00—18,00—19,50. Hanfsaat ruhig, 18,00—19,00. Kleesamen fest, roter 25—35—45—55—65, hochfein darüber, weisser ruhig 20—30—40—50—60—67.

Dresden, 10. Feb. Rüböl raff. mit Fass M. 51,00. Rapskuchen, pro 1 dz. lange M. 12,50, runde 12,00. Leinkuchen I. 18,00 II. 17,00.

Neuss, 10. Feb. Rüböl M. 53,75, do. fassweise 55,25, gereinigtes Oel 56,75 per 1 dz.

Köln, 10. Feb. Rüböl loko 56,50, per Mai 54,50. — Trübe.

Zucker.

Magdeburg, 12. Feb.	12. Feb.	10. Feb.
Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement	10,80—11,00	10,50—11,00
Nachprodukt. „ 75 pCt. Rendement	8,50—8,70	8,50—8,70
	Ruhig.	Ruhig.
Gem. Raffinade mit Fass . . .	23,78½-24,25	23,78½-24,25
Gem. Melis I mit Fass	23,37½	23,25
	Fest.	Fest.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,80 G., 9,85 B., per März 9,82½ G., 9,85 B., per Mai 9,95 bz., 9,92½ B., per August 10,10 G., 10,15 B., per per Okt.-Dez. 9,42½ G., 9,50 B. Ruhig.

Kolonialwaren und Landesprodukte.

Hamburg, 12. Feb., vorm. 11 Uhr. Kaffee. Good average Santos per März 37½, per Mai 38, per September 39, per Dez. 39½. Alles Geldpreise.

Spiritus.

Stettin, 10. Feb. Spiritus loko 42,50 bez.

Danzig, 10. Feb. (H. v. Morstein.) Spiritus fester. Nicht kontingentirter loko 44 Br.

Breslau, 10. Feb. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. exkl. M. 50 Verbrauchsabgaben per Juli —,— B., do. 70 Verbrauchsabgaben per Aug. 43,30 B. —

Leipzig, 10. Feb. Spiritus (unversteuert) per 10000 Literprozent ohne Fass mit M. 70,— Verbrauchsabgabe —,— G., do. mit M. 70,00 Verbrauchsabgabe 44,10 G.

Wien, 10. Feb. Die Preise haben heute die im Laufe der Woche gegen den Schluss der Vorwoche gewonnene Avance wieder eingebüsst und notiert prompt Kr. 39,60 G., 40 B.

Provisionen.

Hamburg. (H. B.-H.) Schmalz. Amerik. Steam M. 31,25, do. in Tierces Marke Armours Special 31,25, do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 32,00, do. do. Choice Grocery 33,00, div. Marken 32,50—32,75, alles per 50 kg Netto transito. In Firkins zu 50 kg 50 Pf. teurer. In Eimern zu 12½ kg M. 1,50 teurer als Tierces. Hamburger in Dritteltonnen: Marke Radbruch 40,00, do. Stern —,—, do. Kreuz 39,00, do. Schaub 39,00, alles per 50 kg, Netto verzollt. Pure Lard Kingan 33,50 für Tierces per Netto-Cent., unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing u. Provision Campany in Boston für Tierces loco 34,25, Halfbarrels zu 50 kg Netto loco 34,75, Buckets zu 25 kg do. 35,75, Pails zu 12½ kg do. 35,25 Pails zu 10 kg do. 36,75, alles unverzollt.

New-York, 10. Feb. Schmalz Chicago per Dez. 5,62½, Schweinefleisch Chicago per Sept. 8,87½.

Chikago, 10. Feb. Schmalz per Mai 6,15 (6,17½), per Jnli 6,22 (6,20), Speck short clear 6,12½ (6,12¾), Pork per Mai 11,12⅜ (11,10).

Petroleum.

New-York, 10. Feb. Petroleum Stand white in New-York 9,90, do. do. in Philadelphia 9,85, do. Refined (in Kases) 11,10 do. Credit Balances at Oil City 168.

Säesaaten.

Breslau, 10. Feb. Lupinen matt, gelbe 7,50 bis 8,00, blaue 7,70 bis 8,20, feinste über Notiz. Wicken umsatzlos, 11,00 bis 12,00, feinste darüber.

Hamburg (H. B.-H.) Kleesaat per 50 kg. Brutto, weiss fest, gering und mittel M. 25—40, fein und hochfein 56 bis 72; rot fest, ungar. 59—75, russisch. 60—76, amerik. 40 bis 48; Alsike ruh., gering und mittel 26—56, fein und hochfein 60—78, Tymothee fest, amerik. 17—20, deutsche 24,00 bis 31,00. Wicken, inländische, kleine 150—160, do. grosse 175—185. Rapssaat, fehlt. Leinsaat. La Plata auf Abladung 208. Hanfsaat. Russ. und Galiz. 225—245. Lupinen, gelbe 95 bis 105.

Toledo, 10. Feb. Rothklee willig (Bushel) Feb. 5,75, März 5,80. Vor. Cours 5,75 resp. 5,80.

Kartoffeln und Kartoffelfabrikate.

Breslau, 10. Feb. Speisekartoffeln pr. 2 Ltr. 10—12 Pfg. pr. 50 kg M. 1,50—1,80. Stärke ruh. Kartoffelmehl pr. 1 dz inkl. Sack 19,75. Kartoffelstärke 19,50. Preise bei 100 dz.

Nordhausen, 10. Feb. Kartoffeln Mk. 3,50—4,50 für 1 dz.

Baumwolle.

New-York, 10. Feb., 6 Uhr abends. Baumwolle New-York 8 9/16 do. für Lieferung März 8,21, do. für Lieferung Mai 8,27, do. New-Orleans 8 5/16.

Liverpool, 12. Feb. (Anfang.) Baumwolle. Mutmasslicher Umsatz 10000 B. Tendenz fest. Tagesimport 25000 B

Futtermittel.

Danzig, 10. Feb. (H. v. Morstein.) Weizenkleie mittel 4,12½, 4,15 per 50 kg bezahlt. Roggenkleie 4,10, per 50 kg. bezahlt.

Nordhausen, 10. Feb. Heu M. 5,00—5,50, Richtstroh 2,50—3,00 für 1 dz.

Magdeburg, 10. Feb. Richtstroh 3,50—4,00, Krummstroh 2,50—3,00, Heu 5,50—7,00. Alles für 1 dz.

Hamburg, 10. Feb. (H. B.-H.) Weizenkleie ruhig, Gute gesunde loko M. 4,40—4.50, gute gesunde grobe 4.60 bis 4.70, feine loko 4.40 bis 4.50 per 50 kg. Netto in Leihsäcken. Roggenkleie ruhig, feine und grobe loko und auf Lieferung 4.40—5.00 per 50 kg. Netto in Leihsäcken. Oelkuchen ruh. Rapskuchen 100 bis 120 per 10 dz. Leinkuchen 140—145 per 10 dz. Palmkuchen. Deutsche 110 per 10 dz. Cocos 125—145 per 10 dz. Erdnusskuchen 125—145 per 10 dz. Baumwollsaatkuchen 120—125 per 10 dz.

Köln, 10. Feb. Heu M. 6,40—8,40, Richtstroh (Flegeldruch) 2,80, Krummstroh 2,00, Maschinenstroh (Roggen) 2,50 per 1 dz.

Metalle und Mineralien.

Glasgow, 12. Feb., vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 68 sh. 3 d. Matt.

New-York, 10. Feb., 6 Uhr abends. Zinn 29,75, Kupfe. 16,00—16,25.

Berliner Börse

vom 12. Februar 1900.

Wechsel.

Amsterdam . . .	8 Tg.	—
Brüssel	8 Tg.	—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—
Kopenhagen . .	8 Tg.	—
London	8 Tg.	—
„	3 Mt.	—
Madrid	14 Tg.	—
New York . . .	vista	—
Paris	8 Tg.	—
„	2 Mt.	—
Wien	8 Tg.	84,50G
„	2 Mt.	84,15
Schweizer Plätze	8 Tg.	—
Italienische Plätze	10 Tg.	—
Petersburg . .	8 Tg.	215,75G
„	3 Mt.	213,45
Warschau . .	8 Tg.	216,05

Bank-Disc. 5½ Lombard 6½

Geldsorten.

Sovereigns . . .	20,47G
20 Frcs.-Stücke . .	16,33
Gold-Dollars . . .	4,1925G
Imperials	—
Amerikanische Noten	4,20
Belgische „	81,30
Englische „	20,51
Französische „	81,70
Holländische „	169,45
Oesterreich. „	84,70
Russische „	216,60
Russisch. Zollcoupons	324,60G

Umrechnungs-Sätze: 1 Franc = 0,80 M. 1 österr. Gold-Gulden = 2,00 M. 1 Guld. österr. W. = 1,70 M. 1 Guld. holländ. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Deutsche Reichs-A. c.	3½	98,40
„ „	3½	98,40
„ „	3	88,30
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	98,25
„ „ „	3½	98,25
„ „ „	3	88,40
Staats-Schuld.-Sch.	3½	—
Barmer Stadt-Anleih.	3½	93,50
Berliner 76-92 „	3½	97,50
Bielefelder „	4	100,75
Casseler „	3½	—
Dortmunder „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—
Essener „	3½	94,00G
Halberstädter 97 „	3½	—
Hallesche 86 „	3½	—
Hannov. Prov.-Oblig.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer „	3½	—
Kölner „	3½	94,50G
Magdeburger „	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	93,90B
Pommersche „	3½	94,75
Posener „	3½	94,30
„ „	3	84,25
Rheinprovinz-Oblig.	3	87,10
„ Ser. 18	3½	93,00
„ „ 19	3½	—
Westf. Provinz-Anl.	3	86,25G
„ „	3½	94,50B
„ „	4	101,30
Westpr. „	3½	94,10
Berliner Pfandbriefe	5	118,00B
„ „	4½	108,10G
„ „	4	103,25G
„ „	3½	99,10G
Landsch. Centr.-Pfdb.	3½	90,00
„ „ „	3	85,90
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,60B
Ostpreussische „	3½	94,80G
„ „	3	86,10
Pommersche „	3½	96,10
„ „	3	85,60
Posensche 6-10 „	4	101,50G
„ Ser. C. „	3½	94,80G
„ „	3	85,80B
Sächsische „	4	—
„ „	3½	96,00G
„ „	3	85,90
Schlesische alte „	3½	—
„ A. C. D. „	3½	96,30G
„ „	3	87,00G
Schlesw.-Holst. „	4	102,80G
„ „	3½	94,90
„ „	3	86,90B
Westfälische „	4	102,10G
„ „	3½	95,10G
„ „	3	—
Westpr. rittsch. L. „	3½	96,10G
„ „	3	85,60G
Hannöv. Rentenbriefe	4	—
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	101,20G
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	101,20G
„ „	3½	—
Pommersche „	4	101,50G
„ „	3½	94,90G
Posensche „	4	101,40G
„ „	3½	94,80G
Preussische „	4	101,50G
„ „	3½	94,60G
Rhein. u. Westf. „	4	—
„ „	3½	94,80G
Sächische „	4	101,20G
Schlesische „	4	101,20B
„ „	3½	—
Schlesw.-Holst. „	4	101,20G
„ „	3½	94,80G
Braunschw. Lüneb. 3tb.	3	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—
„ „	3	86,30
Sächsische „	3½	—
„ Staatsrente	3	86,90

Deutsche Loospapiere

Ansb. Gunzh. 7 Guld.	—	—
Augsburger „	—	—
Badische Präm.-Anl.	4	144,25G
Bayerische „	4	170,80
Braunschw. 20 Th.-L.	—	131,25
Köln-Minden. Präm.	3½	136,20G
Hamburger 50 Th.-L.	3	130,50B
Lübecker „	3½	131,00G
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,70
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	128,75

Oblig. Deut. Colonial-Ges.

Deut.-Ost-Afr. Z.-Obl.	5	106,30B

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anleihe	5	—
„ innere	4½	72,75
Barletta-Loose	—	22,50
Bucarest. Stadt	4½	93,40
Buenos-Aires Gold	4½	75,25
„ Stadt	6	41,20G
Chilen. Gold-Anl.	4½	85,90B
Chinesische „	5½	102,25G
„ 95 „	6	105,50
„ 96 „	5	98,00
„ 98 „	4½	83,00G
Finnländische Loose	—	64,10G
Griechen m. Coupons	5	39,00
„ Mon.	4	46,10
„ Pir.-Lar.	5	—
Italienische Rente	4	94,25
Lissaboner Stadt	4	69,00
Mexican. Anl. klein	6	99,60
„ Eisenb.-Obl.	5	100,25G
Oesterr. Gold-Rente	4	100,75G
„ Papier- „	4⅕	99,60
„ Silber- „	4⅕	99,40G
„ Credit- „	—	336,75
„ 1860er Loose	4	139,50
„ 1864er „	—	339,10
Portugis. Staats-Anl.	4½	35,80
Rumänische Anl.	5	95,30
„ „ 89	4	84,50B
Russ. cons. Anl. 80	4	100,20G
„ Gold- „ 84	5	—
„ Staatsrente	4	99,70
„ Prämien-Anl. 64	5	—
„ „ 66	5	282,00B
„ Staats.-Obl.	3½	—
Schwed. Hypoth. 1904	4	99,25
Serb. Gld.-Pfdbr.	5	96,50
„ amort. St.	5	62,00
Spanier	4	—
Türkische Administr.	5	98,60
„ 400 Fr.-Loos.	—	122,10
Ungarische Goldrent.	4	99,40
„ Kronenrent.	4	94,25
„ Staatsrente 97	3½	84,30B

Hypothek.-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,90G
Brsch.-Hann. 1-13. 15	3½	92,50G
„ 14	3½	92,50G
„ 16. 17	4	99,50
„ 18	4	100,25G
„ unk. 1900 19	3½	92,50G
„ „ 1910 20	3½	94,00G
Dt. Gr. Cr. Pr. Pfdbr. I	3½	120,60
„ II	3½	114,90
„ „ Pfandbr.	3½	99,80G
„ „ „	4	99,25G
Dt. Grundschuld-Obl.	4	99,40
Dt. Hyp.-B.-Pfandbr.	5	—
„	4	99,50G
Hamburg. H.-Pfdbr.	4	99,50
„ „ alte	3½	92,50
Hannöversch. Bdncrd.	3½	98,00G
Mecklbg. Hyp.-Pfdbr.	3½	93,00
„ Str. H. B. Pf.	4	100,25
„	3½	93,00
Meininger Hyp.-Pf.	3½	94,00
„ Prämien-Pf.	4	133,90G
Mitteld. Bdncred.-Pf.	3½	93,50G
„	4	100,25G
Nordd. Grd.-Cred. 8	4	99,25
„ „ 8	3½	93,30G
Pommersche Hyp.-Br.	4	99,50
„ 11. 12	4	100,50
„ Hyp.-Br.	3½	93,00

Pr. B.-C.-Pfd	5	113,75G
„	4½	115,00G
„	4	100,00B
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	92,80
„ 1899	4	101,00
„ Com.	3½	93,30
Pr. Hyp.-A.-B.	4	99,60
„	3½	93,00
Pr. Pfbr.-Bk	3½	92,50
Rh. Hyp.-Pfb.	4	100,40G
Rh.-Westf. B	4	99,60G
Sächsische	3½	94,00G
Schles. Bodan	4	99,30G
Schwbg. Hyp.	3½	93,40G
„ „	4	100,25G
Stett. N. Hyp	4½	—
„ „	4	—
„ „	3½	—
Westd. Bd.-C.	4	100,20G

Deutsche Eisenb.-A.

Aach.-Mastricht	130,00
Altd.-Colbg.	—
Braun. Lnd.	134,60G
Brölthaler	95,75G
Crefelder	107,25G
Dortm. G. Ensch	184,50
Eutin-Lübeck	61,25G
Hlbst.-Blkburg.	—
Königsb. Cranz	154,50G
Lüb.-Büchen	159,75
Marienb. Mlaw.	82,00
Ostpr. Südbahn	91,10

Deutsch. Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg.	134,00G
Brsl.-Warsch.	96,10
Dortm. G. Ensch	—
Marienb. Mlaw.	—
Ostpr. Südbahn	112,00

Deutsche Klein- und Strassenbahn-Actien

Aach. Kleinb.	136,00B
Allg. Deut. Klnb.	135,00
„ Loc. u. Strb.	181,90
Barmen-Elberf.	226,00
Brl.-Chrl.-Pferd.	142,75
Boch.-Gels.-Strb.	139,75
Braunschwg.	—
Bresl. Electr.	180,00B
„ Strass.-Bhn.	306,75
Electr. Hochb.	119,00
Gr. Berlin. Strb.	220,00
Hamburg. Str-B.	186,00
Magdeburger „	156,25
Stettiner „	155,50B

Ausl. Eisnb.-Werthe.

Oest.-Ung. St.	140,50
Südöst. (Lomb.)	27,60
Warsch.-Wien	—
Canad.-Pacific	93,20
Gotthardbahn.	
Ital. Merid.	136,00
„ Mittelmeer	99,00B
Jura-Simplon	87,40
Lux. Pr. Henry	114,90
Northern Pacific	76,20
Schw. Central	—
„ Nordost	93,10G
„ Union	79,10G

Deutsche Eisenb.-Ob.

Altd.-Colberg	—
Bergisch-Märk.	95,70
Braunschweig	—
„ Landesb.	—
Dtm. Gr. Ensch	—
Halb.-Blankenb.	—
Magdebg.-Wittb.	—
Starg.-Küstr. 3½	—

Ausl. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Oderbrg.G	—
Kronpr.-Rdlfsb.	97,30G
Oest.-Ung. Stb.	89,40
Südöst. (Lomb.)	71,00
Ivang.-Dombrow.	101,00G
Koslow-Woron	97,80
Kursk-Kiew	99,00
Mosco-Kursk	—
Mosco-Rjäsan	93,20G
Mosco-Smolensk	97,80
Rjäsan-Koslow	98,20G
Rybinsk	98,20G
Centr.-Pac.	—
North. Pac. 4%	103,40G
„ 3%	66,70
Anatolische I	99,50
„ II	96,40
Gotthardbahn	97,60G
Italienische	57,30G
Oeste de Minas	48,20
Portugiesische	64,00B
„ I. Rg.	80,00
Süditalienische	—

Schiffahrts-Actien.

Argo, Dampfsch.	103,20G
Bresl. Rhederei	135,00
Chines. Küstenf.	79,00G
Ham. Am. Packet	128,25
Hansa, Dampfsch.	165,20
Kette, D. Elbsch	88,00G
Norddeut. Lloyd	124,60
Schles. Dpf.-Co.	100,75G
Stettin. Dpf.-Co.	—

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	131,30
Bk. f. Rheinl. u. W.	114,25
Barmer Bank-V.	130,10
Bergisch-Märk.	153,00G
Berliner Bank	118,10
Berl. Hand.-Ges.	171,90
Bochumer Bank	111,00
Braunschw. Bk.	116,25
„ Credit	110,10
„ Hypoth.	142,50
Breslauer Disct.	119,75
„ Wechslerbk.	107,90
Chemnitz-Bk.-V.	114,25G
Coburger Credit	95,80G
Comm.- u. Disc.	122,00
Darmstädter Bk.	145,70G
Deutsche Bank	213,10
„ Genossch.	112,75
Disconto-Comm.	195,60
Dortm. Bank-V.	129,50
Dresd. Bank	165,25
Düsseldorfer	126,00
Elberf. Bank-V.	—
Essener Credit	141,00
Goth. Grundcred.	131,25
Hamb. Hyp.-Bk.	166,50
Hannoversche	131,25G
Hildesheim	139,50B

Kieler	—
Köln. Wechslerb.	104,50
Königsberg. V.-B.	114,80G
Leipziger Bank	175,10
„ Credit	199,00
Magdeb. Bank-V	124,00G
„ Privatb	113,60G
Mecklenb. Bk. 40	122,00G
„ Hypothek	198,25
„ Str.Hp.-B.	130,10
Mein. Hyp.-B. 70	129,00
Mitteld. Boder.	111,25
„ Cr.-Bk.	116,80
National-Bk. f. D.	146,10
Nordd. Credit-A	125,00B
„ Grunder.	92,25B
Oestr. Credit.	238,25
Osnabrücker	144,00B
Ostbank f. H. u. G.	115,25G
Ostdeutsche	119,70G
Peters & Co. Kref.	126,00
Pom. Hyp.-Vrz.-A	138,75G
Pr. Bodencr.-Bk	138,50
Pr. Cent.-Bod.	166,50
Pr. Hypoth.-Bk.	130,75
Reichsbank	154,00
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West.-Bodcr	120,75
Sächsische	135,10
Schaaffh. B.-V.	139,75
Schles. Bank-V.	145,25G
Westdeutsch. Bk.	127,40G
Westd. Bodencr.	114,60G
Westfälisch. Bank	118,75G

Industrie-Actien

Brauereien.

Berl. Unionsb.	121,50G
Bockbrauerei	194,25
Böhm. Brauh.	229,00G
Patzenhofer	239,10
Pfefferberg	248,00
Schöneberg. Sch.	193,30
Schultheiss	260,50
Bochumer	223,00
Dortmunder Br.	—
„ Löwen	234,00G
„ Union	—
„ Victoria	195,50
Düssd. Höfel	174,50G
Germania, Dortm.	194,90
Lindenbr. Unna	123,00
Lindener	339,00
Accumulator-F.	140,50
Alfeld-Gronau	156,50
Allg. Berl. Omnib.	239,00G
Allg. Electric.-G.	258,80
Aluminium-Ind.	160,90
Anglo-Ct.-Guano	111,75
Anhalt. Kohlenw.	109,25
Aplerbeck. Steink	124,00B
Aremberg. Bergb.	1029,50
Baroper Walzw.	200,00
Berl. Electric.-W.	215,75
„ Packetfahrt	417,00
Berzelius Bergw.	133,50
Bielefeld. Masch	290,40
Bismarckhütte	333,00
Boch. Bgw. Vz.-C.	90,00
„ Gussstahl	273,00
Bonifacius	—
Braunschw Kohl	145,00G
„ St.-Pr.	165,75
„ Jute-Spinn.	199,00G
„ Masch.	197,00
Bredow. Zuckerf.	74,50

Bresl. Oelfabrik	84,00
„ Spritfabr.	171,50G
„ Wagb. Linke	288,75
„ Vorzug.	104,50G
Butzke & Co. Met.	89,50
Casseler Federst	188,50G
„ Trebertrock.	314,00
Chem. F. Buckau	92,00B
Concordia, Bgb.	326,50
Consold. Schalke	397,10
Courl. Bergwerk	—
Cröllw. Papier	256,00
Dannenbaum	151,00
Dessauer Gas.	212,10
Deut. Gas-Glühl.	320,00
„ Spiegelglas	162,00
„ Steinzgw.	320,00G
„ Waffen u. Mun.	288,50
Donnersm.-Hütte	247,50
Dortm. Union C.	141,20
Düsseld. Cham.	—
„ Eisbd.-Wag.	294,50
„ Kammg.	52,50G
Dynamit Trust	162,25
Egest. Salzw.	140,75
Elberf. Farbenf.	307,00G
Electr. Kummer	151,75
„ Licht u. Kraft	116,50
Eschweiler Brgw.	252,50
„ Eisenw.	257,00
Fraustädt. Zuckf.	145,80
Gelsenkirchen	210,60
„ Gussstahl	219,40
Georg Marienh.	150,00G
„ St.-Pr.	156,00
Ges. f. electr. Unt.	156,60
Gladbach. Spinn.	189,00G
Glauziger Zuckf	129,50
Görl. Eisenbbed.	279,75
„ Masch. conv.	237,50
Hagener Gussst.	130,75
Hall. Maschinen	410,00G
Hambg. Elect.-W.	150,75
Hannov. Bau St.P.	116,25G
„ Immobilien	115,30G
„ Mech. St.P.	401,00
Harkort Br. conv.	124,75
„ St.-Pr.	149,75G
Harpener Bergb.	227,50
Hartm. Maschf.	168,00
HarzerSt.-Act. A.	222,00
„ „ B.	221,75
Hasper Eisenw.	135,25
Helios, Elec.-Ges.	158,75
Hengstenb. Mach.	99,00G
Herbrand Wagg	173,50
Hibernia	234,10
Hildebrand Mühl.	193,00G
Hirschb. Led.	144,90G
„ Masch.	119,60
Höchster Farbw.	388,00B
Hörderhütte A.	21825
Hösch, Eisen	240,00
Hoffmann, Stärke	176,10
Hofmann, Wagg.	274,00
Ilse, Bergw.	155,00B
Kaliw. Aschersl.	150,75
Kapler Maschin.	126,00G
Kattowitzer	240,75
Kölner Bergwerk	427,25
„ Electr.-Anl	102,00
„ Müsen. Brgw.	77,00
König Wilh. cnv.	301,00
„ St.-Pr.	368,00
Körbisdf. Zucker	128,00
Lauchhammer	—
„ conv.	141,25
Laurahütte	275,40

L. Löwe & Co.	385,00
Louise Tiefb. cv.	95,25
„ St.-Pr.	138,00
Magd. Allg. Gas	—
„ Baubank	112,25
„ Bergwerk	475,00
„ „ St.-Pr.	—
„ Mühlen	126,25G
Marienh.-Kotzn.	[illegible]
MaschinenKappel	[illegible]
„ Strube	109,75
Massener Bergb.	[illegible]
Mech. Web. Lind	159,50
Mechernich. Brg	[illegible]
Menden & Schw	[illegible]
Nähmasch. Koch	[illegible]
Norddeut. Eisw.	79,90
„ Gumm	—
„ Jute-Sp.	[illegible]
Nordstern Kohle	248,00
Oberschl. Cham.	172,25
„ Eisenb.-Bed.	[illegible]
„ E.-Ind.	179,25
„ Kokswerke	[illegible]
„ Portl.-Cement	176,50
Oldenbg. Eisenh	[illegible]
Oppelner Cement	177,75G
Orenst. & Koppel	234,00
Osnabrück. Kupf	139,00
Phönix, Bergwk	[illegible]
Pluto, Steinkohl	[illegible]
Posener Spritf.	172,75B
Ravensbg. Spin.	149,75
Redenhütte	112,30
Rhein-Nassau	[illegible]
„ Metallw.	197,30
„ Stahlwerk	[illegible]
„ Industrie	[illegible]
„ Westf. Kalk	135,30
Riebeck Montan	216,30G
Rositz, Braunk.	197,30B
„ Zucker-F.	[illegible]
Sächs. Guss.	[illegible]
„ Webstuhl-Fb.	237,00
Schalker Gruben	[illegible]
Schering Chem. F	[illegible]
Schles. Brg. Zink	[illegible]
„ Gasgesellsch.	[illegible]
„ Kohlenwerke	61,50G
„ Lein. Kramsta	[illegible]
„ Portl. Cem.	[illegible]
Schuckert Elect.	239,00
Schultz-Knaudt	207,50
Siemens & Halske	179,50
Stett. Bred. Port.	[illegible]
„ Cham.	[illegible]
„ Electr.-W.	155,50
„ Vulkan B.	268,00
„ „ St.-Pr.	268,00
Stoewer Nähm.	120,50
Stolberger Zink	126,25
„ St.-Pr	188,00
Strals. Spielk.	127,25G
Thale, Eisb. St.Pr	133,25
„ Vorzg.	144,75
Union, Chem. Fb.	[illegible]
Union, Electric.	[illegible]
Ver. Köln-Rottw.	[illegible]
Victoria, Fahrrad	93,50G
Vogt & Wolf	
Vorwärts, Spinn.	121,25
Vulcan, Duisb.	—
Warstein. Grub.	138,00
Wasserw. Gelsnk.	340,00G
Westeregl. Alcal.	213,75
Westf. Draht-Ind.	191,25
„ Stahlw.	241,10
Wittener Gussst.	273,00

Nr. 38.
12. Jahrgang.

Litterarische Beilage zur Zeitung „Das Volk."

Donnerstag,
den 15. Febr. 1900.

Das Kirchliche Jahrbuch für 1900,

herausgegeben von Pf. **Schneider** in Elberfeld ist wieder im Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh erschienen und allen zu empfehlen, die sich für kirchliche Statistik und Arbeit interessieren. Es bringt den Personalbestand der evangelischen Kirchen Deutschlands, die neueren kirchlichen Gesetze, kirchliche Statistik, Chronik, Konferenzen und Nekrologe und längere Arbeiten aus dem Gebiete der inneren und äußeren Mission und Evangelisation. Letztere Arbeiten haben in diesem Buch (478 Seiten) besonderes Interesse. Wir bringen zur Probe Anfang und Schluß über **Evangelisation und Lage der evangelischen Kirche in der ausländischen Diaspora.** Bearbeitet von Pfr. **J. H. Neumann** in Kröffelbach (Kr. Wetzlar).

1. Rußland. Die Lage der lutherischen Kirche in den Ostseeprovinzen hat sich im letzten Jahre bedeutend verschlimmert. Nachdem wir im vorigen Jahre eine auf das persönliche Eingreifen des Zaren zurückzuführende Abnahme oder gar ein gänzliches Aufhören der Pastorenhetze freudig begrüßt haben, dringen leider in diesem Jahre neue Klagen zu uns herüber. Die beklagenswerten Verfolgungen der Pastoren haben wieder ihren Anfang genommen. Wegen Verrichtung von Amtshandlungen an „Angehörigen" der griechisch-orthodoxen Kirche ist wieder eine ganze Anzahl von evangelischen Pastoren zu leichteren und schwereren Strafen — bis zur Entfernung aus dem Amt verurteilt worden. Mit großer Besorgnis sieht man in die Zukunft, fast befürchtet man, die Zeiten unter Alexander III. möchten wiederkehren. Wenn auch die Strafen gegen früher, da Entfernung vom Amt, Gefängnis und Verbannung das gewöhnliche war, bedeutend milder geworden sind, so sind doch die Anklagen und Verurteilungen in jüngster Zeit wieder ein neuer Beweis, daß die griechisch-orthodoxe Kirche in den Ostseeprovinzen kein anderes Bekenntnis anzuerkennen und zu dulden gesonnen ist. Dabei handelt es sich meist um Personen, welche von Gott und Rechtswegen zur evangelischen Kirche gehören, aber von dem griechisch-orthodoxen Klerus mit Unrecht als die Ihrigen reklamiert werden. Der griechisch-orthodoxe Klerus und die leitenden Persönlichkeiten in Rußland sind eben nicht gewillt, den von Nikolaus II. anfangs selbst betretenen und vorgezeichneten Weg einer milderen Auffassung und Durchführung der für die evangelische Kirche unerträglich harten Staatsgesetze zu gehen, sondern betreten aufs neue den Weg widerchristlicher Unduldsamkeit und Härte.

Am Schluß wird die amerikanische Arbeit besprochen: Besondere Erwähnung verdient hier auch der „Evangelische Hauptverein für Auswanderer", welcher sich zur Aufgabe gemacht hat, den zahllosen deutschen Auswanderern auf Grund zuverlässiger Informationen mit Rat und That beizustehen, und den deutschen Auswanderungsstrom möglichst in die günstigsten Auswanderungsgebiete zu leiten. Mit warmer Fürsorge nimmt sich derselbe auch der kirchlichen Not der in Brasilien (welches Land wir kürzlich im „Volk" als für Kolonien geeignet empfahlen. D. Red.) wohnenden und dorthin auswandernden evangelischen Deutschen an. Durch Sammlung der evangelischen Deutschen zu Gemeinden, durch Gründung von Kirchen und Schulen, durch Verbreitung von Bibeln, Gesang- und Erbauungsbüchern und evangelischer Zeitschriften, will er den deutschen Auswanderern in Brasilien ihren evangelischen Glauben erhalten und deutsch-evangelisches Gemeindeleben auf jegliche Weise fördern und stärken. In einem Flugblatt bittet er die „deutschen evangelischen Männer und Frauen" vor allem, um die aus Brasilien herüberdringenden Hilferufe erfüllen zu können: „Schickt uns Bibeln, versorgt uns mit christlichen, mit deutschen Schriften. Die evangelischen Deutschen in der Ferne werden es euch dank wissen!"

Wenn wir in unserem Kapitel auch leider sehen müssen, wie unsere evangelische Kirche in der ausländischen Diaspora noch mit mancherlei Not zu ringen und unter mancherlei Druck noch zu leiden hat, so durften wir doch auch mit Dank gegen den Herrn unserer Kirche wahrnehmen, wie sie unter seinem sichtbaren Segen äußerlich und innerlich immer mehr erstarkt, und wie unser teurer evangelischer Glaube trotz aller Hindernisse, die sich ihm entgegenstellen, seinen begonnenen Siegeslauf durch die Länder der Erde immer weiter läuft. Besonders erfreulich ist es für uns deutsche Protestanten zu sehen, wie überall draußen in der Zerstreuung unsere deutschen Landsleute sich zu Gemeinden sammeln, und wie deutsch-evangelisches Gemeindeleben wird zu einem Salz für die Völker der Erde. Dabei legt sich aber auch aufs neue die Pflicht auf unser evangelisches Gewissen, den Brüdern draußen beizustehen in ihrem schweren Kampf um ihren evangelischen Glauben. Es ist leider in früheren Jahren von deutsch-evangelischer Seite viel versäumt worden. Man hat den Strom deutscher Auswanderer sorglos nach allen Richtungen hin sich ergießen lassen, unbekümmert darum, wo er einmal münden, oder ob er sich im großen Völkermeer ganz verlaufen werde. Wie viel deutsches Blut ist da von fremden Nationen aufgesogen worden, wie viel evangelisches Glaubensleben verkümmert und untergegangen! Darum gilt es nun um so mehr, das Versäumte nachzuholen und mit verdoppeltem Liebeseifer draußen zu sammeln, was noch zerstreut ist und zu stärken, was sterben will."

Das Buch kostet broschiert 3 Mark 50 Pfg.

Ein eigenartiges Leben im Dienste des Herrn. Von **Elisabeth Stuart Phelps.** Aus dem Amerikanischen übersetzt von P. Euchler. (Wolfenbüttel, Julius Zwißler.) Preis M. 4,—.

Wir bedauern, vorliegendes Buch nicht empfehlen zu können, da die Tendenz desselben, die Kirche einzig als Vertreterin eines starren, toten Dogmas hinzustellen, die alles, was in diese Schablone nicht paßt, mit allen erdenklichen Mitteln bekämpft, in so einseitiger Weise zum Ausdruck kommt, daß das Buch keinen Anspruch erheben kann, die thatsächlichen Verhältnisse der Kirche gerecht und billig zu beurteilen.

Gewiß hat jede Kirche ihre Mängel, aber Sekten oder sonstige kirchliche Gemeinschaften sind ebenso wenig fehlerfrei. Wo Menschen wirken, ist immer Sünde und Mangel mit wirksam. Das Buch des Verf. zeichnet kein Bild, sondern eine Karrikatur. Auch der Roman als solcher ist eine mittelmäßige Leistung und sogar die Uebersetzung sehr schwach.

Eine Botschaft des himmlischen Vaters an seine Kinder auf Erden. Von **Andrew Murray**, Pastor in Wellington (Südafrika). In das Deutsche übertragen von G. Holtey-Weber, Pastor in Betzdorf. Leipzig, Verlag von Ernst Sonnenhol.

Der bereits bekannte Pastor Holtey-Weber in Betzdorf vermittelt uns durch seine gediegene Uebersetzung eine neue wertvolle Gabe Murrays. Es ist viel Meinungsverschiedenheit auch viel Streit über den biblischen Begriff der „Vollkommenheit" gewesen in der letzetn Zeit. Darum ist es mit Freude und Dank zu begrüßen, daß Murray uns hier seine Bemerkungen und Auslegungen zu allen Stellen der hl. Schrift mitteilt, in denen von der „Vollkommenheit" die Rede ist. Jedem, der klar werden will über diese vielumstrittene und viel mißverstandene biblische Forderung, möge dies Büchlein zur Hand nehmen und es aufmerksam und nachdenkend lesen. Es ist nicht möglich, im Rahmen einer kurzen Rezension ausführlich über diese sehr wichtige Frage sich zu verbreiten; wems drum zu thun ist, über Heiligung nüchterne biblische Anschauungen zu bekommen, dem wird dieses vortreffliche Buch einen guten Dienst leisten. Für Namenchristen ist es ebenso wenig etwas, wie die meisten andern Murrayschen Bücher. Er schreibt für Kinder Gottes. Und die werden ihm dankbar sein für jede neue Gabe, die er uns mitteilt. M.

Das dritte Reich. Ein Berliner Roman von **Johannes Schlaf.** (Berlin, Fontane.)

Wir müssen leider gestehen, daß uns jedes Organ fehlt, die Bücher von Joh. Schlaf zu würdigen. Rezensent hat das Buch bis Seite 166 gewissenhaft durchgelesen. Dann aber konnte er's vor Langeweile nicht länger aushalten und klappte es zu. Es war ja wohl Talleyrand, der sagte, daß in der Litteratur jede Gattung erlaubt sei, ausgenommen die langweilige. „Das dritte Reich" ist u. E. „voll und ganz" ein klassisches Beispiel dieser verbotenen Gattung. Der Inhalt ist platt. Die Menschen, die wir kennen lernen, sind unbedeutend, ordinär und unsittlich, nicht im Stande uns das geringste Interesse abzugewinnen; die Form ist gesucht und gespreizt. Durch wunderliche verzwickte Ausdrücke soll der Mangel an Talent verdeckt werden. Wie ist es möglich, daß dieser Autor schon 12 Bände hat in die Welt setzen können. Wir griffen nach dem unvermittelten Abschluß dieses elenden Buches zu „Thekla Lüdekind" von Wilhelm von Polenz. Das ist ein Erzähler von Beruf, und ein Buch — wir werden es demnächst besprechen — das Hand und Fuß hat. 4 Seiten von Polenz haben mehr Inhalt, Geist, Beobachtung und Darstellungskraft als 400 von Schlaf.

Fuhrmann Henschel. Ueber dieses Gerhart Hauptmannsche Drama schreibt **Pastor E. Kühn** im „Kirchl. Monatsblatt für die ev. Gemeinden Rheinlands und Westfalens" an eine Freundin des Blattes:

Auch wenn Sie nicht darum gebeten hätten, würde ich auf die neueste Dichtung von Gerhart Hauptmann gekommen sein, und zwar, weil ich es wie eine Pflicht empfinde, nach dem, was ich im „Monatsblatt", Mai 1898, über das „Hannele" geschrieben, auch die Kehrseite der Medaille zu zeigen. Dem Dichter ist für seinen „Fuhrmann Henschel" der Grillparzerpreis zuerkannt worden, und seit Herbst 1898 jagt eine Auflage die andere. Ich habe mich doch fragen müssen, ob gerade diese Dichtung des Aufsehens wert ist, welches man von ihr macht. Ich verkenne nicht, daß Hauptmann hier ein wirkliches Stück Menschenleben naturwahr schildert. Er verwertet dabei merklich allerlei Beobachtungen, welche er schon als Knabe — sein Vater besaß in dem schlesischen Badeorte Obersalzbrunn ein Gasthaus — gemacht hat. Aber die Frage ist, ob das Stück Menschenleben, welches uns hier vorgeführt wird, wert war, dichterisch dargestellt zu werden. Ich bestreite es. Der Fuhrmann Henschel, die Hauptperson, hat ja einige biedermännische Züge, ist aber trotz seiner Körperkraft ein Schwächling, der sich als Witwer von einer Dirne, vor der ihn seine sterbende Frau noch gewarnt hat, umgarnen läßt und in der Folge aufs schmählichste betrogen wird. Als er endlich erfährt, was längst die Spatzen vom Dache pfeifen, wie es in seinem Hause steht, wird er sinnlos wütend und endet, indem er sich im Schlafzimmer erhängt. — Und dieser Mann ist noch weitaus der ehrenwerteste aus der ganzen Gesellschaft zweifelhafter Existenzen. Das Schauspiel zeigt lauter Gewöhnlichkeit und viel Gemeinheit. Wie naturgetreu diese Menschen auch dargestellt sein mögen, sie bleiben darum doch teils klägliche, teils abscheuliche Gestalten. Das ist kein „Griff ins volle Menschenleben". Das Menschenleben besteht doch nicht nur aus Scherben, Abfällen und Auskehricht. Und es kann nicht die Aufgabe echter Dichtung sein, lauter platte und gar gemeine Dinge zur Anschauung zu bringen. Mich hat diese Dichtung erinnert an ein Gemälde von P. P. Rubens, welches im Kasseler Museum zu sehen ist: „Der betrunkene Herkules". Ist es zu rechtfertigen, daß ein großer Maler seine Kunst an einen Gegenstand von solcher Widerwärtigkeit verschwendet?" — Von der Lektüre des „Fuhrmann Henschel" muß man sich eigentlich erholen. Da greife ich etwa nach Goethes Götz. Auch der beginnt mit einer Wirtshausszene und einer Prügelei, zeigt auch weiterhin die dunklen Seiten menschlichen Lebens, aber läßt das Menschenleben doch nicht in solchen Elendigkeiten aufgehen, sondern führt aus den dumpfen Niederungen doch auch auf lichte Höhen.

Joh. A. Freiherr v. Wagner. (Joh. Renatus). **Thon statt Gold.** Bautzen. Emil Hübner. 236 S. 3 M., gebunden 4 M.

Die Erzählung beschreibt die Erfindung des Meißener Porzellans Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts durch den Apothekerlehrling Joh. Böttcher. Böttcher war ein wunderlicher Gesell und die Sucht der Goldmacherei hatte etwas stark sonderbares. Dem Verfasser ist es gelungen, seinen Helden und dessen Zeit genau abzukonterfeien, wie 2 Sätze und 1 Vergleich beweisen mögen. „Neben einem kleinen Teile von Zaghaftigkeit und warnenden Mahnrufen machte sich ein großer Bollen von Dünkel breit. Zwischenein lagerten verstreute Teile von Lehrlingsbewußtsein und von einem Größenwahn, unter dessen langem, gleißenden Gewande der Pferdefuß sichtbar ward." „Man bemühte sich, ihn wie ein rohes Ei zu behandeln, dessen Dotter für Gold gehalten wurde. Wie aber, wenn man dahinter kam, daß man es mit einem faulen Ei zu thun hatte." Ein Bäckermeister schob sich schon vor 2 Jahrhunderten wie eine große Bahnhofsrangiermaschine durch die Gassen. Diese Sätze werden genügen, das obige Urteil zu rechtfertigen. B. Z.

Leo Taxil. Ein Miniaturbild aus dem großen Verzweiflungskampfe der römischen Priesterherrschaft um ihren Bestand. Den Ostmarkdeutschen zur Lehre gezeichnet von **Lic. theol. P. Bräunlich**, Pfr. in Wetzdorf. 9.—11. Tausend. München. J. F. Lehmanns Verlag 1899.

Wenn wirs nicht miterlebt hätten, wir würden's nicht glauben, was dieses Heftchen berichtet über den ungeheuren Schwindel, auf den die römische Kirche hereingefallen ist. Es wäre lächerlich, wenn's nicht so traurig wäre, daß 12 Jahre lang die katholische Welt von dem verwegenen Schwindler sich so gröblich hat betrügen lassen. Die ganze Geschichte ist so traurig, daß ich nicht recht in den Ton „von oben herunter" einstimmen kann, den der Verfasser in diesem Heftchen anschlägt. Ich glaube nicht, daß solche „Flugschriften aus der Zeit für die Zeit" viel Segen verbreiten werden. Sie mögen vielleicht dem einen oder andern Rom verleiden; aber was ist damit gewonnen? Damit, daß einer aufhört, römisch zu sein, ist er noch nicht evangelisch. Der wahrhaft evangelische Ton fehlt in diesem Heftchen, und das ist ein großer Schade. Solche Dinge, wie der Verfasser hier schildert, wollen mit viel Liebe behandelt sein. Sonst verbittert's nur. Wenn doch alle, die wirklich evangelisch sind, und nicht nur protestantisch, einen „evangelischen Bund" des Gebets schlössen für die armen Katholiken! Das wäre etwas. Denn ein Tropfen Oel ist besser als ein Faß voll Essig. M.

Zeitschriften.

Kunstwart. Herausgeber **Ferd. Avenarius,** Dresden. **Verlag** Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich 3 M., das einzelne Heft 60 Pf.)

Inhalt des zweiten Januarheftes: Der Mann ohne Denkmal. Von Wilhelm Bode. — Romane in Zeitungen. Von Paul Schumann. — Die neuesten großen Chorwerke. (Schluß.) Von Georg Göhler. — Lose Blätter: Gedichte von Hermann Lingg. — Rundschau: Die Litteratur am Jahrhundertende. — Paul Heyse und die Jungen. — Max Halbes „Tausendjähriges Reich". — Eine beachtenswerte Verfügung in Theaterdingen. — Vom künstlerischen Grundgedanken im Konzert-Programm. — Münchner Musikleben. (Schluß.) — Die Gesellschaft der Bibliophilen. — Von der „Insel". — „Trauerpostkarten". — Zum „Jungbrunnen". — Notenbeilage: Hans Sommer, Odysseus. — Bilderbeilagen: Franz Lenbach, Hermann Lingg. Hans Thoma, Engelwolke. (Doppelblatt.) — Textbild: Kachelofen von Theodor Fischer.

Kunstwart. Herausgeber **Ferd. Avenarius**, Dresden. **Verlag** Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich **3 Mk., das** einzelne Heft 60 Pfg.)

Inhalt des ersten Februarheftes: Humanität. Ein Nachtrag zu den Goethetagen. Von S. Lublinski. — Neue Bücher über Musik. Von Richard Batka. — Zehn Gebote zur Wohnungseinrichtung. Von F. Avenarius. — Lose Blätter: Aus den Lehr- und Wanderjahren des Lebens. Von Cäsar Flaischlen. Aus Roseggers „Mutter Erde". — Rundschau: Beckmesserei. — „Wenn wir Toten erwachen". — Münchener Theater. — Berliner Theater. — Das Theater-Zuchthausgesetz. — Programme für musikalische Kleinkunst. — Aus dem Wiener Musikleben. — Georg Henschels Nubia in Dresden. — Peter Cornelius über inhaltlose Musik. — Das „Goldene Buch der Musik". — Zur Reform der Kunstausstellungskataloge. — Zwei Tempelwächter. — Zur Veräußerlichung unserer Familienblätter. — Notenbeilagen: Doppelkanon und Straßensängerlied aus Anton Urspruchs Oper „Das Unmöglichste von Allem." — Bilderbeilagen: Bildnisse einer alten Dame und eines jungen Mannes von Rembrandt. H. Holbein d. j., Bildnis seiner Frau mit Kindern. — Textbild: Beleuchtungskörper.

„Pfarr-Haus." Unter Mitwirkung von evangelischen Geistlichen ganz Deutschlands und anderen herausgegeben von **Franz Blanckmeister.** Monatlich 1 Nummer von 3 Bogen. 4°. Preis jährlich nur 3 Mark. XVI. Jahrgang, 1900. Verlag von Fr. Richter in Leipzig.

Nr. 1 enthält: 1. Zum neuen Jahre. (Gedicht.) Von Fräulein Pauline Meisner in Warmbrunn i. Schl. — 2. Maximum in minimo. Eine Betrachtung zum Jahresanfang. Von Pfarrer Oskar Martin in Oberkunersdorf in Sa. — 3. Persönliches von D. Martin Luther. Von Rudolf Eckart, Inspektor in Nörten in Hannover. — 4. Missionsbilder aus Deutsch-Ostafrika. (Mit Abbildung.) — 5. Erlebtes und Erschautes. — 5. Wahrheit und Dichtung vom Petersdome in Rom. Von Fräulein Hedwig Albrecht in Dresden. — 6. Ein verlorener Sohn des evangelischen Pfarrhauses. Von Pastor Lic. Dr. Boehmer in Raben. (Mit Bild des Pfarrhauses Röcken.) — 7. Ein Eiskeller als Gotteshaus. Von Pastor Blanckmeister. (Mit Abbildung.) — 8. Praktisches fürs Haus. — 9. Pfarrhaus-Bücherei. — In der Beilage: Neu erschienene Schriften, Pfarr-Vakanzen, Familiennachrichten, Briefkasten, Anzeigen. — Einlageblatt: Ein „Grüß Gott!" zum Jahresanfang.

Die altbewährte **„Kirchliche Monatsschrift"**, Organ für die Bestrebungen der „Positiven Union", herausgegeben von **Georg Lasson,** Pfarrer in Friedersdorf (Mark) (Verlag von Edwin Runge in Gr.-Lichterfelde-Berlin), bietet in dem 5. Hefte des neuen, XIX. Jahrgangs, folgenden Inhalt: Stilles Wachstum. Markus 4, 28. — Hundert Jahre preußischer Kirchengeschichte. Eine Säkularbetrachtung von G. Lasson. (Fortsetzung.) — Der Agnostizismus, beurteilt durch einen seiner Vertreter. Von P. Jordan, Warendorf. — Die Mission Berlin I in Deutsch-Ostafrika. Eine Missionsstunde von P. Gureis, Buch. — Monats-Umschau. — Für die Studierstube. — Für den Büchertisch. — Goethes Faust und die deutsche Alkoholfrage. Von P. Dr. Wilh. Martius, Freienbessingen. — Das Schwalbennest. Gedicht von Hugo Hofmann. — Der Abonnementspreis beträgt M. 8,— jährlich, M. 2,— vierteljährlich. Das einzelne Heft kostet 75 Pfg. (Porto 5 Pfg.). — Jede gute Buchhandlung sowie der Verlag nimmt jederzeit Abonnements gern entgegen.

Deutsch-Soziale Blätter Nr. 598, herausgegeben vom Reichstags-Abgeordneten **Liebermann von Sonnenberg.** (Probenummern sind unentgeltlich durch die Geschäftsstelle, Berlin NW. 52, oder durch jede Buchhandlung zu beziehen.)

Sind die Juden reine Semiten? — Die Flotten-Vorlage. — Einfache Lösung der Judenfrage. — Militarismus und Sozialdemokratie. — Der Jude als Revolutionär. — Die Verbreitung unserer Wochenschrift. — Juden auf Konsulatsposten. — Mosaik. — Für die Buren. — Mein Austritt aus der Parteileitung der deutschsozialen Reformpartei. — Partei-Nachrichten. — Israel im Konflikt mit den Landesgesetzen. — Israel auf dem Wege zum Kommerzienrat. — Jüdische Ritter, Kommissions- und Kommerzienräte u. s. w. — Neue Bücher. — Briefkasten.

Die evangelischen Missionen. Illustriertes Familienblatt. Herausgegeben von Pfarrer **Julius Richter** in Schwanebeck bei Belzig. Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh. Monatlich ein Heft von 24. S. Preis jährlich 3 Mark.

Inhalt des 2. Heftes: Ein Besuch auf Hoachanas in Deutsch-Südwestafrika. Von P. Thieme. (Mit 12 Bildern.) — Missionsdirektor D. Graul. Von Diakonus Hardeland. (Mit 2 Bildern.) — Neueste Nachrichten. (Mit 1 Bilde.) — Bücherbesprechungen.

Saat und Ernte auf dem Missionsfelde. Illustrierte Blätter für die erwachsene Jugend. Herausgegeben von **P. Jul. Richter** in Schwanebeck und **P. Paul Richter** in Werleshausen. Monatlich ein Heft von 8 S. Preis jährlich 1 Mark. Beide Blätter zusammen 3,75 Mark, frei ins Haus 4 Mark.

Inhalt des 2. Hefts: Aus dem Leben des Missionars John Paton auf den Neuen Hebriden. (Schluß.) (Mit 2 Bildern.) — Deutsch-evangelische Mission in Kiautschou. (Mit 3 Bildern.) — Vermischtes.

Nr. 1 hat seinen 5., Nr. 2 seinen 1. Jahrgang vollendet, und von beiden darf gesagt werden, daß sie sich selbst empfehlen. Die evangelische Missionsthätigkeit hat seit den hundert Jahren ihres Bestehens einen Umfang angenommen, der offenbar zeigt, daß der Segen des Herrn auf ihr ruht; und für sie die Herzen immer mehr zu gewinnen, ist der Zweck dieser beiden Monatsschriften, die sich beide bemühen, ihren Lesern den Blick über das ganze Gebiet evangelischer Missionsthätigkeit zu eröffnen, teils durch umfassende Schilderungen dessen, was auf den einzelnen Gebieten geschieht und erreicht wird, teils durch kürzere Nachrichten aus den verschiedenen Feldern, auf denen die Missionare thätig sind. „Saat und Ernte" ist für jugendliche Kreise bestimmt, während das erstgenannte Blatt Leser im Auge hat, die tiefer einzudringen wünschen, beide aber sind in dem für den betr. Leserkreis angemessenen Tone geschrieben, und beide bringen vorzügliche Illustrationen aus den Missionsgebieten, die sich den besten an die Seite stellen dürfen. Möchten beide nur immer größere Verbreitung finden.

Für die Leitung verantwortlich: O. Beckmann. — Unterhaltungsteil: Dr. Burckardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schlünz.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstraße 18.